

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 265

BAND XXXI

Februar 2014

Mein lieber Schwan...

von Michael Burghardt, Berlin/Essen

Am Sonntag, dem 10. Februar 1924, fand in Essen auf Einladung von Herrn Anton Trilling (1892-1947) die Gründungsversammlung der ‚Vereinigung der Problemfreunde‘ statt, von der ein Gruppenfoto erhalten geblieben ist. (Dieses und weitere aufschlußreiche Bilder zum Thema sind auf der Homepage vom SF Ralf Krätschmer – www.berlinthema.de – einsehbar)

Folgende Meldung aus der Schach-Ecke (geleitet von Wilhelm Maßmann) im Essener General-Anzeiger (vom Sonntag, dem 17.2.1924) kündete vom vollzogenen Ereignis:

„Schwalbe“ Vereinigung von Problemfreunden

Sonntag, den 10. Februar 24, wurde in Essen, Restaurant „Zum Schwanen“ (A. Rolf), Witteringsplatz, ein Problemklub (Schule) gegründet. Zweck: Kameradschaftliche Beziehungen unter den Problemfreunden herbeizuführen und zu unterhalten, insbesondere dem Problemschach durch Schulung, Anregung und Werbung Meister heranzubilden, um ihm die ihm gebührende Verbreitung und Anerkennung zu verschaffen. Nähere Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst Ant. Trilling, Essen, Witteringsstr. 56.

SF Michael Burghardt, in Essen-Holsterhausen, neben dem Stadtteil Rüttenscheid gelegen, aufgewachsen, hatte sich nach Absprache mit unserem 1. Vorsitzenden Hans Gruber, Mitte Februar 2013 anlässlich eines Heimaturlaubs vorgenommen, diese bisher unbekannte Gründungsstätte aufzuspüren, was ihm durch insistierendes Umhorchen vor Ort und mehrere Besuche des Stadtarchivs im ‚Haus der Essener Geschichte‘ binnen einer Woche gelungen ist.

Genaugenommen ist es Wilhelm Maßmann (1895-1974) zu verdanken, weil dieser als emsiger Chronist in einem ausführlichen Nachruf zu Herrn Trilling (in Heft 186 der SCHWALBE vom Januar/März 1947) präzise persönliche Angaben zum Verstorbenen gemacht hat. An dieses Dokument gelangte ich durch die freundliche Unterstützung vom eingeweihten SF Ralf Krätschmer, der es mir just an dem Tag, als das Projekt auf der Kippe stand, zusandte. Soeben war per Anruf der mit dem Stadtarchiv vereinbarte Termin über zwei Stunden am begehrten Lesegerät, für das es eine Warteliste gibt, geplatzt, an dem ich Einsicht in die Mikrofilme der Essener Tageszeitungen von 1924 nehmen wollte. Was nun? Ich rief fünf Minuten später zurück, erklärte, extra aus Berlin dafür angereist zu sein, erwirkte so wenigstens eine halbe Stunde und kurz vor deren Ablauf war mir das Glück hold – da stand es, in entzifferbarer Frakturschrift, schwarz auf weiß!

Resultat: Die bisher unbekannte Räumlichkeit, nunmehr als Gaststätte *Zum Schwanen* identifiziert, befand sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu Herrn Trillings Wohnung am (ehemaligen) Witteringplatz in Essen-Rüttenscheid.

Auf der Hinfahrt nach Essen hatte sich im Reisegepäck Herrn Trillings überlieferte Wohnadresse aus den 1920er Jahren, das Gruppenfoto und das Wissen um die Existenz von drei Essener Tageszeitungen befunden, was mir vom gebürtigen Essener Kurt Ewald über den vermittelnden 2. Vorsitzenden

Günter Büsing mitgeteilt worden war. Eine bereits ein halbes Jahr vorher gemachte Anfrage beim Essener Amtsgericht war erfolglos geblieben, denn es handelte sich nicht um einen e. V., wie Herr Ewald nachträglich zu bestätigen mußte.

Nach persönlichem Augenschein am und um das Haus Witteringstr. 56 (heute: 56-58) herum – auf den Fundamenten des im 2. Weltkrieg zerbombten Gebäudes Anfang der 50er Jahre wiederaufgebaut –, der Entdeckung der ‚IGR‘ und drei bedeutungsvollen Details (erstens: Herr Anton Trilling lud ein, was bei der Anzahl von insgesamt 15 Personen wahrscheinlich nicht in seiner Wohnung gewesen ist; zweitens: er war aufgrund einer Erkrankung in seiner Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, was bedeutet, dass die Versammlung nahe seiner Wohnung stattgefunden haben dürfte und drittens: Herr Trilling war in jener Zeit Mitarbeiter bei der Schach-Ecke im Essener General-Anzeiger) ergab sich die folgerichtige Idee, nach Informationen über Schach in den Zeitungsausgaben zu suchen und hierbei war das auf das Gründungsdatum folgende Wochenende reinweg logisch. Einsicht in teilweise erhaltene Essener Adreßbücher aus den 1920er Jahren und später gaben dann noch die genaue Hausnummer, nämlich Witteringplatz 1, und Angaben zum damaligen Schankwirt (August Rolf) der Gaststätte preis, der sie Mitte der 30er Jahre aus Altersgründen an Herrn M. Vinohr verpachtet hat. Die Gründungsversammlung fand in einem großen Raum im 1. Stock des Gebäudes am frühen Nachmittag statt. Merkwürdigerweise wird im Adreßbuch 1924 in der Witteringstraße 56, II. (Stock) lediglich eine Bauunternehmer-Witwe Magdalena Trilling (geb. Böhme, wohl seine Mutter) aufgeführt, Anton Trilling selbst nicht. Diesen Umstand habe ich nicht weiter verfolgt.

Im Bereich *Historische Bilder aus Essen*, dann links unter Punkt 7: NEBENSTRASSEN zeigt die geschichtsbewußte ‚IGR = Interessengemeinschaft Essen-Rüttenscheid e.V.‘ – www.igruettenscheid.de/ – mit den Bildern 9. (Gasthaus Zum Brenner), 13. (Annastraße 1915) und 14. (Cäcilienstraße 1915), wie es in unmittelbarer Nähe zum Witteringplatz seinerzeit ausgesehen hat.

Mitte Oktober 2013 fuhr ich nach der Schwalbe-Tagung in Sindelfingen erneut nach Essen. Immerhin fehlte noch der krönende Abschluß, nämlich eine Außenansicht der Gaststätte. Neben dem Essener Stadtarchiv gibt es ebenfalls ein Fotoarchiv der Stadtbildstelle. Leider wurde der bemühte Sachbearbeiter nicht fündig und meinte, dass *Zum Schwanen* eher nicht zu den bekannteren Lokalitäten der Rüttenscheider Gastronomie gezählt hat. Zur Abrundung der Angelegenheit ging es dann noch einmal ins Stadtarchiv. Glücklicherweise brachte mich die Dame von der Anmeldung diesmal mit einer Archivarin in Kontakt, die nach Erläuterung des Anliegens zu meiner Verblüffung mutmaßte, dass das besagte Gebäude vielleicht doch nicht zerstört worden war, denn einzelne Häuser hatten, wie sie wußte, die Bombardierung überstanden ... grabbelt sodenn in einem alten Karteikasten, geht dann kurz weg (in der Tat: der Witteringplatz umfaßte fünf Häuser, Nr. 1 bis 5, von denen nur die Nummern 3 bis 5 zu Ruinen wurden) und überreicht mir, zurückgekehrt, die komplette Bauakte vom Haus Nr. 1, in dem *Zum Schwanen* residiert hatte. Sie umfaßt einen Zeitraum von 1894 bis 1964, in dem das baufällige Gebäude schlußendlich zum Abriß freigegeben worden ist. Ich ging die Bauakte Seite um Seite durch und mittendrin fand sich tatsächlich ein von der Baupolizei gemachtes Foto von 1939. Zwar ist *Zum Schwanen* darauf nur spärlich seitlich links zu sehen, denn Grund der Aufnahme war eine angebrachte Außenwerbung, doch gleichzeitig sieht man die Straße und rechts eine Häuseranreihung und eben da hat Herr Trilling gewohnt. Alles in allem ein bescheidenes Umfeld, dessen ungeachtet die Wiege vom Esprit der organisierten Problemkunst, deren 90jähriges Bestehen wir in diesen Tagen kräftig feiern dürfen.

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Januar-Februar: Irma Speckmann aus Bad Zwischenahn konnte am 7. Januar ihren 93. Geburtstag feiern. Zwei Tage später wurde Eugene Albert aus dem kalifornischen Seal Beach 84 Jahre alt. Es ist ganz ungewöhnlich, dass wir an dieser Stelle eine neue Schwalbe präsentieren können, aber Bernard Leroux aus FR-Tremont, der am 6. Februar 85 Jahre alt wurde, ist erst im letzten Jahr Schwalbe-Mitglied geworden. Georg Beigel aus Freudenberg konnte am 22. Januar seinen 80. Geburtstag feiern. 75 Jahre wurden der polnische Lösespezialist Romuald Łazowski aus Olsztyn am 3. Januar und Otto Meyer aus Braunschweig am 28. Januar. Einen Tag zuvor vollendete Hans-Jürgen

Gurowitz aus Aschaffenburg sein 65. Lebensjahr. Der Wahl-Koblenzer **Michael Schlosser** aus Chemnitz wurde am 8. Februar 60 Jahre alt. 55 Jahre wurden **Mikalai Sihnevich** aus Minsk am 5. Januar und am 23. Februar unser ehemaliger Selbstmatt-SB **Frank Müller** aus München. Den Abschluss bilden zwei 45. Geburtstage; zunächst erreichte am 14. Januar unser Löse-GM und mehrfacher Team-WM **Boris Tummes** aus Moers dieses Ziel, ihm folgte am 30. Januar **Markus Manhart** aus Mannheim, der einer der wichtigsten Geburtshelfer der PDB war. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfall: Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns die bestürzende Nachricht, dass **Karlheinz Bachmann** aus Bochum am 7. Januar verstorben ist. Kürzlich nahm er, ein ausgewiesener Spezialist für langzügige Selbstmatts, noch am Schwalbtreffen in Sindelfingen teil, und erst im letzten Heft gratulierten wir ihm zum 75. Geburtstag.

Zur Todesmeldung von **Mario Matouš** im letzten Heft ist eine **Berichtigung** nötig. Die Quellenangabe zur gezeigten Gewinnstudie war falsch. Wie Ward Stoffelen mitteilt, lautet die Quelle *1. Preis, Shakhmaty Riga*. Als Studie des Jahres 2007 wurde eine andere Matouš'sche Komposition ausgezeichnet (wKf4, Tc2, Lf2, Sd2; sKh2, Da7, Bc5d5; W gewinnt; 1.Sf3+ Kh1 2.Ld4 Df7+ 3.Ke3 c:d4+ 4.Kf2 Df4 5.Tc6 De3+ 6.Kg3 d3 7.Ta6 Dc1 8.Ta7 und gewinnt; siehe *EG* 174, Oktober 2008, S. 250). [GüBü]

Kalenderblatt — Nur kurz erwähnt sei der 25. Todestag von **Jac Haring** (30.3.1913–25.2.1989), an dessen 100. Geburtstag im letzten April-Heft erinnert wurde. — Vor 50 Jahren starb **Cyril Stanley Kipping** (10.10.1891–17.2.1964), der einer der produktivsten Komponisten und Schachpublizisten aller Zeiten war. Der Sohn des Chemieprofessors F. S. Kipping (der erstmals Silikone herstellte) und Enkel von W. H. Perkin, der als erster die technische Herstellung von Anilinfarbstoffen durchführte, studierte ebenfalls Chemie, entschied sich dann aber für den Lehrberuf und leitete 32 Jahre lang eine High School. Er war einer der besten Amateur-Billardspieler Englands, ein guter Tennisspieler und gewandter Jongleur – und er komponierte mehr als 7000 Probleme, war Mitarbeiter vieler bedeutender Schachzeitschriften: *Chess Amateur*, *L'Echiquier*, *Chess* und insbesondere *The Problemist*, dessen Herausgeber er über Jahrzehnte war. Daneben veröffentlichte er noch mehrere Bücher. Der 1932 in der Christmas Serie von A. C. White erschienene Band *The Chessmen speak* von George Hume enthält eine Auswahl Kipping'scher Kompositionen.

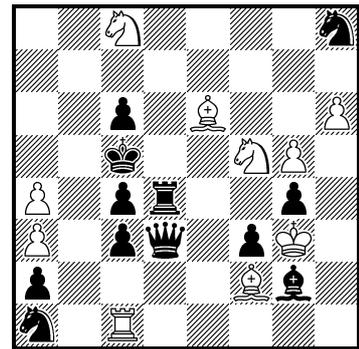
Der in Wien geborene **Friedrich Freiherr von Wardener** (25.4.1873–15.1.1964) begann mit 16 Jahren, Schachprobleme zu komponieren, zunächst Zweizüger, die ihn schnell bekannt machten. Als Arthur Gehlert 1903 seine Schrift *Über das Wesen des Schachproblems* veröffentlichte, sah sich v. Wardener genötigt, die klassisch-altdeutsche Schule, der er sich verpflichtet fühlte, zu verteidigen. In dem folgenden Briefwechsel zwischen ihm und Gehlert, dem sich ein weiterer mit Kohtz anschloss, schwenkte von Wardener mit Begeisterung auf die neudeutsche Linie um. Er wandte sich von Berger und dessen Kunstgesetzen ab und trat vehement für die Freiheit im Kunstschaffen ein. Es ist daher nur konsequent, dass er sich nach einer Phase, in der er bevorzugt Mehrzüger der neudeutschen Schule komponierte, in zunehmendem Maße auch dem Märchenschach öffnete, dem er auch in seinen Schachspalten in der *Grazer Tagespost* und ab 1924 im *Neuen Grazer Tagblatt* Raum gab. Im berühmten Jubiläumsbuch des ASCM 1911 sind 18 Aufgaben des korrespondierenden Mitglieds v. Wardener enthalten – noch alles Zweizüger. Der hier wiedergegebene Fünfzüger von 1904 zeigt schon den Einfluss des *Indischen Problems*. Allerdings ist der Inder im Diagramm noch gut versteckt und deutet sich erst nach dem Auswahl Schlüssel 1.Kf8! an. Es folgt 1.–h:g6 2.h:g6 h5 3.Lh8 h4 4.g7 K:d4 5.g8D (L)#.



John Frederick Keeble (27.8.1855–19.2.1939) leitete von 1902 bis 1912 die bedeutende Schachspalte im *Norwich Mercury*. Dort schrieb er 1909 ein Kompositionsturnier für Selbstmatts aus; Aufgaben aus diesem Turnier wurden in dem 1910 publizierten Band *The Caduceus* publiziert. 1935 schrieb Keeble für die White'sche Christmas-Serie den Band *An English Bohemian*, der dem Schaffen B. G. Laws' gewidmet war.

Mit seinem Bruder Paul (siehe zu beiden auch S. 236 im Heft 263) hatte **Hans Johner** (7.1.1889–2.12.1975) sowohl viele berufliche wie auch schachliche Gemeinsamkeiten. Allerdings sind dem vor 125 Jahren geborenen Hans Johner die bedeutenderen kompositorischen Leistungen geglückt. Odette Vollenweider hat (unter dem Pseudonym Gabriel Baumgartner) ihrem großen Vorbild und Förderer mit der etwa 1967 erschienenen Biographie *Kostbarkeiten der Problemkunst* ein schönes Denkmal gesetzt. Darin ist auch die hier gezeigte virtuose Aufgabe enthalten: Der Schlüssel 1.Sfd6 droht 2.Sb7#. Um die Felder e4 und b7 unter Kontrolle zu behalten, stehen der sD zwei Züge zur Verfügung: Nach 1.– Db1 folgt 2.Td1! mit der Drohung 3.L:d4# (nicht 2.Tc2 wegen Db8) und weiter 2.– Sb3/Sc2 3.Sb7/Se4#. Auf die Alternative 1.– Dh7 darf W nicht mit 2.g6 Dc7! fortsetzen, sondern mit 2.Te1 (droht 3.T:e5#), und wieder kann S durch 2.– Sf7/Sg6 die Matts 3.Sb7/Se4 nur noch differenzieren. In beiden Varianten zwingt eine Sekundärdrohung die sSS, die Schenkel des Brennpunktwinkels zu verstellen.

Hans Johner
Neue Zürcher Zeitung
 11.8.1946



#3 (10+12)

Erst im Oktoberheft wurde des 50. Todestags von **Leon Loewenton** (6.1.1889–23.9.1963) gedacht, jetzt jährt sich sein Geburtstag zum 125. Mal. Auch hier ist eine Berichtigung angesagt, denn die auf Seite 236 gezeigte Studie wurde im Zeitalter der Tablebases als nicht korrekt befunden. Martin Minski wies darauf hin, dass seit einigen Jahren bekannt ist, dass das Endspiel T und zwei Leichtfiguren gegen T und eine Leichtfigur im Allgemeinen gewonnen ist, und die 7-Steiner-Datenbank zeigt für die konkrete Studie, dass z. B. 1.Lh4 oder 1.Lg3 mit Matt in 36 bzw. 31 Zügen auch zum Ziel führen. Schade um das schöne Stück.

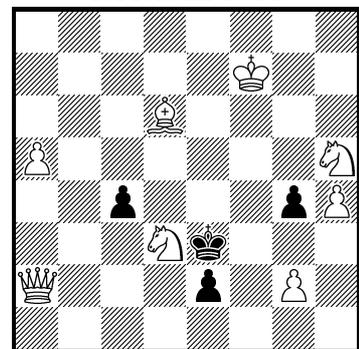
Der italienische Mathematikprofessor **Vittorio Paparella** (4.1.1889–6.7.1968) komponierte Zwei-, Drei- und Mehrzüger mit meist leichten Stellungen, schrieb eine Reihe von Problemschach-Artikeln, unter anderem über reziproken Funktionswechsel im Zweizüger, und erforschte insbesondere die in Italien erschienenen Problemrubriken seit 1800, von denen er mehr als 200 nachweisen konnte.

Uns Problemisten ist der vor 150 Jahren geborene **Augusto Guglielmetti** (1864–18.5.1936) in erster Linie – und fast ausschließlich!? – bekannt als Widmungsträger im Ur-Römer von Kohtz und Kockelkorn, ja sogar die Bezeichnung „Römer“ geht auf Guglielmettis in der Widmung genannten Wohnort zurück. Er gehörte um die vorletzte Jahrhundertwende zu den wichtigsten italienischen Partyspielern und Schachorganisatoren. 1898 war er maßgeblich an der Gründung des ersten italienischen Schachverbands beteiligt, daneben betätigte er sich auch publizistisch: Nachdem er zwei Jahre lang Mitarbeiter der spanischen Zeitschrift *Ruy-Lopez* war, gab er von 1900 bis 1913 die *Rivista Scacchistica Italiana* heraus.

Ernest Halliwell (1864–??) war ein Komponist der altenglischen Schule. Er hielt die Schwierigkeit der Lösung, insbesondere des Schlüsselzugs, und die Schönheit der Konstruktion und der Idee für die wesentlichen Aspekte eines Problems, die in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen sollten, denn der eine dieser Aspekte führe ohne den anderen zu einer Enttäuschung beim Löser. Sollte dennoch einer geopfert werden müssen, dann soll dies – überraschend für uns heute – die Schönheit sein. Die banale Begründung dafür: Bei einem schwachen Schlüsselzug höre die Komposition auf, ein Problem zu sein und es bleibe „nur noch“ ein Stück von künstlerischer Schönheit übrig. Das war damals offenbar zu wenig.

Ferdinand Schindler (15.2.1864–24.4.1940) wurde in Schlesien geboren, ging in Brünn ins Gymnasium und wurde dort von seinem Onkel, dem Naturforscher Gregor Mendel (Erbgesetze) ins Problemschach eingeführt. Sein erstes Problem schickte er an *Brentano's Chess Monthly*, es wurde in dessen erstem Turnier (1882) gleich mit einem 4. Preis ausgezeichnet, dem bald weitere Auszeichnungen folgten, unter anderem der 1.

Ferdinand Schindler
Münchener Neueste
Nachrichten 1889
 1. Preis im 1. TT



#4 (8+4)

Ortho-Rekonstruktionen

von Nikolai Ivanov Beluchow (BG-Stana Sagora)¹

Einführung

In einem Ortho-Rekonstruktions-Problem soll der Löser eine Zugfolge finden, in der beide Seiten kooperieren und die zur Diagrammposition führt mit dem Unterschied, dass die andere Partei am Zug ist.

Ein Manöver, das diese Aufgabe erfüllt, ist in der Schachkomposition als *Tempoverlust* bekannt. Die Idee, dies als Forderung eines Problems anzugeben, geht auf Luigi Ceriani, italienischer Mathematikprofessor, zurück, der ein solches Problem erstmals Ende der 1940er Jahre publizierte; ihm folgten unter anderem Aristide und Marco Ferrari, Karl Fabel und Luis Alberto Garaza.

Bei den Ortho-Rekonstruktionen gibt es keine Konvention über den Anzug: Wenn dies in der Forderung nicht angegeben ist, kann dies der Löser selbst entscheiden.

Oftmals wird in der Forderung die minimale Anzahl der erforderlichen Züge angegeben. Bei den meisten Ortho-Rekonstruktions-Problemen ist jedoch die Erfüllung der Forderung *als solche* der interessante Teil, in dem der Löser sich seinen Weg durch den Gedanken des Autors bahnt, während das Eindampfen der Zügezahl auf ein Minimum ermüdend und uninteressant ist. Daher habe ich in meinen eigenen Aufgaben dieses Typs keine Zugzahl angegeben.

Das gilt natürlich beispielsweise nicht für Rekord-Aufgaben, in denen die minimale Lösungslänge integraler Bestandteil der Aufgaben-Idee ist.

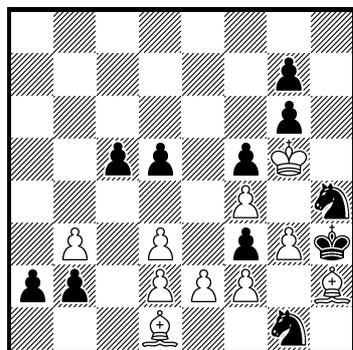
Klassifikation

Im Juni 2013 enthielt die Chess Problem Database² 152 Aufgaben mit dem Schlüsselwort „Ortho-reconstruction“. Diese Aufgaben können gemäß des Lösungs-Szenarios sauber in zwei Klassen aufgeteilt werden; jede dieser Klassen kann weiter nach bestimmten Kriterien unterteilt werden.

Protagonisten-Ortho-Rekonstruktionen

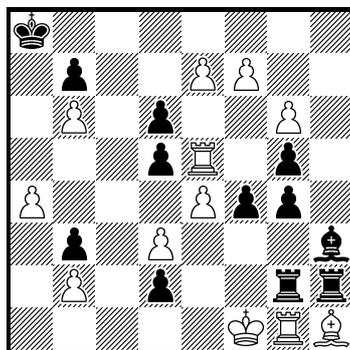
In einer Protagonisten-Ortho-Rekonstruktion ist nur ein Stein, der *Protagonist*, in der Lage, einen ungeradzahigen Zyklus zu realisieren, also in einer ungeraden Zügezahl auf sein Ursprungsfeld zurückzukehren. In der Lösung geht es nun darum, diesen ungeradzahigen Zyklus zu realisieren.

1 Hans Theo Kuner
Die Schwalbe 1950
3. Preis



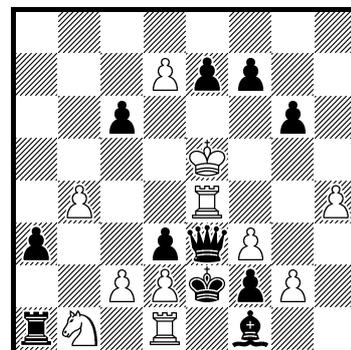
Ortho-Rekonstruktion in 68,5 (10+11)

2 Luigi Ceriani
L'Italia Scacchistica 1949



Ortho-Rekonstruktion in 18,5 (12+12)

3 Luigi Ceriani
32 Personaggi e 1 Autore
1955



Ortho-Rekonstruktion in 26,5 (11+11)

Nur ein Offizier, nämlich der Springer, ist generell nicht in der Lage für solch einen ungeradzahigen Zyklus. In einem Ortho-Rekonstruktions-Problem sind weder Bauernzüge noch Schlagfälle möglich,

¹Übersetzung aus dem Englischen: Thomas Brand. Das englische Original-Manuskript kann von der *Schwalbe*-Seite www.dieschwalbe.de heruntergeladen werden.

²Im Internet zu finden unter <http://www.softdecc.com/pdb/index.jsp>.

und auf diese Weise kann der Komponist verschiedene Strukturen nutzen, um die Zugfreiheit der Figuren signifikant einzuschränken.

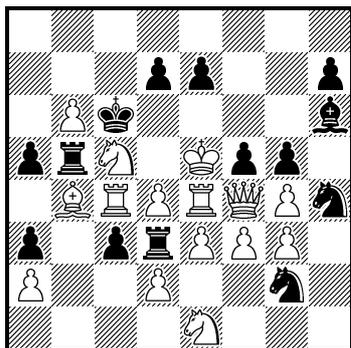
Ortho-Rekonstruktionen vom Protagonisten-Typ können weiter unterteilt werden nach dem Stein, der den Protagonisten bildet, und nach der minimalen Länge des ungeradzahigen Zyklus.

Der König erfreut sich der größten Beliebtheit unter allen Protagonisten, und *drei* ist die populärste Zyklenlänge: Auf einem Königs-Dreiecksmarsch basiert ein Großteil der 152 Ortho-Rekonstruktionen in der PDB. **1** ist eine frühe Darstellung dieses Schemas.

Viel längere ungeradzahlige Zyklen sind möglich, wie beispielsweise in **2**.

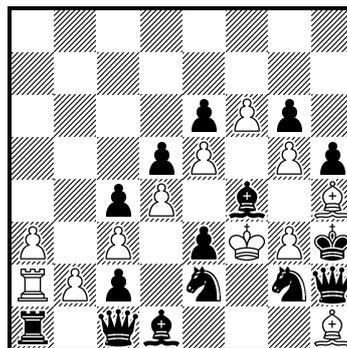
Alle Offiziere außer dem Springer können als Protagonist dienen: **3** zeigt dies mit einem Turm.

4 Luis Alberto Garaza
problem 1962



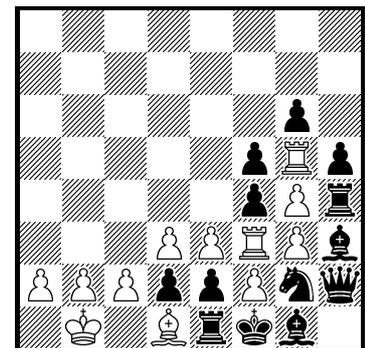
Ortho-Rekonstruktion in 83,5 (15+14)

5 Luigi Ceriani
32 Personaggi e l'Autore
1955



Ortho-Rekonstruktion (12+15)

6 Aristide Ferrari
Marco Ferrari
Quelle?



Ortho-Rekonstruktion (12+13)

Manchmal spielt der Protagonist nur eine recht kleine Zahl an Zügen in der Lösung, während andere Steine lange und abenteuerliche Reisen unternehmen, um ihm seinen ungeradzahigen Zyklus zu ermöglichen. Dieser loyale *Handlanger* (oder eine kleine Anzahl an Handlangern) steht bei solchen Aufgaben im Fokus wie in **4**.

Und dann gibt es in einigen wenigen Problemen wie in **5** nicht nur einen Protagonisten, sondern mehrere gleichen Typs, die untereinander Plätze tauschen: Eine ungerade Anzahl von ihnen zieht auf ungeradzahlig langen Wegen auf ihre neuen Standfelder.

Chinesische Puzzles

In einer „Chinesisches Puzzle“³ Ortho-Rekonstruktion sind einige Figuren in einem beengten Käfig eingeschlossen, der ihnen nur wenig Bewegungsmöglichkeiten gibt. Der Löser hat es mit einem Szenario zu tun, in dem die Lösung durch die koordinierte Interaktion all dieser aktiven Steine entwickelt werden muss und sich nicht aus der individuellen Rolle eines einzigen zentralen Steins ableitet.

In monochromen Chinesischen Puzzles wie in **6** sind alle Steine innerhalb des Käfigs von einer Farbe mit einem oder mehreren *geradzahlig*en Steinen (die also nicht in der Lage sind, einen ungeradzahlig Zyklus zu spielen) der anderen Farbe, die außerhalb des Käfigs sind.

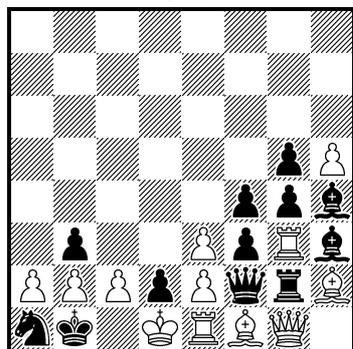
In bichromen Chinesischen Puzzles enthält der Käfig Steine beider Farben. Probleme dieses zweiten Typs nutzen manchmal zusätzliche Steine, die einer oder beiden Parteien ein Tempo verschaffen können, falls der Käfig komplett verstopft ist, aber das ist nicht immer erforderlich, wie **7** zeigt.

In einem *In-Box* Chinesischen Puzzle verlässt kein Stein den Käfig, der bereits in der Diagrammstellung darin ist, wie bei **6** und **7**. In einem *Auszugs*-Chinesischen Puzzle muss im Verlaufe der Lösung

³Dieser Begriff für das Phänomen stammt von Guus Rol, der einige komplexe Chinesische Puzzle Retros in den späten 1980er Jahren veröffentlicht hatte: „The designation *chinese puzzle* is [...] my own, coming from the dizzying sensation of endlessly moving units around in a confined space to get to the proper configuration for the next phase. Some chinese puzzles like tangrams give me the same feeling.“, <http://www.pairlist.net/pipermail/retros/2009-March/002845.html>.

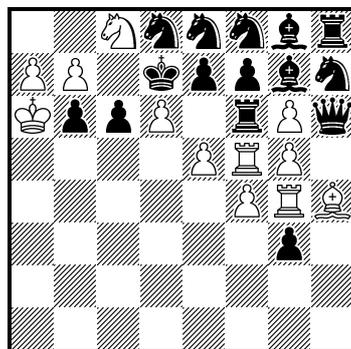
mindestens ein Stein den Käfig verlassen, um dort Platz für ein Tempoverlustmanöver zu schaffen. 8 ist ein hübsches Beispiel für ein einfarbiges Auszugs-Puzzle und 9 für ein zweifarbiges.

7 **Marco Ferrari**
32 *Personaggi e 1 Autore*
1955



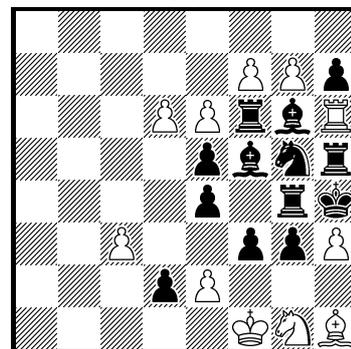
Ortho- (12+12)
Rekonstruktion in 53,5

8 **Luigi Ceriani**
nach A. & M. Ferrari
Fairy Chess Review 1953



Ortho- (12+15)
Rekonstruktion in 112,5

9 **Luis Alberto Garaza**
La Genesi delle Posizioni
1961



Schwarz am Zug. (11+13)
Ortho-Rekonstruktion in
114,5

Mathematik

Im Gegensatz zu den meisten anderen Schachproblemen eignen sich Ortho-Rekonstruktionen recht gut für mathematische Betrachtungen.

Wir wissen bereits, dass in einer Ortho-Rekonstruktion mindestens ein ungeradzahliges Zyklus vorkommen muss, entweder von einer einzelnen Figur oder von einer Gruppe gleicher Figuren, die schließlich zyklisch ihre Plätze tauschen. Diese Beobachtung ist die Leitlinie für den Löser, wenn er über einer Protagonisten-Ortho-Rekonstruktion brütet.

Für die Chinesische-Puzzle-Ortho-Rekonstruktionen sind solche einfachen generellen Regeln unbekannt, und es kann sie möglicherweise auch nicht geben. Natürlich gilt auch hier das Prinzip des ungeradzahliges Zyklus, aber in einem typischen Chinesischen Puzzle ist das keine Hilfe: Viele Steine sind zu einem ungeradzahliges Zyklus in der Lage, aber das Verfolgen dieser Zyklen wird immer erschwert, weil die Bewegungen aller anderen aktiven Figuren gleichzeitig betrachtet werden müssen.

Denoch gibt es eine einfache Regel mit allerdings beschränkter Anwendbarkeit, die ich bei der Beschäftigung mit bestimmten Chinesischen Puzzles als sehr nützlich empfunden habe.

Für die folgenden Überlegungen wollen wir jede Stellung auf dem Brett durch eine Liste mit 64 Elementen repräsentieren, die den Status jedes Feldes dokumentiert; die Ordnung sei von links nach rechts und von oben nach unten, z. B. „wK-sD-sK-leer-leer-...-leer“. Dabei wollen wir verschiedene Ausprägungen eines Typs unterscheiden, also etwa zwei „leer“ als unterschiedlich ansehen.

Da in Ortho-Rekonstruktionen weder Schlagfälle noch Umwandlungen auftreten, wird jede Position, die wir vom Diagramm aus erreichen, durch eine *Permutation* der ursprünglichen Statusliste repräsentiert. Da auch keine Rochaden möglich sind – sie verändert unwiderruflich die Rochade- und damit Zugrechte – ändert jeder Einzelzug die Liste durch das Vertauschen zweier Listenelemente, von denen genau eins den Wert „leer“ hat. Eine Transformation dieser Art wird *Transposition* genannt.

Ein bekannter Satz der Kombinatorik besagt, dass nur eine gerade Anzahl von Transpositionen eine Permutation wieder in ihren ursprünglichen Zustand bringen kann. Bei Ortho-Rekonstruktionen wollen wir aber das Diagramm in einer *ungeraden* Anzahl von Einzelzügen wiederherstellen. Wie ist das möglich?

Die Antwort ist: Im Diagramm am Ende der Lösung haben Listenelemente gleichen Typs ihre Plätze getauscht; sie produzieren wohl eine identische Stellung wie im Diagramm, bilden aber eine unterschiedliche Permutation der Liste. Oder genauer:

Im wiederhergestellten Diagramm am Ende der Lösung gibt es eine gerade Anzahl von Listeneinträgen, die zyklisch ihre Plätze getauscht haben.

Warum keine ungerade Anzahl von Einträgen? Weil der zyklische Tausch einer ungeraden Anzahl von Objekten zum gleichen Resultat führt wie eine gerade Anzahl von Transpositionen und daher keine Hilfe für den Wechsel des Zugrechts bietet.

Dieses Prinzip fällt bei Protagonisten-Ortho-Rekonstruktionen nicht auf, da hier viele leere Felder am Tausch beteiligt sind, und es sind genau diese unsichtbaren Objekte, die ihre Plätze tauschen.

In einem Chinesischen Puzzle hingegen sind nur sehr wenige leere Elemente aktiv, und es sind gerade die Figuren, meist ein Paar identischer, die für die Lösung entscheidend sind.

In **6** gibt es nur zwei Elemente gleichen Typs, die einen Platzwechsel durchführen können: die beiden schwarzen Türme. Das macht auch sofort die Entscheidung der Komponisten klar, sie so weit wie möglich von einander aufzustellen, und das bereitet auch einen direkten Weg durch den dichten Dschungel möglicher Zugfolgen. Einen ähnlichen Effekt, allerdings mit weißen Türmen, können wir in **7** beobachten.

In **8** manifestiert sich das Prinzip anders: Im Beweis der Unmöglichkeit. Da keine identischen Figuren innerhalb der Box stehen, die ihre Plätze tauschen könnten, ist eine In-Box-Lösung definitiv ausgeschlossen. Diese Beobachtung bringt den Löser dazu, nach einem Stein Ausschau zu halten, der die Box verlassen kann. In der Terminologie von oben bringt das ein neues leeres Feld ins Spiel, so dass leere Felder ihre Plätze tauschen können. Nur die sD steht für diese Aufgabe zur Verfügung, und der Löser, der das wahrgenommen hat und sie nach c7 führen will, ist sicherlich auf dem richtigen Weg zur Lösung.

Um die Unmöglichkeit einer In-Box Ortho-Rekonstruktion in **9** zu demonstrieren, ist ein subtileres Argument erforderlich. Leicht sieht man, dass die schwarzen Türme nichts nützen: Auf dem Rundweg f4-g4-h4-h5-h6-g6-f6-f5 können sie ihre Plätze nicht tauschen, und der zyklische Tausch einer ungeraden Anzahl von Türmen, hier also drei, würde das Zugrecht nicht ändern. Aber warum können die Läufer nicht ihre Plätze tauschen?

Bezeichnen wir sLf5 mit *X* und sLg6 mit *Y*. *X* zieht zunächst nach g4, und dann bilden die Läufer zusammen mit dem vollständig blockierten sSg5 in der Mitte der Box eine Mauer, die für das leere Feld unüberwindlich ist: Beim nächsten Läuferzug muss entweder *X* zurückkehren oder *Y* zieht nach f5. Dieser Effekt wiederholt sich: gelegentliche sofortige Rückkehren nicht betrachtet kann die Folge schwarzer Läuferzüge nur sein: *X*f5-g4, *Y*g6-f5, *X*g4-h5, *Y*f5-g4, *X*h5-g6, *Y*g4-h5, *X*g6-f5, *Y*h5-g6, *X*f5-g4, etc. Jedes Mal, wenn die schwarzen Läufer auf ihre Diagrammfelder zurückkehren, zieht *X* wieder nach f5 und *Y* wieder nach g6; ein Platztausch ist nicht möglich.

Aufgaben

Während des Sommers 2012 habe ich einige Probleme komponiert, deren Szenarien die oben beschriebenen Ideen und Beobachtungen überschritten.

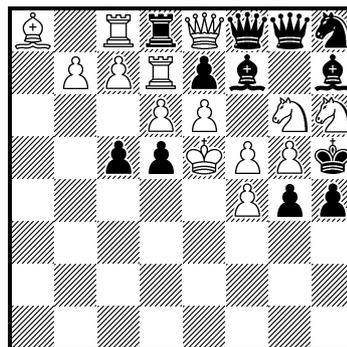
Mein Ziel war es, die Aufmerksamkeit der Löser auf den mathematischen Aspekt dieses Genres zu lenken: Auf die Existenz genereller Prinzipien und die Möglichkeit präziser Beweise für die Unlösbarkeit. Diese Konzepte werden besonders greifbar, wenn man sich mit dem Finden einer eindeutigen Position beschäftigt, die im Gegensatz zu mehreren beinahe identischen eine Ortho-Rekonstruktion erlaubt.

In **10** wird dies ganz offensichtlich: Die Lösung beginnt mit 1.Tc8-b8 Td8-c8 2.Te8-d8, und dann muss man zwischen 2.– Df8-e8 und 2.– Lf7-e8 wählen. Danach geht in beiden Fällen die Lösung mit einer Ortho-Rekonstruktion eines neu entstandenen Chinesischen Puzzles in der Nordostecke weiter, nach der die ersten vier Einzelzüge noch zurückgespielt werden müssen. Allerdings erlaubt nur eines der beiden Chinesischen Puzzles die Ortho-Rekonstruktion!

Es scheint sehr unwahrscheinlich, dass solch ein Schema mehr als eine Drei- oder Vierfachauswahl liefert. Zum Glück helfen an dieser Stelle Rekonstruktionsideen der Retroanalyse sehr gut weiter.

In **11** wird der Inhalt der Box im Chinesischen Puzzle als Rebus

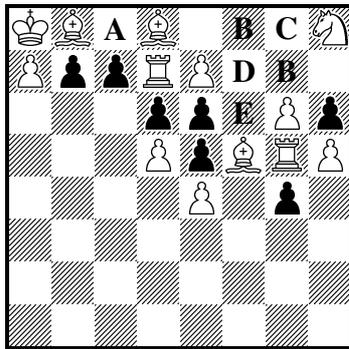
10 Nikolai Beluchow
StrateGems 2012



Ortho-Rekonstruktion (14+12)

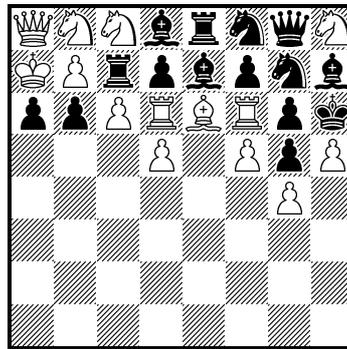
präsentiert. Es gibt 36 Möglichkeiten, den Buchstaben Figuren zuzuordnen und dabei eine legale Stellung zu erhalten, von denen resultieren 24 in funktionierenden Chinesischen Puzzles, aber nur eines davon erlaubt eine Ortho-Rekonstruktion.

11 Nikolai Beluchow
Die Schwalbe 2012



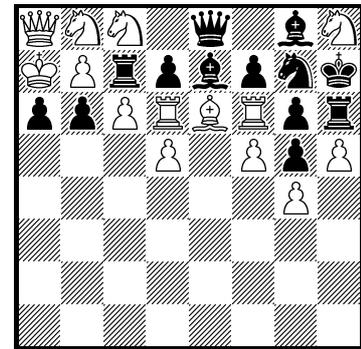
Buchstaben stehen (13+7)
für schwarze Offiziere.
Ortho-Rekonstruktion

12 Nikolai Beluchow
Die Schwalbe 2012



Entferne zwei (14+15)
schwarze Offiziere für eine
Orthorekonstruktion mit
Schwarz am Zug

12a
Urdruck

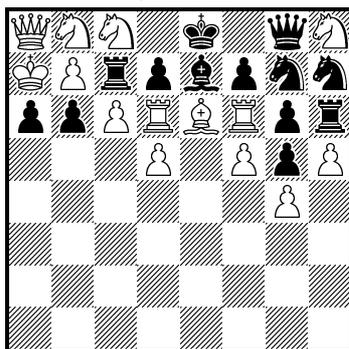


Ortho-
Rekonstruktion (14+13)

In **12** gibt es 28 Wege, um ein Paar von schwarzen Offizieren zu entfernen und dabei eine legale Position zu erhalten. 18 davon bilden funktionierende Chinesische Puzzles, und wieder nur eines davon erlaubt eine anschließende Ortho-Rekonstruktion.

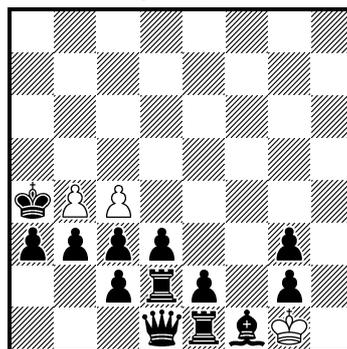
Während ich mich mit **12** beschäftigte, entdeckte ich zwei Chinesische Puzzles ähnlichen Aufbaus, die ungewöhnlich lange und komplizierte Auflösungen bieten, **12a** und **12b**. Zusammen mit **12** (nach Entfernung der beiden überzähligen Steine) bilden sie die *einzigsten* mir bekannten nicht-trivialen Chinesischen Puzzle Ortho-Rekonstruktionen mit mehr als einem leeren Feld in der Box. Auch **11** scheint auf den ersten Blick solch ein zweifarbiges Chinesisches Puzzle mit zwei freien Feldern zu sein, doch eigentlich ist es ein einfarbiges mit nur einem leeren Feld: Da keine Interaktion zwischen dem wSh8 und den restlichen Steinen der Box geschieht, kann man den wSh8 besser als Stein in einer eigenen Box betrachten, der auf seinen Box-Feldern f7 und h8 pendelt. Das ist weder bei **12** noch bei **12a/b** der Fall.

12b
Urdruck



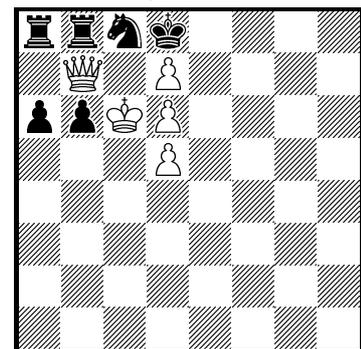
Ortho-
Rekonstruktion (14+13)

13 Nikolai Beluchow
Urdruck



Ergänze vier Steine (3+13)
in der Südwest-Box zu einer
Ortho-Rekonstruktion

14 Nikolai Beluchow
Urdruck



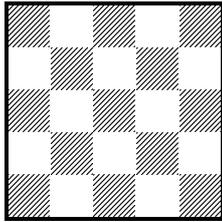
Weiß am Zug (5+6)
Ortho-Rekonstruktion

Bei **13** muss der Löser sowohl über die Art der einzufügenden Steine als auch über deren Position innerhalb der Box entscheiden.

13 war das letzte Problem aus einer Serie von eindeutigen Ergänzungen zu einer Ortho-Rekonstruktion, die als rein mathematische Untersuchung startete: Stellen Sie sich eine schwarze Dame eingetaucht in einen endlosen Strom identischer weißer Steine vor, bei dem immer ein Feld zum Manövrieren frei bleibt – ist unter solchen Bedingungen eine Ortho-Rekonstruktion möglich?

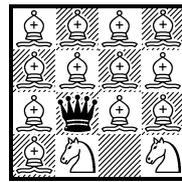
Bei einem Strom aus Türmen reicht schon ein 2×2 Felder großes Spielfeld; **14** ist ein Beispiel dafür.

15 Nikolai Beluchow
Urdruck



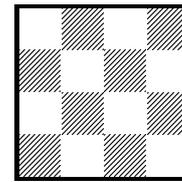
Füge ♔ und 23 ♘ zu (0+0) einer Ortho-Rekonstruktion ein.

16 Nikolai Beluchow
Urdruck



Ortho-Rekonstruktion (14+1)

17 Nikolai Beluchow
Urdruck



Füge ♔, ♚ und 13 ♙ zu einer Ortho-Rekonstruktion ein

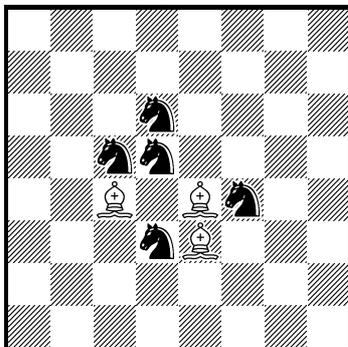
Für einen Strom aus Springern benötigt man mindestens ein 5×5 Felder großes Spielfeld. Ziemlich überraschend ist der Startpunkt auf dem minimalen Spielfeld modulo Drehung und Spiegelung eindeutig, und das ergibt ein nettes Rätsel, siehe **15**.

Mit einem Strom nur aus Läufern kann es unabhängig von der Startposition keine Ortho-Rekonstruktion geben: Da die Dame in jedem Zug ein orthogonal benachbartes Feld betreten muss, benötigen sowohl sie als auch die weißen Läufer jeweils eine gerade Anzahl von Zügen, um die ursprünglichen Felder wieder zu besetzen.

Wir können allerdings eine kleine Anzahl Läufer durch Figuren anderen Typs ersetzen. Ein Springer reicht nicht aus, zwei Springer führen zu **16**, einer überraschend langen Ortho-Rekonstruktion. Ein Turm schließlich führt zum weiteren Rätsel **17**, dessen Lösung wieder modulo Drehung und Spiegelung eindeutig ist.

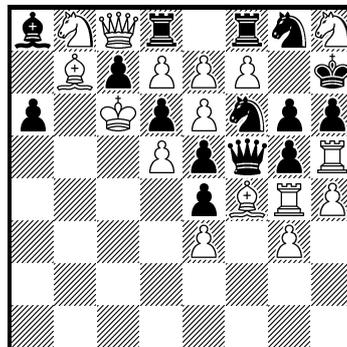
Die Entdeckung, dass Chinesische Puzzles existieren, deren Steine eindeutig in der Box positioniert werden können, um eine Ortho-Rekonstruktion zu erlauben, war ziemlich unerwartet für mich. **13** ist mein Versuch einer orthodoxen Realisierung dieser Idee. Ich konnte keine größere Box finden, und ich würde mich freuen, so eine zu sehen.

18 Nikolai Beluchow
Urdruck



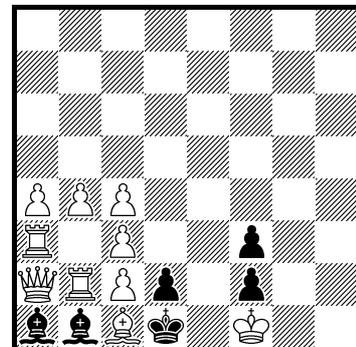
Folgeschach Ortho-Rekonstruktion (3+5)

19 Nikolai Beluchow
Urdruck



Ortho-Rekonstruktion (Illegale Stellung) (16+15)

20 Nikolai Beluchow
Urdruck



Ortho-Rekonstruktion (10+6)

Die *Folgeschach*⁴ Bedingung in **18** kann eine Menge technischer Probleme lösen, die bei der Konstruktion komplexer zweifarbigiger Chinesischer Puzzles mit einem freien Feld entstehen. Sie hat darüber hinaus noch einen kuriosen Seiteneffekt: Der erste Zug bestimmt die Form der Box, in der alle folgende Aktion stattfindet.

Ich habe keine Ortho-Rekonstruktion mit zu färbenden Steinen oder zerschnittenen Brettern untersucht, die wieder zusammengesetzt werden müssen, und sicherlich sind mir auch einige andere Ideen nicht gekommen – es gibt also noch viel zu erforschen. Abgesehen von den oben vorgestellten Experimenten habe ich noch eine kleine Anzahl orthodoxer Ortho-Rekonstruktionen gebaut. **19** greift einige Ideen der entschlüsselten **11** auf, aber erfordert noch komplizierteres Manövrieren; unglücklicherweise

⁴Wer das Feld betreten kann, das der Gegner im letzten Zug verlassen hat, muss dies tun.

konnte ich für dieses Schema keine legale Stellung finden. Bei **20** ist die überraschend lange Lösung bei der unschuldig ausschauenden Diagrammstellung bemerkenswert.

21 ist leicht zu lösen, zeigt aber ein recht attraktives Muster. Und **22** schließlich präsentiert ein überraschend neues Element der Auszugspuzzles.

Danksagungen

Ich bin Mario Richter sehr dankbar; er lieferte viele wertvolle Kommentare zu meinen Problemen, und sein Computerprogramm *rawbats* war eine unverzichtbare Hilfe bei meiner Arbeit mit Ortho-Rekonstruktionen im Allgemeinen und an diesem Text im Besonderen. Mario hat mit seinem Programm beinahe alle hier vorgestellten Probleme geprüft, ebenso hat es ausführliche Lösungsangaben und Statistiken erstellt. Darüber hinaus wurde der zentrale Mechanismus der **12** durch eine Nebenlösung, die *rawbats* in einer früheren Version der **11** gefunden hatte, inspiriert, und **22** entstand aufgrund einer Schwäche, die das Programm in einer Vorfassung der **21** entdeckt hatte.

Ebenso bin ich Andrej Frolkin dankbar; er hat den ersten Entwurf dieses Textes gelesen und viele wertvolle Hinweise gegeben.

Lösungen

1: wK, der Protagonist, wandert nach a1, wK nach c3, um den sK vorbei zu lassen, der sK wandert dann nach h7, um dort ein Dreieck zu spielen (h7-g8-h8-h7), und dann geht alles zurück.

2: Mit Schwarz am Zug wandert der sK, der Protagonist, nach d7, führt dort den 13-zügigen Zyklus d7-e6-f6-g7-h6-h5-h4-g3-f3-e3-d4-c5-c6-d7 aus und kehrt dann nach a8 zurück.

3: Der Protagonist sTa1 wandert nach h3, verliert dort ein Tempo (h3-h2-h1-h3) und kehrt nach a1 zurück. Die kürzeste Lösung ist *eindeutig modulo der Zeit*, d. h. es gibt nur zwei kürzeste Lösungen, und jede entspricht der anderen rückwärts gespielt.

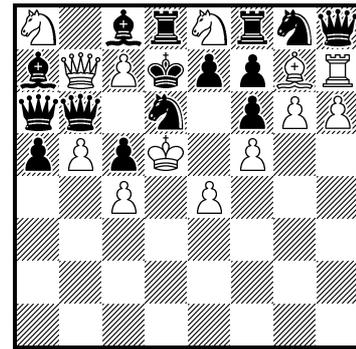
4: Der Handlanger wSe1 wandert nach b2; ein sS geht nach h1, damit der wS ihn passieren kann, und zieht anschließend nach a4; wS kehrt nach b2 zurück, und nun geht der zweite sS nach h1, um den wS vorbei zu lassen, der nun nach f6 gehen kann, um dort für den sL, den Protagonisten, Schachschutz zu bieten; sL verliert ein Tempo mittels Lh6-f8-g7-h6, und alles wird wieder zurückgespielt.

5: sDh2→f5, sKh3→d3, sDc1→g1, sKd3→e1, sDf5→c1, sDg1→f5, sKe1→h3, sDf5→h2; Platztausch der Damen in ungerader Zügezahl. Die kürzeste Lösung erfordert 32.5 Züge.

6: Eine der 16 kürzesten Lösungen, Weiß zieht nur seinen König: 1.Dh2-h1 2.Lg1-h2 3.Kf1-g1 4.Te1-f1 5.Sg2-e1 6.Dh1-g2 7.Kg1-h1 8.Tf1-g1 9.Dg2-f1 10.Tg1-g2 11.Lh2-g1 12.Tg2-h2 13.Lh3-g2 14.Th2-h3 15.Lg1-h2 16.Kh1-g1 17.Lg2-h1 18.Se1-g2 19.Df1-e1 20.Kg1-f1 21.Lh2-g1 22.Th3-h2 23.Th4-h3 24.Sg2-h4 25.Lh1-g2 26.Th2-h1 27.Th3-h2 28.Lg2-h3 29.Th2-g2 30.Lg1-h2 31.Tg2-g1 32.Kf1-g2 33.Tg1-f1 34.Lh2-g1 35.Th1-h2 36.Kg2-h1 37.Lh3-g2 38.Th2-h3 39.Kh1-h2 40.Lg2-h1 41.Sh4-g2 42.Th3-h4 43.Kh2-h3 44.Lg1-h2 45.Tf1-g1 46.De1-f1 47.Sg2-e1 48.Df1-g2 49.Tg1-f1 50.Dg2-g1 51.Lh1-g2 52.Dg1-h1 53.Lh2-g1 54.Kh3-h2 55.Lg2-h3 56.Kh2-g2 57.Lg1-h2 58.Kg2-g1 59.Se1-g2 60.Tf1-e1 61.Kg1-f1 62.Lh2-g1 63.Dh1-h2.

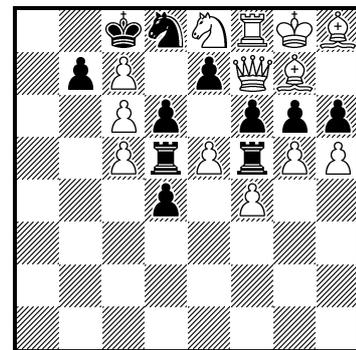
7: Die kürzeste Lösung ist *eindeutig modulo der Zeit*: 1.Dg1-h1 Tg2-g1 2.Tg3-g2 Df2-g3 3.Tg2-f2 Dg3-g2 4.Lh2-g3 Dg2-h2 5.Dh1-g2 Tg1-h1 6.Dg2-g1 Dh2-g2 7.Dg1-h2 Dg2-g1 8.Tf2-g2 Dg1-f2 9.Tg2-g1 Lh3-g2 10.Dh2-h3 Th1-h2 11.Tg1-h1 Df2-g1 12.Lg3-f2 Lh4-g3 13.Dh3-h4 Th2-h3 14.Th1-h2 Lg2-h1 15.Lf1-g2 Dg1-f1 16.Lf2-g1 Lg3-f2 17.Dh4-g3 Th3-h4 18.Lg2-h3 Df1-g2 19.Te1-f1 Lf2-e1 20.Lg1-f2 Dg2-g1 21.Th2-g2 Dg1-h2 22.Tg2-g1 Lh1-g2 23.Tg1-h1 Dh2-g1 24.Th1-h2 Dg1-h1 25.Tf1-g1 Lg2-f1 26.Th2-g2 Dh1-h2 27.Tg1-h1 Dh2-g1 28.Th1-h2 Dg1-h1 29.Tg2-g1 Lf1-g2 30.Tg1-f1 Dh1-g1 31.Th2-h1 Dg1-h2 32.Th1-g1 Lg2-h1 33.Tg1-g2 Dh2-g1 34.Tg2-h2 Dg1-g2 35.Lf2-g1

21 Nikolai Beluchow Urdruck



Weiß am Zug (13+15)
Ortho-Rekonstruktion

22 Nikolai Beluchow Urdruck



Schwarz am Zug (13+11)
Ortho-Rekonstruktion

Le1-f2 36.Tf1-e1 Dg2-f1 37.Lh3-g2 Th4-h3 38.Dg3-h4 Lf2-g3 39.Lg1-f2 Df1-g1 40.Lg2-f1 Lh1-g2 41.Th2-h1 Th3-h2 42.Dh4-h3 Lg3-h4 43.Lf2-g3 Dg1-f2 44.Th1-g1 Th2-h1 45.Dh3-h2 Lg2-h3 46.Tg1-g2 Df2-g1 47.Tg2-f2 Dg1-g2 48.Dh2-g1 Dg2-h2 49.Dg1-g2 Th1-g1 50.Dg2-h1 Dh2-g2 51.Lg3-h2 Dg2-g3 52.Tf2-g2 Dg3-f2 53.Tg2-g3 Tg1-g2 54.Dh1-g1.

8: Eine der 36 kürzesten Lösungen, Weiß zieht nur seinen Tf5: 1.Tf6-e6 2.Dh6-h5 3.Lg7-h6 4.Se8-g7 5.Kd7-e8 6.Sf8-d7 7.Ke8-f8 8.Sg7-e8 9.Kf8-g7 10.Sh7-f8 11.Th8-h7 12.Kg7-h8 13.Lh6-g7 14.Th7-h6 15.Lg8-h7 16.Kh8-g8 17.Lg7-h8 18.Kg8-g7 19.Lh7-g8 20.Sf8-h7 21.Kg7-f8 22.Se8-g7 23.Kf8-e8 24.Sh7-f8 25.Th6-h7 26.Dh5-h6 27.Sg7-h5 28.Dh6-g7 29.Th7-h6 30.Dg7-h7 31.Sh5-g7 32.Th6-h5 33.Dh7-h6 34.Sf8-h7 35.Ke8-f8 36.Sg7-e8 37.Kf8-g7 38.Sh7-f8 39.Lg8-h7 40.Kg7-g8 41.Lh8-g7 42.Kg8-h8 43.Lh7-g8 44.Dh6-h7 45.Lg7-h6 46.Dh7-g7 47.Sf8-h7 48.Dg7-f8 49.Se8-g7 50.Df8-e8 51.Sd7-f8 52.De8-d7 53.Dd7-c7 ... Die sD ist erfolgreich freigespielt. 54.Sg7-e8 55.Lh6-g7 56.Sf8-d7 57.Lg7-f8 58.Lf8-h6 59.Se8-g7 60.Sd7-f8 61.Dc7-d7 ... Die sD ist zurück, und nun werden die Züge 1.-52. rückwärts gespielt.

9: Eine der vier kürzesten Lösungen: 1.– Tg4-f4 2.Lh1-g2 Lf5-g4 3.Lg2-h1 Lg6-f5 4.Th6-g6 Th5-h6 5.Lh1-g2 Lg4-h5 6.Lg2-h1 Lf5-g4 7.Lh1-g2 Tf6-f5 8.Tg6-f6 Lh5-g6 9.Lg2-h1 Lg4-h5 10.Lh1-g2 Tf4-g4 11.Lg2-h1 Tf5-f4 12.Lh1-g2 Lg6-f5 13.Lg2-h1 Lh5-g6 14.Lh1-g2 Kh4-h5 15.Lg2-h1 Tg4-h4 16.Lh1-g2 Lf5-g4 17.Lg2-h1 Lg6-f5 18.Lh1-g2 Th6-g6 19.Lg2-h1 Kh5-h6 20.Lh1-g2 Lg4-h5 21.Lg2-h1 Lf5-g4 22.Tf6-f5 Tg6-f6 23.Lh1-g2 Lh5-g6 24.Lg2-h1 Lg4-h5 25.Lh1-g2 Tf4-g4 26.Tf5-f4 Lg6-f5 27.Lg2-h1 Lh5-g6 28.Lh1-g2 Th4-h5 29.Lg2-h1 Tg4-h4 30.Lh1-g2 Lf5-g4 31.Lg2-h1 Lg6-f5 32.Lh1-g2 Kh6-g6 33.Lg2-h1 Th5-h6 34.Lh1-g2 Lg4-h5 35.Lg2-h1 Lf5-g4 36.Lh1-g2 Tf6-f5 37.Lg2-h1 Kg6-f6 38.Lh1-g2 Lh5-g6 39.Lg2-h1 Lg4-h5 40.Tf4-g4 Tf5-f4 41.Lh1-g2 Lg6-f5 42.Lg2-h1 Lh5-g6 43.Lh1-g2 Th4-h5 44.Tg4-h4 Lf5-g4 45.Lg2-h1 Lg6-f5 46.Lh1-g2 Th6-g6 47.Lg2-h1 Th5-h6 48.Lh1-g2 Lg4-h5 49.Lg2-h1 Lf5-g4 50.Lh1-g2 Kf6-f5 51.Lg2-h1 Tg6-f6 52.Lh1-g2 Lh5-g6 53.Lg2-h1 Lg4-h5 54.Lh1-g2 Tf4-g4 55.Lg2-h1 Kf5-f4 56.Lh1-g2 Kf4-e3 ... Der sK ist erfolgreich freigespielt. 57.Lg2-h1 Tf6-f5 58.Lh1-g2 Tf5-f4 59.Lg2-h1 Tf4-f6 60.Lh1-g2 Ke3-f4 ... Der sK ist zurück, und nun werden die Züge 1.-55. rückwärts gespielt.

10: Angenommen, wir haben 2.– Df8-e8 gespielt. Nun müssen die beiden sL ihre Plätze tauschen, so dass sie zu einem Zetipunkt der Lösung auf f7 und g8 oder auf g6 und h7 stehen. Nehmen wir o. B. d. A. an, sie stehen auf f7 und g8. Dann ist einer der wS auf h6 blockiert und der andere muss von f8 nach g6 oder h7 ziehen (eines dieser beiden Felder ist grade frei geworden). Aber nun kann kein schwarzer Stein den Platz des wS auf f8 einnehmen: Die sLL und wSh6 verhindern, dass die sD nach f8 kommt, und Schwarz hat keinen nächsten Zug.

Die kürzeste Lösung ist eindeutig modulo der Zeit: 2.– Lf7-e8 3.Sh6-f7 Df8-h6 4.Sg6-f8 Dh6-g6 5.Sf7-h6 Dg6-f7 6.Sf8-g6 Dg8-f8 7.Sh6-g8 Df8-h6 8.Sg6-f8 Dh6-g6 9.Sg8-h6 Df7-g8 10.Sh6-f7 Dg6-h6 11.Sf8-g6 Dh6-f8 12.Sf7-h6 Le8-f7 13.Sd8-e8 Tc8-d8 14.Tb8-c8.

11: Während des Lösungsverlaufs müssen die beiden **B** ihre Plätze tauschen.

Nehmen wir an, die **B** sind schwarze Türme. Der Platztausch muss dann modulo der Zeit wie folgt geschehen: (1) ein sT geht nach e8; (2) der andere sT geht nach f8, von dort nach f6 (über f7, während der wS auf h8 steht); (3) der sTe8 geht zurück nach f8.

Direkt nach (3) kann nur ein sS von g7 aus das gerade vom sT verlassene Feld betreten. Aber dann wäre dieser sS die ganze Zeit seit (1) auf g7 blockiert gewesen und kein schwarzer Stein hätte f6 für den schwarzen Turm in (2) frei machen können: Ein Widerspruch.

Also ist **B** ein schwarzer Springer (Umwandlungssteine scheiden aus Legalitätsgründen aus). In diesem Fall erfolgt der Platztausch wie folgt, wiederum modulo der Zeit: (1) ein sS geht nach g8; (2) der andere sS geht über h7 nach f6 und (3) dann nach e8.

Ein schwarzer weißfeldriger Läufer innerhalb der Box würde (2) stören, und ein sK wäre nach (2) blockiert und würde den Transfer des leeren Elements von h7 nach e8 vor (3) verhindern.

Daher ist **A** der König, **C** der Turm, **D** die Dame und **E** der schwarzfeldrige Läufer. Die kürzeste Lösung ist eindeutig modulo der Zeit, der wS pendelt zwischen f7 und h8: 1.Df7-e8 2.Sf8-h7 3.De8-f8 4.Sg7-e8 5.Df8-g7 6.Tg8-f8 7.Dg7-g8 8.Bf6-g7 9.Se8-f6 10.Tf8-e8 11.Bg7-f8 12.Dg8-g7 13.Sf6-g8 14.Sh7-f6 15.Dg7-h7 16.Bf8-g7 17.Te8-f8 18.Sf6-e8 19.Sg8-f6 20.Dh7-g8 21.Sf6-h7 22.Bg7-f6 23.Dg8-g7 24.Tf8-g8 25.Dg7-f8 26.Se8-g7 27.Df8-e8 28.Sh7-f8 29.De8-f7.

12: Nach Entfernung der beiden überflüssigen Steine müssen zwei Elemente in der Box ihre Plätze tauschen. Es ist nicht schwer zu sehen, dass dies nur die zwei leeren Elemente können. Bezeichnen wir das Feld, auf das der wS in seinem ersten Zug zieht, mit *X* und das andere mit *Y*.

Während der wS zwischen zwei festen Feldern pendelt, blockiert er eines der leeren Elemente vollständig, so dass die schwarzen Steine nur das andere nutzen können. Wenn der wS nun seinen Pendel-Bereich verändert (die Möglichkeiten sind c8-e7, e7-g8 und g8-h6), ändert dies auch das leere Element, das er blockiert, da kein schwarzer Stein ein leeres Element von c8 nach g8 bzw. von e7 nach h6 bringen kann. Daraus folgt, dass beim Pendeln des wS zwischen e7 und g8 das blockierte leere Element *Y* ist, in allen anderen Fällen *X*.

Der letzte Zug des wS in der Lösung verlässt dann *X* auf e7. Wäre der letzte schwarze Zug die Rücknahme seines ersten Zuges oder unabhängig von e7, dann bliebe *X* an seinem Ort, und ein Platztausch wäre nicht möglich. Um einen unterschiedlichen ersten und letzten Zug von und nach e7 für Schwarz zu ermöglichen, müssen wir einen schwarzen Stein (den schwarzfeldrigen Läufer) dort belassen und den sLd8 und sSf8 entfernen. Dies ist der erste Teil der Lösung.

Die konkrete Ortho-Rekonstruktion muss nach folgendem Plan (modulo der Zeit) vorgehen: Der sL zieht von e7 nach d8; der Pendel-Raum des WS wird temporär von c8-e7 nach g8-h6 verschoben, damit der ssL e7 betreten kann. Der ssL wird dann via e7 in den Ost-Teil des Käfigs geführt, der Pendel-Raum des wS wird zurück nach c8-e7 verlegt und der ssL zieht von f8 zurück nach e7.

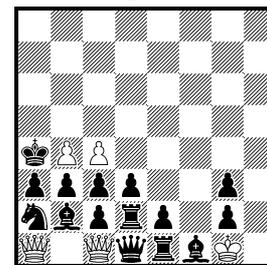
Eine der vier kürzesten Lösungen, die alle den oben beschriebenen Plan ziemlich reibungslos umsetzen: 1.– Le7-d8 2.Sc8-e7 Te8-f8 3.Se7-c8 Sg7-e8 4.Sc8-e7 Dg8-g7 5.Se7-c8 Lh7-g8 6.Sc8-e7 Dg7-h7 7.Se7-c8 Kh6-g7 8.Sc8-e7 Dh7-h6 9.Se7-c8 Lg8-h7 10.Sc8-e7 Tc7-c8 11.Se7-g8 Se8-c7 12.Sg8-e7 Tf8-e8 13.Se7-g8 Kg7-f8 14.Sg8-e7 Dh6-g7 15.Se7-g8 Ld8-e7 16.Sg8-h6 Te8-d8 17.Sh6-g8 Kf8-e8 18.Sg8-h6 Le7-f8 19.Sh6-g8 Dg7-h6 20.Sg8-e7 Lf8-g7 21.Se7-g8 Ke8-f8 22.Sg8-e7 Sc7-e8 23.Se7-g8 Tc8-c7 24.Sg8-e7 Lh7-g8 25.Se7-c8 Dh6-h7 26.Sc8-e7 Lg7-h6 27.Se7-c8 Dh7-g7 28.Sc8-e7 Lg8-h7 29.Se7-c8 Dg7-g8 30.Sc8-e7 Kf8-g7 31.Se7-c8 Dg8-f8 32.Sc8-e7 Lh7-g8 33.Se7-c8 Kg7-h7 34.Sc8-e7 Lh6-g7 35.Se7-c8 Kh7-h6 36.Sc8-e7 Lg8-h7 37.Se7-c8 Df8-g8 38.Sc8-e7 Lg7-f8 39.Se7-c8 Se8-g7 40.Sc8-e7 Td8-e8 41.Se7-c8 Lf8-e7.

12a: Dieses Mal muss der Pendel-Raum des wS noch einige Male häufiger verlegt werden. Eine der 12 kürzesten Lösungen: 1.– Le7-d8 2.Sc8-e7 De8-f8 3.Se7-c8 Sg7-e8 4.Sc8-e7 Kh7-g7 5.Se7-c8 Lg8-h7 6.Sc8-e7 Df8-g8 7.Se7-c8 Kg7-f8 8.Sc8-e7 Dg8-g7 9.Se7-c8 Lh7-g8 10.Sc8-e7 Th6-h7 11.Se7-c8 Dg7-h6 12.Sc8-e7 Th7-g7 13.Se7-c8 Lg8-h7 14.Sc8-e7 Tg7-g8 15.Se7-c8 Kf8-g7 16.Sc8-e7 Tg8-f8 17.Se7-g8 Tc7-c8 18.Sg8-e7 Se8-c7 19.Se7-g8 Tf8-e8 20.Sg8-e7 Kg7-f8 21.Se7-g8 Dh6-g7 22.Sg8-h6 Ld8-e7 23.Sh6-g8 Te8-d8 24.Sg8-h6 Kf8-e8 25.Sh6-g8 Le7-f8 26.Sg8-e7 Dg7-h6 27.Se7-g8 Lf8-g7 28.Sg8-e7 Ke8-f8 29.Se7-g8 Sc7-e8 30.Sg8-e7 Tc8-c7 31.Se7-c8 Lh7-g8 32.Sc8-e7 Dh6-h7 33.Se7-c8 Lg7-h6 34.Sc8-e7 Dh7-g7 35.Se7-c8 Lg8-h7 36.Sc8-e7 Tc7-c8 37.Se7-g8 Se8-c7 38.Sg8-e7 Kf8-e8 39.Se7-g8 Dg7-f8 40.Sg8-e7 Lh6-g7 41.Se7-g8 Df8-e7 42.Sg8-h6 Ke8-f8 43.Sh6-g8 Td8-e8 44.Sg8-h6 De7-d8 45.Sh6-g8 Lg7-h6 46.Sg8-e7 Kf8-g7 47.Se7-g8 Te8-f8 48.Sg8-e7 Sc7-e8 49.Se7-g8 Tc8-c7 50.Sg8-e7 Lh7-g8 51.Se7-c8 Kg7-h7 52.Sc8-e7 Lh6-g7 53.Se7-c8 Kh7-h6 54.Sc8-e7 Lg8-h7 55.Se7-c8 Tf8-g8 56.Sc8-e7 Lg7-f8 57.Se7-c8 Tg8-g7 58.Sc8-e7 Lh7-g8 59.Se7-c8 Tg7-h7 60.Sc8-e7 Kh6-g7 61.Se7-c8 Th7-h6 62.Sc8-e7 Kg7-h7 63.Se7-c8 Se8-g7 64.Sc8-e7 Dd8-e8 65.Se7-c8 Lf8-e7.

12b: Hier sind die Verlagerungen des Pendel-Raums für den wS noch unregelmäßige. Eine der vier kürzesten Lösungen: 1.– Le7-d8 2.Sc8-e7 Ke8-f8 3.Se7-c8 Sg7-e8 4.Sc8-e7 Kf8-g7 5.Se7-c8 Sh7-f8 6.Sc8-e7 Th6-h7 7.Se7-c8 Kg7-h6 8.Sc8-e7 Th7-g7 9.Se7-c8 Dg8-h7 10.Sc8-e7 Tg7-g8 11.Se7-c8 Kh6-g7 12.Sc8-e7 Dh7-h6 13.Se7-c8 Sf8-h7 14.Sc8-e7 Tg8-f8 15.Se7-g8 Tc7-c8 16.Sg8-e7 Se8-c7 17.Se7-g8 Tf8-e8 18.Sg8-e7 Kg7-f8 19.Se7-g8 Dh6-g7 20.Sg8-h6 Ld8-e7 21.Sh6-g8 Te8-d8 22.Sg8-h6 Kf8-e8 23.Sh6-g8 Le7-f8 24.Sg8-e7 Dg7-h6 25.Se7-g8 Lf8-g7 26.Sg8-e7 Sh7-f8 27.Se7-g8 Dh6-h7 28.Sg8-e7 Lg7-h6 29.Se7-g8 Dh7-g7 30.Sg8-e7 Sf8-h7 31.Se7-g8 Dg7-f8 32.Sg8-e7 Lh6-g7 33.Se7-g8 Df8-e7 34.Sg8-h6 Ke8-f8 35.Sh6-g8 Td8-e8 36.Sg8-h6 De7-d8 37.Sh6-g8 Lg7-h6 38.Sg8-e7 Kf8-g7 39.Se7-g8 Te8-f8 40.Sg8-e7 Dd8-e8 41.Se7-g8 Tc8-d8 42.Sg8-e7 Tf8-g8 43.Se7-c8 Kg7-f8 44.Sc8-e7 Tg8-g7 45.Se7-g8 Td8-c8 46.Sg8-e7 De8-d8 47.Se7-g8 Kf8-e8 48.Sg8-e7 Sh7-f8 49.Se7-g8 Tg7-h7 50.Sg8-e7 Lh6-g7 51.Se7-g8 Dd8-e7 52.Sg8-h6 Ke8-d8 53.Sh6-g8 De7-e8 54.Sg8-e7 Th7-h6 55.Se7-g8 Sf8-h7 56.Sg8-e7 De8-f8 57.Se7-g8 Sc7-e8 58.Sg8-e7 Tc8-c7 59.Se7-c8 Df8-g8 60.Sc8-e7 Lg7-f8 61.Se7-c8 Se8-g7 62.Sc8-e7 Kd8-e8 63.Se7-c8 Lf8-e7.

13: Platziere weiße Damen auf a1 und c1, einen schwarzen Springer auf a2 sowie einen schwarzen Läufer auf b2, siehe **13a**. Die Ortho-Rekonstruktion ist eindeutig modulo der Zeit: 1.Da1-b1 Lb2-a1 2.Dc1-b2 Sa2-c1 3.Db2-a2 La1-b2 4.Da2-a1 Sc1-a2 5.Db1-c1.

13a

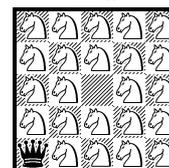


14: Die kürzeste Lösung ist eindeutig modulo der Zeit: 1.Db7-a7 Tb8-b7 2.Da7-b8 Ta8-a7 3.Db8-a8 Tb7-b8 4.Da8-b7 Tb8-a8 5.Db7-b8 Ta7-b7 6.Db8-a7 Tb7-b8 7.Da7-b7.

15: Platziere die Steine wie in **15a**. Die kürzeste Ortho-Rekonstruktion ist eindeutig modulo der Zeit: 1.Sa2-c3 Da1-a2 2.Sb3-a1 Da2-b3 3.Sb4-a2 Db3-b4 4.Sc5-b3 Db4-c5 (5+15)
5.Sd5-b4 Dc5-d5 6.Se4-c5 Dd5-e4 7.Se3-d5 De4-e3 8.Sd2-e4 De3-d2 9.Sc2-e3 Dd2-c2 10.Sb1-d2 Dc2-b1 11.Sa1-c2 Db1-a1 12.Sc3-b1.

16: Eine der 32 kürzesten Lösungen: 1.– Db2-c1 2.Sd1-b2 Dc1-d1 3.Ld2-c1 Dd1-d2 4.Lc2-d1 Dd2-c2 5.Lc3-d2 Dc2-c3 6.Lb3-c2 Dc3-b3 7.Lb4-c3 Db3-b4 8.La4-b3 Db4-a4 9.La3-b4 Da4-a3 10.Sb2-a4 Da3-b2 11.Sb1-a3 Db2-b1 12.Lc1-b2 Db1-c1 13.Lc2-b1 Dc1-c2 14.Lb2-c1 Dc2-b2 15.Sa3-c2 Db2-a3 16.Sa4-b2 Da3-a4 17.Lb4-a3 Da4-b4 18.Lb3-a4 Db4-b3 19.Lc3-b4 Db3-c3 20.Lc4-b3 Dc3-c4 21.Ld4-c3 Dc4-d4 22.Ld3-c4 Dd4-d3 23.Sc2-d4 Dd3-c2 24.Sb2-d3 Dc2-b2 25.Lb1-c2 Db2-b1 26.Lc1-b2 Db1-c1 27.Lc2-b1 Dc1-c2 28.Sd3-c1 Dc2-d3 29.Sd4-c2 Dd3-d4 30.Lc4-d3 Dd4-c4 31.Lc3-d4 Dc4-c3 32.Lb3-c4 Dc3-b3 33.Lb4-c3 Db3-b4 34.La4-b3 Db4-a4 35.La3-b4 Da4-a3 36.Lb3-a4 Da3-b3 37.Sc2-a3 Db3-c2 38.Sc1-b3 Dc2-c1 39.Lb1-c2 Dc1-b1 40.Lb2-c1 Db1-b2 41.Lc2-b1 Db2-c2 42.Lc3-b2 Dc2-c3 43.Ld3-c2 Dc3-d3 44.Ld4-c3 Dd3-d4 45.Lc4-d3 Dd4-c4 46.Sb3-d4 Dc4-b3 47.Sa3-c4 Db3-a3 48.La2-b3 Da3-a2 49.Lb2-a3 Da2-b2 50.Lb3-a2 Db2-b3 51.Sc4-b2 Db3-c4 52.Sd4-b3 Dc4-d4 53.Ld3-c4 Dd4-d3 54.Lc3-d4 Dd3-c3 55.Lc2-d3 Dc3-c2 56.Ld2-c3 Dc2-d2 57.Ld1-c2 Dd2-d1 58.Lc1-d2 Dd1-c1 59.Sb2-d1 Dc1-b2 60.Sb3-c1 Db2-b3 61.La3-b2 Db3-a3 62.La2-b3 Da3-a2 63.Lb2-a3 Da2-b2 64.Sc1-a2 Db2-c1 65.Sd1-b2 Dc1-d1 66.Ld2-c1 Dd1-d2 67.Lc2-d1 Dd2-c2 68.Lc3-d2 Dc2-c3 69.Ld3-c2 Dc3-d3 70.Ld4-c3 Dd3-d4 71.Lc4-d3 Dd4-c4 72.Lc3-d4 Dc4-c3 73.Sb2-c4 Dc3-b2 74.Sa2-c3 Db2-a2 75.La1-b2 Da2-a1 76.Lb1-a2 Da1-b1 77.Lb2-a1 Db1-b2 78.Sc3-b1 Db2-c3 79.Sc4-b2 Dc3-c4 80.Ld4-c3 Dc4-d4 81.Ld3-c4 Dd4-d3 82.Lc3-d4 Dd3-c3 83.Lc2-d3 Dc3-c2 84.Ld2-c3 Dc2-d2 85.Ld1-c2 Dd2-d1 86.Lc1-d2 Dd1-c1 87.Sb2-d1 Dc1-b2.

15a



(23+1)

17: Platziere die Steine wie in **17a**. Eine der vier kürzesten Ortho-Rekonstruktionen: 1.Tc3-c4 Dc2-c3 2.Lb3-c2 Dc3-b3 3.Tc4-c3 Db3-c4 4.Tc3-b3 Dc4-c3 5.Ld3-c4 Dc3-d3 6.Ld2-c3 Dd3-d2 7.Lc2-d3 Dd2-c2 8.Lc1-d2 Dc2-c1 9.Lb1-c2 Dc1-b1 10.Lb2-c1 Db1-b2 11.Lc2-b1 Db2-c2 12.Tb3-b2 Dc2-b3 13.Tb2-c2 Db3-b2 14.La2-b3 Db2-a2 15.La3-b2 Da2-a3 16.Lb3-a2 Da3-b3 17.Lb4-a3 Db3-b4 18.Lc4-b3 Db4-c4 19.Lc3-b4 Dc4-c3 20.Lb3-c4 Dc3-b3 21.Tc2-c3 Db3-c2 22.Lc4-b3.

17a



(14+1)

18: Mindestens einer der Läufer muss einen ungeraden Zyklus durchlaufen, daher muss der erste Zug nach d4 oder nach e5 gehen. Nach 1.Le3-d4 wäre eine Seite zu einem Schlag im sechsten Zug gezwungen. Daher 1.– Sd3-e5 und dann 2.Le4-d3 Sc5-e4 3.Le3-c5 Sd5-e3 4.Lc4-d5 Sd6-c4 5.Lc5-d6 Se4-c5 6.Ld3-e4 Se5-d3 7.Ld6-e5 Sc4-d6 8.Ld5-c4 Sf4-d5 9.Le5-f4 Sd3-e5 10.Lc4-d3 Se3-c4 11.Lf4-e3 Sd5-f4 12.Le4-d5 Sc5-e4 13.Le3-c5 Sc4-e3 14.Ld5-c4 Se3-d5 15.Lc5-e3 Se4-c5 16.Ld3-e4 Se5-d3.

19: Die beiden sT können nicht ihre Plätze tauschen, daher müssen das die sS erledigen. Modulo der Zeit erfordert das, dass ein sS auf g8 parkt, während der andere von h7 via f6 nach e8 wandert. Während der sS auf f6 steht, muss das leere Feld von h7 nach f8 transferiert werden. Daher muss die sD vorher von f5 weggezogen werden, damit sie f8-g7 ziehen kann, und der sK übernimmt ihren Platz.

Dieser Plan lässt sich nun ohne besondere Schwierigkeiten umsetzen. Eine der 192 kürzesten Lösungen, in der Weiß nur seine Dc8 spielt: 1.Td8-e8 2.Kh7-g7 3.Sf6-h7 4.Sg8-f6 5.Tf8-g8 6.Te8-f8 7.Sf6-e8 8.Sh7-f6 9.Kg7-h7 10.Se8-g7 11.Tf8-e8 12.Tg8-f8 13.Sf6-g8 14.Df5-f6 15.Sg7-f5 16.Df6-g7 17.Sg8-f6 18.Dg7-g8 19.Kh7-g7 20.Sf6-h7 21.Kg7-f6 22.Sf5-g7 23.Kf6-f5 24.Sh7-f6 25.Dg8-h7 26.Tf8-g8 27.Te8-f8 28.Sg7-e8 29.Tg8-g7 30.Dh7-g8 31.Tg7-h7 32.Dg8-g7 33.Sf6-g8 34.Se8-f6 35.Tf8-

e8 36.Dg7-f8 37.Th7-g7 38.Sf6-h7 39.Sg8-f6 40.Tg7-g8 41.Df8-g7 42.Te8-f8 43.Sf6-e8 44.Sh7-f6 45.Dg7-h7 46.Se8-g7 47.Tf8-e8 48.Tg8-f8 49.Sf6-g8 50.Kf5-f6 51.Sg7-f5 52.Kf6-g7 53.Sg8-f6 54.Dh7-g8 55.Kg7-h7 56.Dg8-g7 57.Tf8-g8 58.Te8-f8 59.Sf6-e8 60.Dg7-f6 61.Sf5-g7 62.Df6-f5 63.Se8-f6 64.Sg7-e8 65.Kh7-g7 66.Sf6-h7 67.Se8-f6 68.Tf8-e8 69.Tg8-f8 70.Sf6-g8 71.Sh7-f6 72.Kg7-h7 73.Te8-d8.

20: Die kürzeste Lösung ist eindeutig modulo der Zeit: 1.Da2-b3 Lb1-a2 2.Tb2-b1 La1-b2 3.Tb1-a1 La2-b1 4.Ta3-a2 Lb2-a3 5.Ta2-b2 Lb1-a2 6.Tb2-b1 La3-b2 7.Db3-a3 La2-b3 8.Ta1-a2 Lb2-a1 9.Ta2-b2 Lb3-a2 10.Tb2-b3 La1-b2 11.Tb1-a1 La2-b1 12.Da3-a2 Lb2-a3 13.Da2-b2 Lb1-a2 14.Db2-b1 La3-b2 15.Tb3-a3 La2-b3 16.Ta1-a2 Lb2-a1 17.Ta2-b2 Lb3-a2 18.Tb2-b3 La1-b2 19.Db1-a1 La2-b1 20.Da1-a2 Lb2-a1 21.Tb3-b2.

Schwarz kann die Nordwest-Ecke leicht in einer ungeraden Anzahl von Zügen mittels La7-b8 ... Da6-a7 ... Db6-a6 ... Da7-b6 ... Lb8-a7 wiederherstellen. Leider muss sich aber die wD vor und nach jedem dieser Züge einmischen, und das löst eine zusätzliche Zugfolge im Norden aus, die den Gesamtprozess um den Faktor sieben ausbremst.

Die kürzeste Lösung ist eindeutig modulo der Zeit: 1.Db7-b8 Sd6-b7 2.Se8-d6 Tf8-e8 3.Lg7-f8 Dh8-g7 4.Th7-h8 Dg7-h7 5.Lf8-g7 Te8-f8 6.Sd6-e8 Sb7-d6 7.Db8-b7 La7-b8 ... 14.– Da6-a7 ... 21.– Db6-a6 ... 28.– Da7-b6 ... 35.– Lb8-a7 ... 42.Db8-b7.

22: Die einzige Möglichkeit, eine Figur aus der Box zu bekommen, ist, mit wD auf f7 und sS auf e6 bei schwarzem Anzug Se6-f8 Df7-e6+ Sf8-d7 ... zu spielen. Daher muss die Lösung mit 1.– Sd8-e6 2.Kg8-h7 Se6-d8 3.Tf8-g8 Sd8-e6 4.Lg7-f8 Se6-d8 5.Tg8-g7 Sd8-e6 6.Kh7-g8 Se6-d8 7.Tg7-h7 Sd8-e6 8.Lf8-g7 Se6-f8 9.Df7-e6+ Sf8-d7 ... beginnen.

Nun ist der Wechsel des Anzugs leicht zu bewerkstelligen. Aber nachdem wir die Box geöffnet hatten, müssen wir sie wieder schließen, um die Lösung zu vollenden – und das kann in dieser Aufgabe nicht durch einfaches Rückwärtsspielen der Öffnungszüge geschehen.

Der einfachste Weg, um zu erkennen, wie die weißen Steine wieder in die Box kommen können, ist es, eine Figur durch *Rückwärtsspielen* vom Diagramm aus zu extrahieren. Dabei stellt sich heraus, dass im Rückwärtsspiel der weiße König extrahiert werden muss, unterstützt durch ein ähnliches Manöver des schwarzen Springers.

Die beiden Enden der Lösung kann man auf verschiedene Wege verknüpfen, z. B. mit 10.De6-f7 Sd7-b8 11.Df7-f8 Sb8-d7 12.Kg8-f7 Sd7-b8 13.Kf7-e6 Sb8-d7 14.Df8-f7 Sd7-b8 15.Df7-g8 Sb8-d7 16.Lg7-f8 Sd7-b8 17.Th7-g7 Sb8-d7 18.Dg8-h7 Sd7-b8 19.Tg7-g8 Sb8-d7 20.Lf8-g7 Sd7-f8+ 21.Ke6-f7 Sf8-e6 ...

Nun müssen wir nur noch die Diagrammposition wiederherstellen: 22.Tg8-f8 Se6-d8+ 23.Kf7-g8 Sd8-e6 24.Tf8-f7 Se6-d8 25.Lg7-f8 Sd8-e6 26.Dh7-g7 Se6-d8 27.Kg8-h7 Sd8-e6 28.Dg7-g8 Se6-d8 29.Lf8-g7 Sd8-e6 30.Tf7-f8 Se6-d8 31.Dg8-f7 Sd8-e6 32.Kh7-g8 Se6-d8. Dies ist eine der kürzesten Lösungen, wegen des ziemlich freien zweiten Akts gibt es viele andere.

Entscheid im Informalturnier 2009 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Volker Gülke (Lübeck)

Insgesamt 43 Selbstmatts wurden im Jahrgang 2009 veröffentlicht. Von diesen stellten sich 2 als nebenlöslich heraus (14157, 14283), eine war kein Urdruck (14090) und eine nahm nicht am Informalturnier teil (14031). Damit verblieben in Abteilung A 12 und in Abteilung B 34 Aufgaben zur Bewertung. Die durchschnittliche Qualität war insbesondere in Abteilung B sehr hoch, was – ebenso wie die vorzüglichen Kommentare der Löser und Besprechungen des Sachbearbeiters – die Beschäftigung mit ihnen zu einem Vergnügen machte.

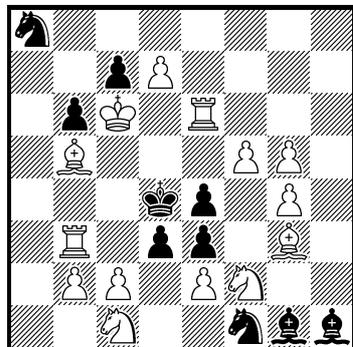
Abteilung A: Selbstmatts (2- und 3-Züger)

Preis: 14279 von Živko Janevski

Die drei schwarzen Verteidigungen schaffen die Fluchtfelder e3/e4/e5 für den sK, was Weiß in seinen Fortsetzungen motivinvertierend ausnutzen kann. Neben diesem strategischen gibt es noch ein formales, die Varianten verbindendes Element: Drei unterschiedliche weiße Steine betreten im dritten Zug

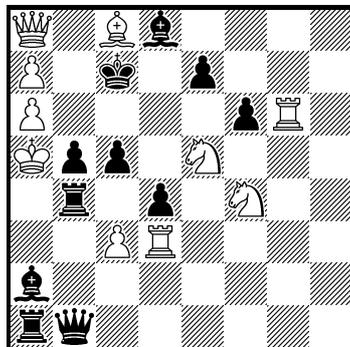
das Feld d3. Der Fortsetzungswechsel zwischen Satz und Lösung auf den stärksten Satzzug e:f2 zeigt als willkommene Zugabe einen vierten Stein auf d3. — 1.– e:f2 2.Le5+ Ke3 3.Tb:d3+ e:d3#, 1.Te5! [2.T:d3+ e:d3+ 3.Td5+ L:d5#] e:f2/S:g3/L:f2 2.Td5/c3/T:e4+ Ke3/K:e5/K:e4 3.Td:d3/Sf:d3/c:d3+ e:d3/e:d3/Kd4#.

Preis: 14279
Živko Janevski



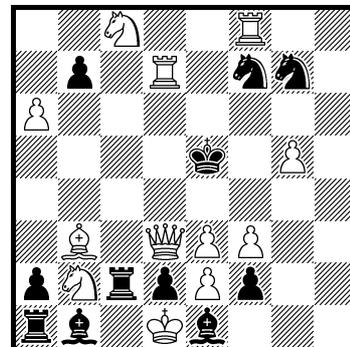
s#3 (14+10)

1. Ehr. Erw.: 14211
Rainer Paslack



s#2 (10+11)

2. Ehr. Erw.: 14212
Michal Dragoun
Ladislav Salai jr.



s#3 (12+11)

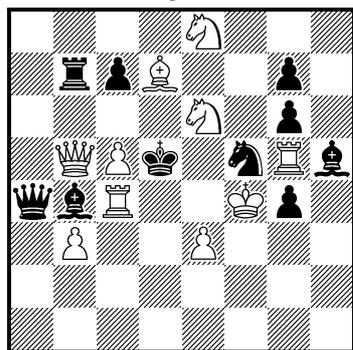
1. Ehrende Erwähnung: 14211 von Rainer Paslack

Wohl die Erstdarstellung des Mari-Themas im s#2. Die Motivinversion sorgt für die nötige Selbstmattspezifik. Daß Weiß ausgerechnet den schwarzen Zug dualvermeidend verhindern muss, der im Satz mattsetzt, ist besonders pikant. — 1.– Kd6#, aber 1.Sd5+?/Se6+? Kd6+!, 1.Sg4? Dh1!, 1.Sf3! [2.Dc6+] d:c3 2.Se6+ (Sd5+?) L:e6#, 1.– f5 2.Sd5+ (Se6+?) L:d5#

2. Ehrende Erwähnung: 14212 von Michal Dragoun & Ladislav Salai jr.

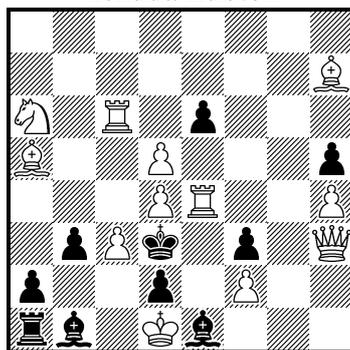
In Drohung und vier Varianten kommt es zunächst zur Freilegung und dann zum Abschluß der T-L-Batterie. Für solch einen Kraftakt kommt Weiß nicht ohne Doping aus (Tf8), trotzdem eine gelungene Aufgabe. — 1.Se7! [2.Db5+ Tc5 3.Sd3+ L:d3#] Se6/Sd6/b:a6/Tc4 2.Sc4/Dc3/Sc6/De4+ T:c4/T:c3/ T:c6/T:e4 3.Df5(De4?)/Sg6(Sd3?)/De4/Sd3+ L:f5/L:g6/L:e4/L:d3#

3. Ehr. Erw.: 14027
Živko Janevski



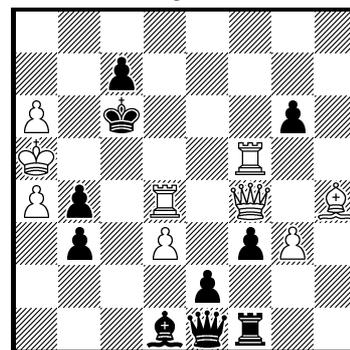
s#3 (10+10)

1. Lob: 14152
Yehuda Lubton



s#3 (12+10)

2. Lob: 14091
Živko Janevski



s#3 (9+10)

3. Ehrende Erwähnung: 14027 von Živko Janevski

Routiniert dargebotene Mixtur aus fortgesetzten Verteidigungen und Motivinversion im weiteren Sinne. Den wSS würde ich mehr Auslauf wünschen. — 1.Te4! [2.Sf6+ g:f6 3.Te5+ f:e5#] 1.– L~ 2.Td4+ Dd4: 3.e4+ D:e4#, 1.– Ld2(!)/Lc3(!) 2.S6:c7+/Dc6+ T:c7/D:c6 3.Td4+/Te5+ D:d4/L:e5#.

1. Lob: 14152 von Yehuda Lubton

Der naheliegende Schlüssel löst drei sauber differenzierte Varianten mit Fernblock-Nutzung aus. — 1.c4! [0] 1.– b2/e:d5/e5 2.Sb4+/Sc5+/Te3+ Kc3/Kc4/K:d4 3.D:f3+/Df1+/Td3+ L:(~)d3#, 1.– L:f2 2.Tg4+ Ke3 3.T:e6+ Le4#.

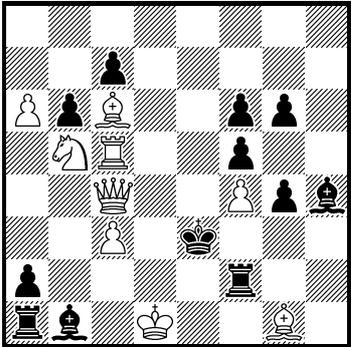
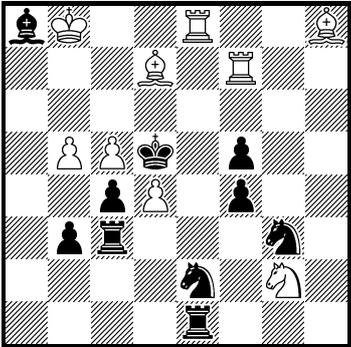
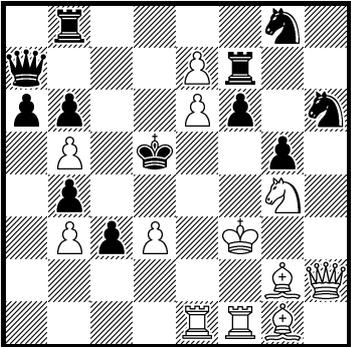
2. Lob: 14091 von Živko Janevski

Tausch der 2. und 3. weißen Züge zwischen den beiden Varianten der Lösung. Dazu noch ein Fortsetzungswechsel auf 1.– D:g3 zwischen Verführung (die leider profan durch die Königsflucht widerlegt

wird) und Lösung. Die Züge 1.– Dc3 und Df2 haben beide den für Schwarz schädlichen Effekt, c5 zu decken, werden also identisch beantwortet. Da beide aber unterschiedliche Verteidigungsmotive haben (Ermöglichung von D:f6 bzw. Verunmöglichung von D:b4), empfinde ich dies hier durchaus als störend. Einen weiteren Minuspunkt bringt der wLh4 ein, der nur an einer Stelle zur Deckung von d8 benötigt wird. — 1.Tf7? [2.Df6+ Kc5 3.Db6+ c:b6#] Dg3: 2.De4+ Kc5 3.Tc7:+ Dc7:#, aber 1.– Kc5!, 1.Td8! [2.Tf6+ Kc5 3.Db4:+ Db4:#] Dc3,Df2 2.Dc7:+ Kc7: 3.Tc5+ Dc5:#, 1.– Dg3: 2.Tc5+ Kc5: 3.Dc7:+ Dc7:#.

Zum Schluß noch eine Anmerkung zu zwei interessanten s#-Dreizügern, die nicht ausgezeichnet wurden: Das erste Kapitel in Friedrich Chlubnas *Das Matt des weißen Königs* ist mit „Typisches und Atypisches“ überschrieben. In ihm zeigt der Autor Beispiele von „Selbstmatts, die keine sind“. Daß die **14280** in diese Kategorie fällt, wurde bereits beim Abdruck gezeigt: Im gleichen Heft 240, Dez. 2009 der Schwalbe erschien der durch sie angeregte direkte Dreizüger 14264, der bei identischer Matrix den gleichen Inhalt zeigt, durch die andere Forderung aber mit erheblich weniger Materialaufwand auskommt.

Einen ähnlichen Fall stellt die **14028** dar. Sie zeigt in zwei harmonischen Varianten eine weiße Fernblocknutzung auf Königsfluchten nach vorheriger weißer Selbstverstellung. Bei einem genaueren Blick auf die Motive wird deutlich, dass der Inhalt auch im direkten Matt dargestellt werden kann. Die Suche in WinChloe ergab dann auch mehrere Treffer, von denen hier beispielhaft zwei gezeigt seien (**A** und **B**). Allerdings läßt sich nicht – wie im Fall der 14280 – die Matrix der 14028 1:1 in das Direktmatt übertragen, denn der Grund, warum in ihr das Probespiel 1.Td5? Kf3 2.Td3?? scheitert ist ein selbstmattspezifischer: Das im Direktmatt sofort zum Ziel führende Doppelschachmatt ist hier für Weiß schädlich. Eigene Versuche zeigten aber, dass zumindest eine Darstellung mit sauberen Probespielen und stillen zweiten weißen Zügen auch im Direktmatt möglich ist (siehe die **15825** im Urdruckteil).

	A	B
	Rafael M. Kofman	Evgeni Reitsen
	Lew I. Loschinski	Ukraina 1965
	<i>L'Italia Scacchistica</i> 1955	1. Ehr. Erw.
	2. Preis	
14028		
Frank Richter		
		
#3	#3	#3
(9+12)	(9+10)	(12+12)

14028: 1.Td5? [2.Td3+ L:d3#] Kf3! 2.Te5+ Kg3 3.?, 1.Sd4? [2.Sc2+ L:c2#] K:f4! 2.S:f5+ Kg5 3.?, 1.a7! [2.a8D(T) 3.D(T)e8+ Le4#] Lg3/Lg5 2.Td5/Sd4 Kf3/K:f4 3.Te5+/S:f5+ Le4#. — **A:** 1.Tfe7! [2.Te4 ~/f:e4 3.T8e5/Le6#] 1.– Td3/Tf3 2.Te5/Le6+ Kd4/Ke4 3.T:f5/L:c4# (1.– Tcc1 2.Te3 ~/f:e3 3.T8e5/S:e3#)) — **B:** 1.Lh1! [2.Kg2 ~ 3.Kh3#] 1.– a:b5/Dd7/D:e7 2.Kf2/Ke2/Kg3+ 3.Ke2/Kd1/Kh3#.

Abteilung B: Selbstmatt-Mehrzüger

1. Preis: 14285 von Andreas Thoma

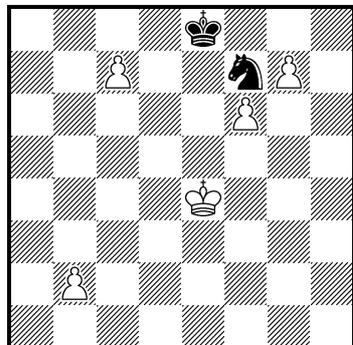
Erstdarstellung einer AUW in der Selbstmatt-Miniatur. Was als Thema so einfach klingt, hat wohl manchem gestandenen Komponisten weltweit Schweißperlen auf die Stirn getrieben. Die Umsetzung ist nicht nur die Erste, sie steckt auch voller Feinheiten. Z. B. wird erst 19(!) Züge später klar, warum nur 3.Lc4! und nicht auch 3.La2? funktioniert. Auch die mehrfache Ablösung von wD, wT als Fesselstein mit dem tollen Rückkehr-Manöver Dc8-c5-c7-c8 als Höhepunkt ist beeindruckend. Diese Perle zählt bereits heute zu den Klassikern. — 1.c8D+! Sd8 2.g8L Kf8 3.Lc4! Ke8 4.b4 Kf8 5.b5 Ke8 6.b6

Kf8 7.b7 Ke8 8.b8T Kf8 9.Dc5+ Ke8 10.f7+ Kd7 11.f8S+ Ke8 12.Sg6 Kd7 13.Se5+ Ke8 14.Dc7 Kf8 15.Kf5 Ke8 16.Kf6 Kf8 17.Dc8 Ke8 18.Tb7 Kf8 19.Th7 Ke8 20.Kg7 Ke7 21.Dc7+! Ke8 22.Lb5+ Sc6 23.Kh8 Kf8 24.De7+ S:e7 25.Sg6+ S:g6#.

1. Preis: 14285

Andreas Thoma

*Stephen Rothwell und Jutta
gewidmet*

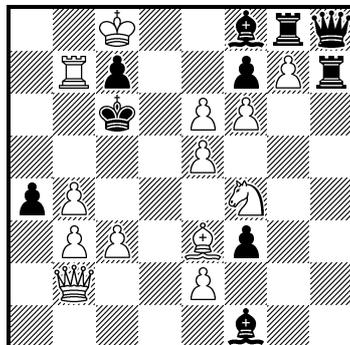


s#25

(5+2)

2. Preis: 14030

**Camillo Gamnitzer
Hartmut Laue**

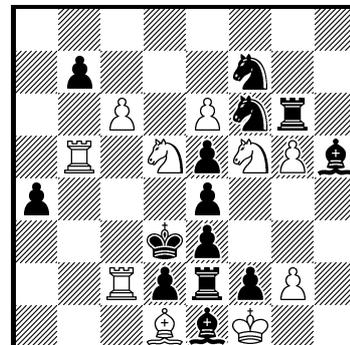


s#5

(13+10)

3. Preis: 14284

Marcel Tribowski



s#16

(10+14)

2. Preis: 14030 von Camillo Gamnitzer & Hartmut Laue

Durch einen verborgenen Vorplan wird die Widerlegung des Probespiels entschärft. Dabei ist es ausgerechnet die von Schwarz gewollte Einschaltung der Kraft des sLf1, die sowohl einen Wechsel der Drohung nach Dd2 zwischen Probespiel und Lösung als auch das Schlußspiel nach der im Probespiel noch ausreichenden Verteidigung L:d8 ermöglicht. An der ausgefeilten Konstruktion hat mir besonders der sTh7 gefallen, der mit seiner Masse nicht nur das Eingreifen der sD verhindert. Er entfaltet zudem bei der Widerlegung des Probespiels Kraft bis nach c7 und in der Variante 2.– Ld1 Kraft über h4 bis nach d4. — 1.Dd2? [2.Tb6+ c:b6 3.Dd6+ Kb5 4.Dd3+ Kc6 5.Dc4 Lc5#, 2.b:a4, 2.c4] 1.– L~+ 2.Dd8 [3.De8+] 2.– Lf8 3.De7 [3.Dc5+] L:g7+ 4.De8+ T:e8#, 1.– Le7(!)+ 2.Dd8 L:d8! 3.c4 [4.T:c7+] Tf8! 4.g8S(L)f:e6!. 1.Dc2! [2.Tb6+ c:b6 3.De4+ Kb5 4.Dd3+ Kc6 5.Dc4+ Lc5#] L:e2 2.Dd2 [3.b5+ L:b5 4.Tb6+ c:b6 5.Dd6+ L:d6#] 2.– Le7+ 3.Dd8 L:d8 (3.– Lf8 4.De7 L:g7+ 5.De8+ T:e8#) 4.b5+ L:b5 5.T:c7+ L:c7#, 2.– Ld1 3.Sd5 [4.Dd4 5.Dc5+] 3.– Th4 4.Dd4 T:d4 5.Se7+ L:e7#, (1.– a:b3 2.D:b3 L:e2 3.Sd5.)

3. Preis: 14284 von Marcel Tribowski

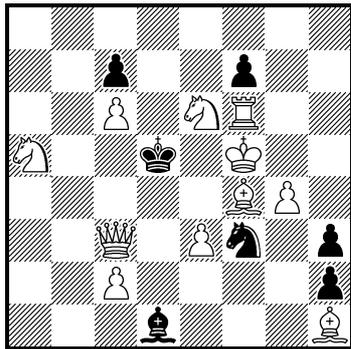
Je nachdem, ob das Feld c2 bei offener Linie h5–e2 gedeckt oder bei durch einen sSg4 geschlossener Linie h5–e2 ungedeckt ist, kann Weiß auf e2 oder e3 drohen. Diesen komplexen Drohpendelmechanismus nutzt der Autor, um eine originelle Form weißer Wechseltürme zu zeigen: Zunächst zieht der eine wT von c5 über c2 und b2 nach b4, anschließend tritt sein Kollege in dessen exakte Fußstapfen mit einem kleinen Zwischenschritt auf b3. Warum das Ganze? Um ein Tempo zu gewinnen! Man vergleiche die Stellungen nach 7.Tcb2 und 12.Tb5: In letzterer steht der sS auf g4 statt auf h6, die weiße Stellung ist hingegen unverändert (Zumindest äußerlich, denn tatsächlich haben die wTT ihre Plätze getauscht!). — 1.Tbb2? Sg4 2.Tb4 3.?, 1.Tcc5! [2.L:e2+] Sg4 2.Sc3 [3.Lc2+ K:c2 4.S:e2+ Kd3 5.Td5+ K~6.S:e3+] 2.– Sg~ 3.S:a4 Sg4 4.Sc3 Sg~ 5.Sa2 Sg4 6.Tc2 [7.L:e2+ K:c2 8.S:e3+] Sgh6(!) 7.Tcb2 Kc4(!) 8.T2b4+ Kd3 9.Tc5 Sg4 10.Tc2 Sg~ 11.Tcb2 Sg4 12.Tb5 ~ 13.T2b3+ Kc4 14.T3b4+ Kd3 15.L:e2+ Kc2 16.S:e3+ S:e3# (2.– b:c6 3.Tb1 Sgh6 4.S:a4 Sg4 5.Sc3 Sgh6 6.Sa2 S:f5 7.Sb4+ Kd4 8.Sa6 Kd3/S~ d6 9.Tb3/4+ Kd4/Sc4 10.Tb4+/Tb:c4+ Kd3 11.L:e2+ L:e2# (6.– Sg4 7.Tb4 ~ 8.Td5+ c:d5 9.L:e2+ Kc2 10.S:e3+ S:e3#)).

4. Preis: 14033 von Mirko Degenkolbe & Frank Richter

Ein weiteres originelles Pendel: Der Bewegungsdrang des sLd1 wird abwechselnd durch Droh- und Zugzwang gebändigt. Die doppelte Springerrückkehr und die elegante Konstruktion lassen über das ungedeckte Satzsach f:e6+ hinwegsehen. — 1.Da3? Le2 2.Dd3+ L:d3+ 4.e4+ L:e4#, aber 1.– f:e6+!, 1.Sd4! Le2 2.Sdb3 Ld1 3.Sc4 Le2 4.Se5 Ld1 5.S:f7 Le2 6.Se5 Ld1 7.Sc4 Le2 8.Sa5 Ld1 9.Sd4 Le2 10.Se6 Ld1 11.Da3 Le2 12.Dd3+ L:d3+ 13.e4+ L:e4#.

4. Preis: 14033

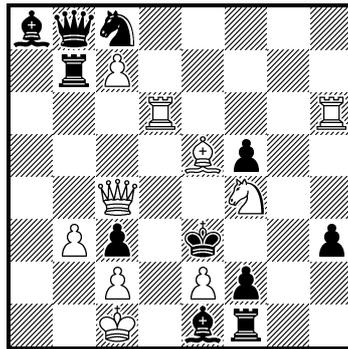
Mirko Degenkolbe
Frank Richter



s#13

(11+7)

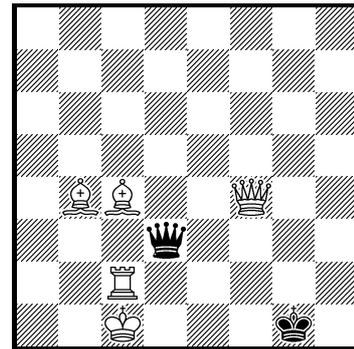
1. Ehr. Erw.: 14093
Camillo Gamnitzer



s#5

(10+11)

2. Ehr. Erw.: 14034
Torsten Linß



s#20

(5+2)

1. Ehrende Erwähnung: 14093 von Camillo Gamnitzer

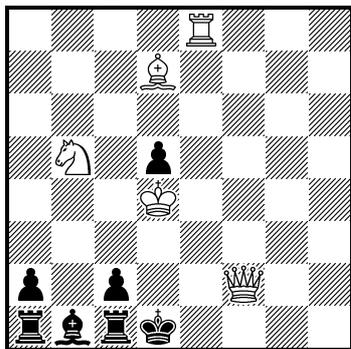
Sofort 1.Tde6? droht 2.Ld4+ usw., scheidert aber an 1.– D:c7,Sd6! Die Öffnung der Linie a8-e4 durch den Vorplan 1.Tc6! T:b3 hat zwar den Effekt, dass nach 2.Tce6 die ursprüngliche Drohung nicht mehr funktioniert. Dafür gibt es die „Ersatzdrohung“ 3.L:c3+, gegen die sich Schwarz nur durch Schließen der Linie a8-e4 wehren kann, wonach letztlich doch 3.Ld4+ durchschlägt. — 1.Tc6! [2.D:c3+ Ke4 3.Df3+! K:e5 4.The6+ Kd4 5.Dc3+ L:c3#] T:b3 2.Tce6 [3.L:c3+ Le4 4.Ld2+ L:d2#] Tb7 (2.– Le4 3.Sd5+ L:d5 usw.) 3.Ld4+ K:f4 4.L:f2+ Kg5 5.Lh4+ L:h4#.

2. Ehrende Erwähnung: 14034 von Torsten Linß

Um den wL von b4 nach c3 zu führen, muss Weiß erst eine D,T-, dann eine D,L-Batterie aufbauen. Wie reibungslos dies alles im direkten Umkreis der sD abläuft ist erstaunlich. — 1.Df2+? Kh1 2.De1+ Df1 3.Ld5+ Kg1 4.?; 1.Dh2+ Kf1 2.Dh3+ Kg1 3.Tg2+ Kf1 4.Tg3+ K~ 5.Dh2+ Kf1 6.Dg1+ Ke2 7.Dd1+ Kf2 8.Le1+ Kf1 9.Lc3+ Kf2 10.Dg1+ Ke2 11.Dh2+ Kf1 12.Dh3+ K~ 13.Tg2+ Kf1 14.Tc2+ Kg1 15.Dh2+ Kf1 16.Df4+ Kg1 17.Df2+ Kh1 18.De1+ Df1 19.Ld5+ Kg1 20.Lb2 D:e1#.

3. Ehr. Erw.: 14219

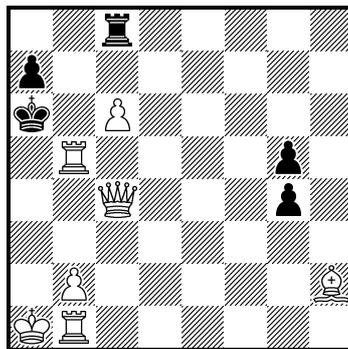
Mirko Degenkolbe
Michael Schreckenbach
Manfred Zucker



s#12

(5+7)

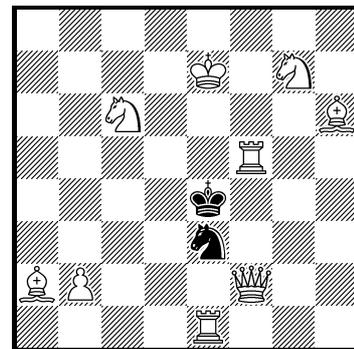
4. Ehr. Erw.: 14092
Manfred Ernst
Josef Kupper



s#5

(7+5)

Lob: 14094 Olaf Jenkner



s#10

(9+2)

3. Ehrende Erwähnung: 14219 von Mirko Degenkolbe, Michael Schreckenbach & Manfred Zucker

Auf dem Weg hin zum vollkommen überraschenden Mattbild in der im Diagramm noch gänzlich verwaisten Südostecke kommt es zum Aufbau und Abfeuern dreier weißer Batterien. — 1.Ke5! d4 2.Sd6 d3 3.Lb5 d2 4.Dh2 Ke1 5.Kf4+ Kd1 6.Se4 Ke1 7.Dh4+ Kd1 8.Kg3 Ke1 9.Kh3+ Kd1 10.Dg4+ Ke1 11.Sg3+ Kf2 12.Sh1+ T:h1#.

4. Ehrende Erwähnung: 14092 von Manfred Ernst & Josef Kupper

Die Lenkung des sT hinter den sK aus der schönen Drohung wird in der Variante 1.– Ta8,c7 echoartig wiederholt. Dazu passt ausgezeichnet die zweite Variante, in der der sT vor den sK gelenkt wird. Fein ist auch die den Zugzwang vorbereitende Vorausverstellung 4.Le3. — 1.Lg1! [2.Tb8+ Ka5 3.Lb6+ a:b6 4.Ta8+ T:a8 5.Db5+ K:b5#] Tb8 2.T:g5+ Tb5 3.Da4+ Ta5 4.Le3 g3 5.T:g3 T:a4#, 1.– Ta8,Tc7 2.Tb7+ Ka5 3.Lb6+ a:b6 4.Ta7+ T:a7 5.Db5+ K:b5#.

hier eine wertvolle thematische Vertiefung: Indem auch der Lösungszug 1.Sc4!! im nochmalig fortgesetzten Angriff gegenüber 1.Sd3!? eine der maskierten Themalinen verstellt, gleichzeitig aber die Anti-Lewman-Nutzung 2.Sc6#! zur Lewman-Parade 1.– Te5!?! ermöglicht (=Kombination *Issajew, maskiert*), erscheinen somit auch die thematischen Fehlversuche 1.Sc6!?!/1.Sd3!? in einem günstigeren Licht. Im Vergleich zu allen früheren Darstellungen hat diese inspirierte und zudem hervorragend konstruierte Aufgabe damit auch den Vorzug, dass in der Lösung mit 1.– Te5 zumindest noch eine der Themaparaden verteidigt, während normalerweise bei dieser schwierigen Thema H-Form in der Lösung beide Widerlegungen zu Scheinparaden degradiert sind. Alles in allem für mich ein würdiger Jahressieger und zum Themenkreis der *weißen Linienkombinationen* wohl eine der herausragenden Arbeiten der letzten Jahre! — 1.Se~? (2.Sb6#) 1.– T:c3!; 1.Sc6!?! (2.Sb6#) 1.– Lf5!; 1.Sd3!? 1.– Te5!; 1.Sc4!! (2.Sdb6#) 1.– Te5 2.Sc6#, 1.– T:c3/S:d5 2.S:b2/Da8#.

2. Preis: Nr. 15379 von Daniel Papack

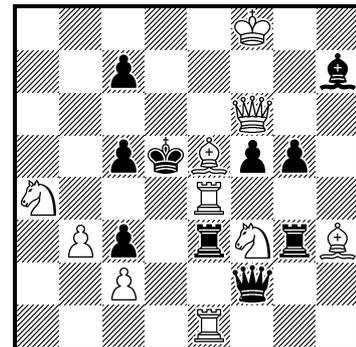
In puncto Originalität steht diese hochinteressante Aufgabe dem Siegerstück in nichts nach: Drei Satzmatts 2.A/B/C in der Lösung dergestalt weit nach „links“ zu verschieben, dass A zum Schlüssel und B/C gemeinsam zur Doppeldrohung werden, wäre zwar unter Umständen bereits von Interesse, aber noch keineswegs paradox. In vorliegender Aufgabe jedoch treten die drei Satzparaden nun auch nach dem Schlüssel auf, jetzt also *gegen* A (als Erstzug), B und C (als Drohungen) gerichtet! Das ergibt einen dreifachen Mattwechsel kompliziertester Prägung, erfordert es doch die Verquickung eines *Wladimirow-Effekts* mit zweifachem *Dombrowskis-Paradoxon*. Den Kritikpunkt des Löser MR, dass im Satz das Themamatt 2.Te5# noch einmal auf 1.– D:c4 auftritt, kann ich nicht teilen. Denn erstens gäbe es im Satz auf 1.– D:c4(?) tatsächlich den Dual 2.Te:c4/Te5#, und außerdem verschwindet diese Parade durch die Fesselung der sD gänzlich. Da in der Lösung auch sonst keinerlei störendes Nebenspiel existiert, sehe ich die thematische Klarheit der Aufgabe also nicht im Geringsten beeinträchtigt.

Mit dieser zukunftssträchtigen Idee erweitert der Autor seinen Zweiteiler aus dem Vorjahr [siehe Diagramme **A**) und **B**)] zu einer großartigen Trilogie völlig neuartiger „Verschiebungs“-Themen im Zweizüger. Man rekapituliere gegebenenfalls nochmals, wie sich die drei Satzmatts A/B/C im Zuge dieser Trilogie von Aufgabe zu Aufgabe immer weiter „nach links“ verschieben, so dass in Diagramm **A**) die Lösungsmatts 2.B/C/D lauten, in Diagramm **B**) dann 2.C/D/E und im dritten Stück schließlich 2.D/E/F. Bei aller Bewunderung für die aktuelle Aufgabe gebührt vom thematischen Potential her m. E. dem mittleren Stück **B**) die Krone, wobei mir ein Rätsel bleibt, wie der 2011er Preisrichter diese außerordentlich innovative Aufgabe so gänzlich ignorieren konnte. — 1.– De5-a/Sd4-b/c:b5-c 2.T:e5-A/Sd3-B/c:d5-C#; 1.Te5-A! (2.Sd3-B,c:d5-C#) 1.– D:e5-a/Sd4-b/c:b5-c 2.D:c6-D/L:d6-E/T:d5-F#.

3. Preis: Nr. 15317 von Sergej Chatschaturow

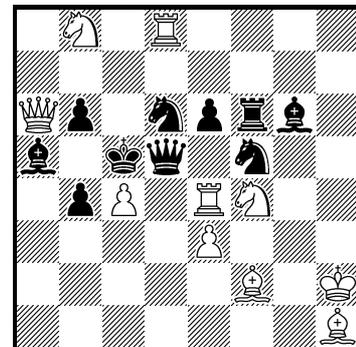
Zwischen Verführung und Lösung kommt es zu einem eindrucksvollen Reziprokwechsel von direkter Batterie bzw. durch den weißen Opfer-Läufer maskierter Fluchtbatterie, wobei beide Batterien jeweils erst nach Annahme der doppelten L-Opfer durch die eingeräumte K-Flucht bzw. schwarzen Selbstblock abgefeuert werden. Vielleicht ist die Aufgabe deshalb so schwer zu lösen, weil derartiges noch nie zu sehen war? Auch wenn diesbezüglich ein Rest an Skepsis bleibt, traue ich dieser ganz von Harmonie und überraschenden Effekten geprägten Aufgabe ebenfalls einen festen Platz in der Zweizügerliteratur zu. — 1.Df1? (2.Df3#) 1.– K:e4/L:e4 2.Sg8/Lf4#, 1.– Sh4 2.De1#, aber 1.– Lf2!; 1.Lf3! (2.De2#) 1.– K:f3/L:f3 2.Lh4/Sd5#, 1.– Sf4/Lb5 2.Df4/De4#.

A Daniel Papack
Die Schwalbe 2011
2. Preis



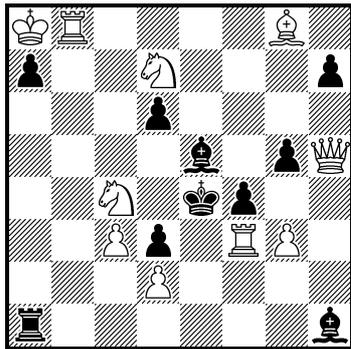
#2 (10+10)
1.– K:e4/T:e4/f:e4 2.Dc6-A/
S:c3-B/De6#-C; 1.Sd4!
(2.Dc6#-A) 1.– K:e4/T:e4/f:e4
2.S:c3-B/De6-C/Le6#-D

B Daniel Papack
Die Schwalbe 2011



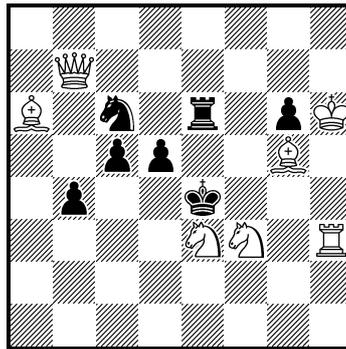
#2 (10+10)
1.– De5/Sd4/b5 2.T:e5-A/
Sd3-B/Sd7#-C; 1.Te5! -A
(2.Sd3#-B) 1.– D:e5/Sd4/b5
2.Sd7-C/e:d4-D/Dc6#-E

4. Preis: 15082
Pawel Muraschow



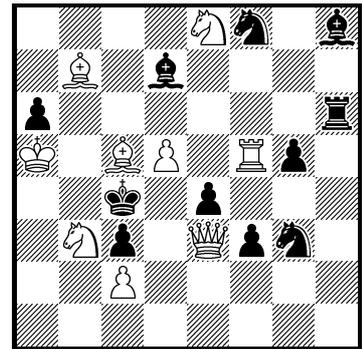
#2* vv (10+10)

5. Preis: 15254
Hubert Gockel



#2 vvv (7+7)

6. Preis: 15255
Herbert Ahues



#2 vvvv (9+11)

4. Preis: Nr. 15082 von Pawel Muraschow

Ausgezeichneter 3×2 -Zagoruiko mit eingeschlossenem *Le Grand* zwischen den Verführungen. Die Einleitung aller Phasen durch den wTb8 sowie das Auftreten je eines Fesselungsmatts pro Phase sorgen für schöne Einheitlichkeit. 1.Te8? (2.S:d6#) 1.- Kf5/g4 2.L:h7/T:f4#, 1.- Ta6!; 1.Tb5? (2.L:h7#) 1.- Kf5/g4 2.S:d6/Ld5#, 1.- L:c3!; **1.Tb4!** (2.S:d6#) 1.- Kf5/g4 2.Se3/Sc:e5#.

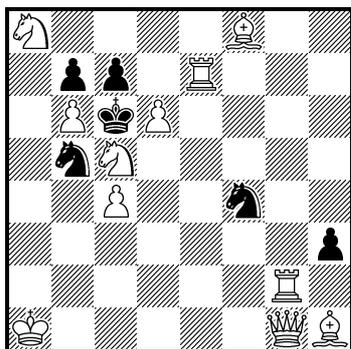
5. Preis: Nr. 15254 von Hubert Gockel

Das *Arnhem-Thema* in zyklischer Form ist ein extrem selten gezeigtes, sprödes Thema, das meist eine unbefriedigende Lösungsphase mit sich bringt, da in diesem Falle die drei Themaphasen unbedingt Verführungen sein müssen. Hier gelang es dem Autor durch den Funktionswechsel des dreimaligen Arnhem-Themamatts 2.Dd5#, das in der Lösung nun noch als *Drohmat* auftritt, eine gewisse innere Verbindung aller 4 Phasen herzustellen. Dazu die hervorragend ökonomische Konstruktion! — 1.Db5? (2.Dd3#) 1.- c4 (a) 2.D:d5# (X), 1.- Se5! (b); 1.Le2? (2.Th4#) 1.- Se5 (b) 2.D:d5# (X), 1.- Tf6! (c); 1.Df7? (2.Th4,Df4#) 1.- Tf6 (c) 2.D:d5# (X), 1.- c4! (a); **1.Dd7!** (2.D:d5#) 1.- Td6/Se7 2.Dg4/D:e6#.

6. Preis: Nr. 15255 von Herbert Ahues

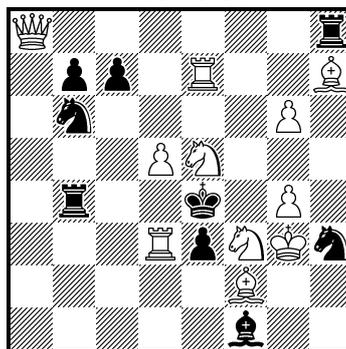
Rückkehr der Drohmatts der Nowotny-Phase als Variantenmatts in der Lösung. Doch die Pointe dieses Stücks liegt im *fortgesetzten Angriff* durch *Verstellung einer verstellenden Figur*, die nicht einfach plump (1.Ld6!?) an ihrer Parade gehindert werden kann! — 1.Tf6? (2.Dd4,Sd6#) 1.- T:f6/L:f6 2.Dd4/Sd6#, 1.- Sf5!; 1.Lc~? (2.Dc5#) 1.- Tc6!; 1.Ld6!? 1.- Se6!; 1.Ld4!? (2.D:c3#) 1.- Se2!; **1.Lb6!!** (2.Dc5#) 1.- Tc6/Se6/Ld4 2.L:a6/Sd6/D:d4#.

Spezialpreis: 15134
Rainer Paslack
nach Wieland Bruch



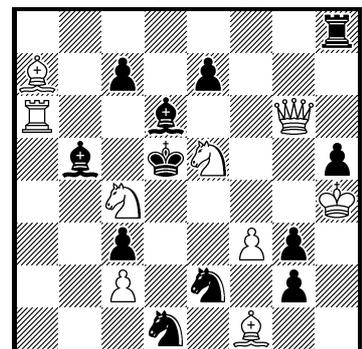
#2 vvv (11+6)

1. Ehr. Erwähnung: 15257
Klaus Förster



#2 vvvvv (11+9)

2. Ehr. Erwähnung: 15196
Rainer Paslack



#2 vvv (9+12)

Spezialpreis: Nr. 15134 von Rainer Paslack (nach W. Bruch)

Die vom Verfasser angegebene Vergleichsaufgabe (W. Bruch, *Die Schwalbe* X / 1993, 1. Pr., FIDE-Album 1992-94, A 106) sehe ich nicht als Vorgänger, da die Themafigur dort ein wL ist und weder fortgesetzter Angriff noch Mattwechsel vorliegen. Eher schon muss sich die Aufgabe an meiner Erstdarstellung (s. Diagramm C)) und zwei vereinfachenden Bearbeitungen dazu (W. Bruch / D. Papack, *NOZ* 1995, Lob und R. Paslack, *SSZ* I-II / 1995) messen lassen. Die vorliegende Aufgabe vereint in m.E. idealer Weise die jeweiligen Vorzüge der vier thema-

tischen Vorarbeiten, indem das *unsichtbare Thema F* (=3. *Sonderform*) hier eingebettet wird in einen überzeugenden *fortgesetzten Angriff* mit 3-Phasen-Mattwechsel auf die Blockparade 1.–c:d6, wobei auf die thematische K-Flucht hier verdienstvollerweise bereits im Satz ein Matt bereitsteht, was in meiner Aufgabe C) nicht der Fall war. Da der dafür notwendige Apparat wTe7 / Lf8 auch in der Lösung gut genutzt wird (Variante 1.–Sd4 2.T:c7#!) und zu den Thema F-Verführungen mit 1.Sd7! noch einen weiteren selbstbehindernden fortgesetzten Angriff mit Mattwechsel ermöglicht, sehe ich in dieser Aufgabe eine rundum gelungene Bearbeitung, die mir auf jeden Fall einen Spezialpreis wert ist. — 1.– K:d6 2.Te6#; 1.Sa4? (2.Dc5#) 1.– c:d6!; 1.Sd3! 1.– c:d6/S:d3 2.Sb4/Tg6#, 1.– Se6! (2.Td2,Tg6?); 1.Se6! 1.– c:d6 / S:e6 2.Sd8 / Td2#, 1.– Sd3! (2.Tg6,Td2?); 1.Sd7! 1.– c:d6 2.Sb8#, 1.– Sd4! (2.T:c7?); **1.Sb3!** (2.Dc5#) 1.– c:d6 2.Sa5#, 1.– Sd3 / Se6 2.Tg6 / Td2#, 1.– Sd4 / c:b6 / K:d6 2.T:c7 / D:b6 / Dc5#.

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15257 von Klaus Förster

Droht Weiß mit 1.Da3? vierfach 2.A/B/C/D#, folgt auf die Thema-*parade* 1.– L:d3 2.X#. Nach 1.Da5? folgt auf den Block 1.– L:d3 der *Quadrupel* 2.A/B/C/D# (*Dombrovskis-Paradox*). In weiteren 4 Phasen resultiert aus dem *perikritischen* Charakter der D-Erstzüge nun der Ausschluss je eines dieser 4 Matts, was zu *zyklischen Trialmmatts* und gewissermaßen zu einem 4-phasigen „Nichtmatt-Wechsel“ führt. Sicher eine gewöhnungsbedürftige Thematik, aber allemal interessant! — 1.Da3? (2.Sc4,Sc6,Sd7,Sf7#) 1.– L:d3 2.D:d3#, 1.– Sc8/Tb3/Sf4/Te8 2.D:b4 / Td4/Sg5/g7#, 1.– S:d5!; 1.Da5? (2.T:e3#) 1.– L:d3 2.Sc4,Sc6,Sd7,Sf7#, 1.– c5!; 1.Da2? (2.T:e3#) 1.– L:d3 2.Sc6,Sd7,Sf7# (2.Sc4?), 1.– Tc4!; 1.D:b7? (2.T:e3#) 1.– L:d3 2.Sc4,Sd7,Sf7# (2.Sc6?), 1.– c6!; 1.Dd8? (2.T:e3#) 1.– L:d3 2.Sc4,Sc6,Sf7# (2.Sd7?), 1.– Sd7!; **1.Dg8!** (2.T:e3#) 1.– L:d3 2.Sc4,Sc6,Sd7# (2.Sf7?), 1.– T:g8/Sc4/S:d5/e:f2/S:f2 2.g7/Td4/D:d5/Sd2/Sg5#.

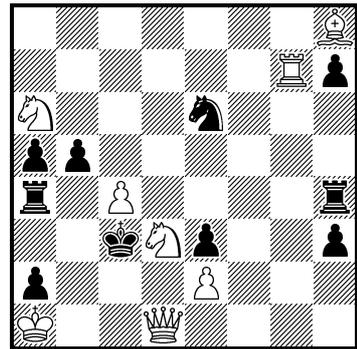
2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15196 von Rainer Paslack

Verstellung maskierter weißer Deckungslinien durch Weiß wird gekontert durch *Vorausverstellung* potentieller weißer Deckungslinien zum jeweiligen Themafeld (e6 bzw. c4) durch Schwarz. Das ergibt eine neue, die nunmehr 4. *Sonderform des Thema F*, hier noch zusätzlich in *maskierter Form* (die offene, unmaskierte Form veröffentlichte R. Paslack in *Schach*, 10/2011; dort sperrt W *offene* eigene Linien, worauf S mit Vorausverstellungen potentieller Deckungslinien widerlegt). Ein wirklich bemerkenswerter Fund, auch wenn diese *Sonderform* wohl nicht die Attraktivität der 3. *Sonderform* (vgl. Spezialpreis) erreichen kann. — 1.Sc6? (2.De4#) 1.– Le5! (2.De4?); 1.Sd3? (2.De4#) 1.– K:c4 2.De6#, 1.– Sd4! (2.De4?); 1.Sf7? 1.– e5!; **1.Sd7!** (2.De4#) 1.– Le5?,Sd4? (*parieren nicht die Drohung!*), 1.– e5/Sf2/K:c4 2.Df7/Se3/De4#.

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15195 von Andreas Witt

Alle sechs möglichen Abzüge des Schlüsselspringers erweisen sich als quasi *fortgesetzte Angriffe* gegen mindestens 2 der 3 schwarzen Paraden. In dem Umstand, dass es keinen ausführbaren Primärangriff des wS gibt, der an allen 3 Paraden scheitern würde, sehe ich keinen Nachteil (würde der wS nur angehoben, gäbe es diese Dreifachwiderlegung). Da der resultierende *Zagoruiko* ohnehin erheblich hinkt (fünf verschiedene Matts auf 1.–Lg4, aber nur drei Matts auf 1.–Lc7) hätte ich es bei weitem vorgezogen, auf den Lösungsnachtwächter wLh7 (und damit auch auf Dh1, Bh2) zu verzichten. „Eine Figur für ein Matt“ sollte als Konstruktionsprinzip nicht Schule machen, und ein Mattwechsel weniger auf 1.–Lg4 wäre in diesem recht breit angelegten Konzept ebenso zu verschmerzen wie

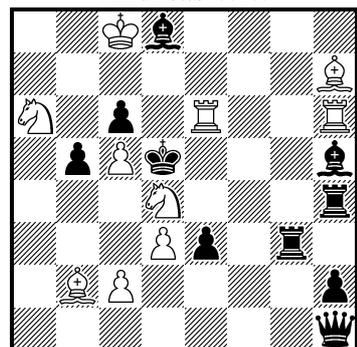
C Wieland Bruch Rochade-Europa 1992/1993 2. Preis



#2 (8+10)

1.– Kd4/K:c4 2.Tg4#??;
1.Sf2,Sc1? (2.Dd3#)
1.– Td4,b:c4!;
1.Se1? 1.– Td4 2.Dc2#,
1.– b:c4!;
1.Sb2? 1.– b:c4 2.S:a4#,
1.– Td4!;
1.Sdc5! 1.– Td4/b:c4/Sc5
2.Dc1/S:a4/Tg4#,
1.– Sf4! (2.Tc7?);
1.Sf4! 1.– b:c4/Sf4 2.Sd5/
Tc7#, 1.– Sc5! (2.Tg4?);
1.Sdb4! (2.Dd3#) 1.– Td4/b:c4/
Sc5/Sf4 2.Dc2/Sd5/Tg4/Tc7#.

3. Ehr. Erwähnung: 15195 Andreas Witt

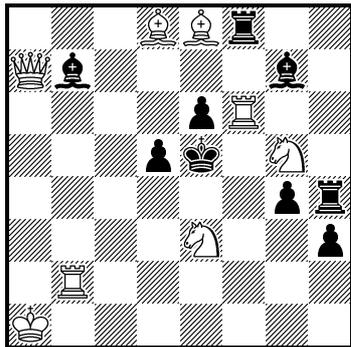


#2 vvvvv (10+10)

überhaupt der Wegfall der Verführung 1.Sf3?, deren Widerlegung 1.– Lc7! obendrein wiederholt auftritt. Der Purist würde zur Besiegelung dieses Verzichts womöglich gar noch einen wBf3 aufstellen, um die Irritation 1.Sf3?? mit dann doppelter Widerlegung zu vermeiden. Doch auch das Streben des Autors, ein Maximum an eindeutig scheiternden Fehlversuchen und farbigen Mattwechseln aus dem Schema herauszuholen, muss respektiert werden! — 1.Se2? (2.Td6,Te5#) 1.– Lg4/Td4 2.Sf4/Sc3#, 1.– Lc7!; 1.Sb3? 1.– Lg4/Lc7 2.Sab4/Sa:c7#, 1.– Td4!; 1.Sf3? 1.– Lg4 2.Le4#, 1.– Lc7!; 1.Sf5? 1.– Lc7 2.Se7#, 1.– Td4!; 1.S:c6? 1.– Lg4/Lc7 2.Scb4/Se7#, 1.– Tg6!; **1.S:b5!** (2.Td6,Te5#) 1.– Lg4/Lc7/Td4 2.c4/Sb:c7/Sc3#.

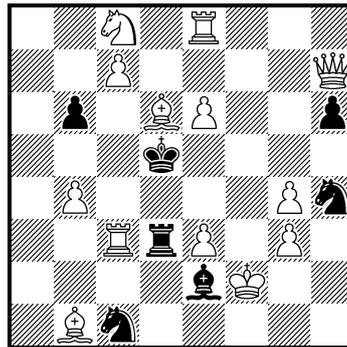
4. Ehr. Erwähnung: 15082 Hauke Reddmann

Version
nach Pawel Muraschow



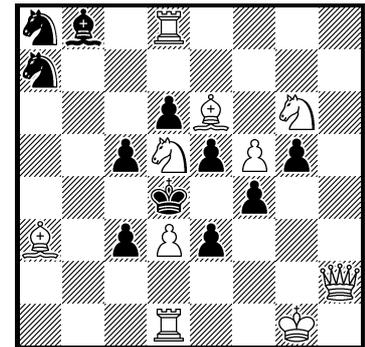
#2 vv (8+9)

Lob: 15137 Mirco Guida



#2 v (13+7)

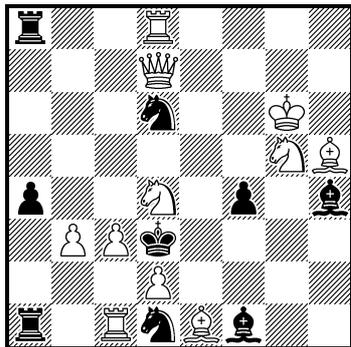
Lob: 15138 Peter Nowitzki



#2* vvv (10+11)

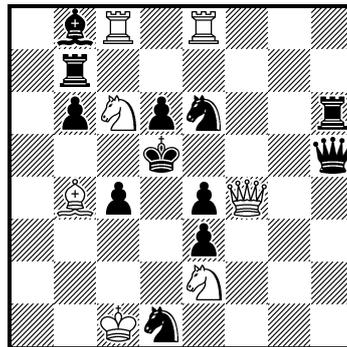
Lob: 15191 (V)

Gerhard Maleika



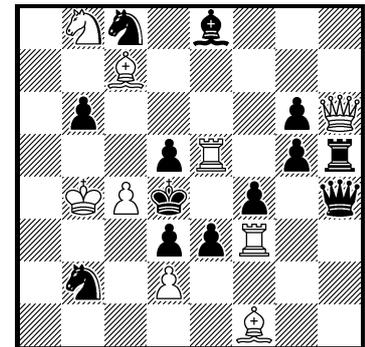
#2 vvv (11+9)

Lob: 15192 Herbert Ahues



#2 v (7+12)

Lob: 15259 Andreas Witt



#2 v (9+13)

4. Ehrende Erwähnung: Heft 256, Version zu 15082 von Hauke Reddmann (nach P. Muraschow)

Unter Verzicht auf die Zagoruiko-Form einerseits gelang hier andererseits durch Anbringung eines Satzmatts auf die K-Flucht im Kern ein Ausbau der Vorlage von Muraschow (siehe 4. Preis) zum Vierphasen-Mattwechsel. Dass bei Muraschow dieses Satzmatt schon in der Luft lag, muss man auch erst einmal sehen (nämlich in der Verführung 1.Tb5?, da nach 1.– Kf5 wegen der Fesselung des wT eben nicht 2.T:f4? geht). Nun ist der wTb2 also in allen 4 Phasen der Held – im Satz allein durch seine Anwesenheit auf der Fesselungslinie g7-a1. Sehr hübsche Konstruktion! — 1.– Kd6 2.T:e6#; 1.Tb5? (2.Sc4#) 1.– Kd6 2.Db8#, 1.– g3!; 1.Td2? (2.Db8#) 1.– Kd6 2.Sc4#, 1.– Tf7!; **1.Te2!** (2.Sc4#) 1.– Kd6 2.Sf5#, 1.– d4/T:f6,L:f6 2.Db8/Lc7#.

Lobe ohne Rangfolge:

Nr. 15137 von Marco Guida

Zweifacher Mattwechsel, Salazar und Dombrowskis-Paradox, trotz starker weißer Bauernschaft auszeichnungswürdig aufgrund der Dualvermeidung in Verführung und Lösung. — 1.Lf4? (2.Sb6#) 1.– T:e3/T:c3 2.Dd7 (2.De4?)/De4# (2.Dd7?), 1.– Sg6!; **1.Dd7!** (2.Dc6#) 1.– T:e3/T:c3 2.Lf4 (2.Sb6?)/Sb6# (2.Lf4?).

Nr. 15138 von Peter Nowitzki

Unterhaltsame und gar nicht so leichte Opferauswahl, mit mehrfachen Paradenwechseln angereichert.

Allerdings kommt es immer wieder vor, dass Probleme mit illegalen Stellungen ausgezeichnet werden (z. B. der bekannte 10-sBB-Oudot von G. Pfeiffer). Dabei hat es sich bewährt, aus Gründen sportlicher Fairness spezielle Auszeichnungen zu vergeben. Wie passt dies nun zusammen mit den Festlegungen im Codex? Ganz einfach – der Codex „is intended to be descriptive, rather than prescriptive“, wie man in Introduction nachlesen kann. Beschreibend, NICHT vorschreibend! Und gerade weil dies so ist, gerade weil der Codex in großartiger und umsichtiger Art und Weise den Stand des Kunstschachs beschreibt, entschied ich mich für die Auszeichnung der illegalen, aber ästhetisch befriedigenderen Version des Problems 14813, obwohl eine legale Version vorlag. Künstlerische Aspekte scheinen mir für die Entwicklung des Genres wichtiger zu sein als sportliche! Allerdings galt es mögliche Nachteile für den Autor zu vermeiden, daher ergänzte ich, dass die Auszeichnung alternativ auch für die legale Fassung gilt. Das Problem behält seine Auszeichnung, diese gilt sowohl für die illegale als auch für die legale Version.

Damit ist der Entscheid endgültig. Eckart Kummer im Januar 2014

Ansätze zum Balken-Thema im Hilfsmatt

von Armin Geister, Berlin

Einige Jahre, nachdem das Berlin-Thema (weißes Matt als ein Hindernis) entstanden war, warf ich eine Idee auf, die im Jahr 1982 zur Ausschreibung eines Thema-Turniers „Fallgrube Weißes Patt“ führte.¹ Dieser Titel wandelte sich schließlich zum „Balken-Thema“, womit einem Begegnungsort in Berlin, dem Lokal „Der Balken“ (in der Koburgallee im Bezirk Westend) ein imaginäres Denkmal gesetzt wurde. Hier traf sich jeden letzten Mittwoch im Monat die um Herbert Grasemann versammelte Berliner Problemrunde, in der jene Anregung zu einem weißen Patt beflügelt worden war. Und es mochte ein *Balken*-Thema (weißes Patt als ein Hindernis) als ein kleines Echo auf das verwandte *Berlin*-Thema empfunden werden. „Der Balken“ in Berlin existiert noch immer, der Problemkreis dort jedoch nur mehr in der Erinnerung.

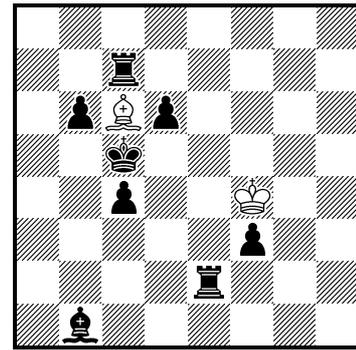
Das Probespiel darf *allein* am weißen Patt scheitern. Insofern muss nicht nur der Bewegungsspielraum des Weißen schmal gehalten, sondern auch – bei orthodoxen Schachaufgaben – für Schwarz Zugzwang vorgesehen werden. Damit verengt sich beim Balken-Thema der Kompositionsrahmen erheblich, und die Stellungen tendieren zur Kompaktheit. Hier im Gebälk (!) einen luftigen Aufbau zu realisieren, der nicht sofort nach weißem Patt ‚riecht‘, ist alles andere als leicht. So blieb es, bei geringer Resonanz, still um das Balken-Thema. Dabei wurde seinerzeit ein Meisterwerk (mit freier weißer Dame!) hervorgebracht, das viel Beifall fand – und noch immer die beste Anregung gibt (A). Nach 1.Dd4? (droht 2.Dh8#) Dd8+ 2.D:d8+ K:d8 ist Weiß patt! Deshalb 1.D:h5+ Kd8 2.Dd1+ Ke8, und jetzt erst 3.Dd4! Dd8+ 4.D:d8 K:d8 5.h5! Ke8 6.Kc7#.

Wie ich bereits am Beispiel des Berlin-Themas aufzuzeigen versucht habe,² können Plan-Staffelungen (Vor- und Hauptplan) auf das an sich ‚unlogische‘ Hilfsmatt *cum grano salis* übertragen werden. Beim

¹„In einem orthodoxen Vier- oder Mehrzüger scheitert ein Mattangriff am Patt des Weißen. Durch ein zusätzliches Manöver wird erreicht, dass der gleiche oder ein gleichartiger Mattangriff zum Erfolg führt.“ (*Deutsche Schachblätter*, September 1982). Zum Preisbericht und zu den Lösungsbesprechungen siehe *Deutsche Schachblätter*, September 1983 bzw. Januar 1984.

²Armin Geister: „Das Berlin-Thema im Hilfsmatt“, *Die Schwalbe*, Heft 264, Dezember 2013, S. 302ff.

B Friedrich Hariuc The Problemist 2010



#5 (2+8)

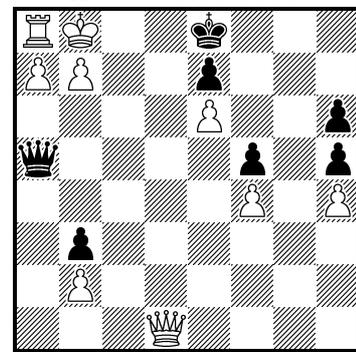
1.Tee7 L:f3 2.Le4 Ke3 3.Kc6
Kd4 4.Ted7 K:c4 5.Ld5+ L:d5#

A Dieter Kutzborski Karl-Heinz Lentz

Deutsche Schachblätter 1983
TT „Fallgrube Weißes Patt“

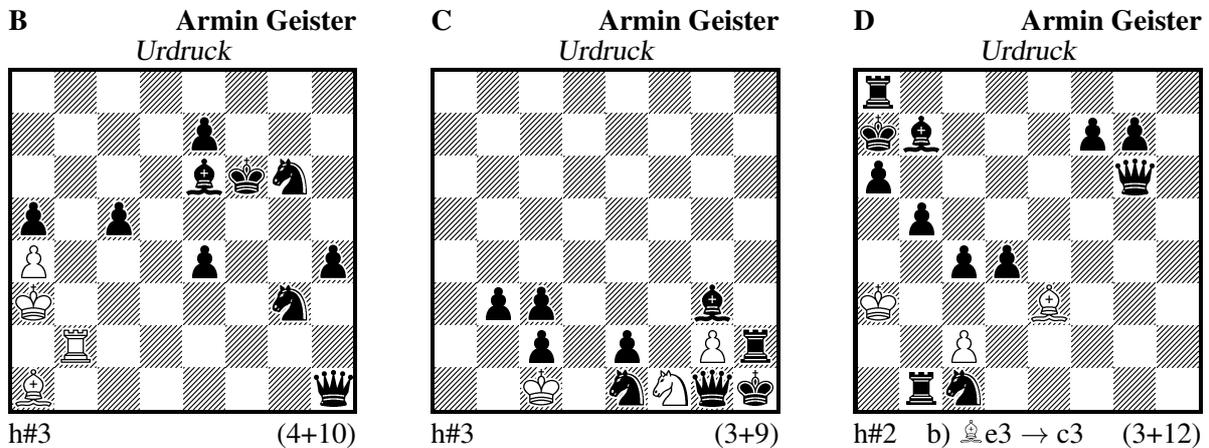
2. Preis

Zum Gedenken an
Herbert Grasemann



#6 (9+7)

Balken-Thema im Hilfsmatt würde es bedeuten, dass eine voreilig realisierte Zugfolge in ein weißes Patt mündet; wohingegen diese Zugfolge zum erstrebten schwarzen Matt führt, wenn ihr ein Manöver vorausgeht, das das weiße Patt zu verhindern ermöglicht. Daß im Hilfsmatt an die Stelle von Strategie und Gegenstrategie ein Miteinander von Weiß und Schwarz tritt, sollte gedanklichen Planverknüpfungen nicht entgegenstehen. Anders als im orthodoxen Problemschach muss freilich beim Balken-Thema im Hilfsmatt der (kooperierende!) Schwarze nicht in Zugzwang gebracht werden.



Wie ehemals, als das Balken-Thema für orthodoxe Aufgaben entwickelt wurde, mündeten meine Versuche nun auch im Hilfsmatt zunächst in Stellungen, bei denen auf Seiten des Weißen angesichts stark eingeschränkter Zugmöglichkeiten ein weißes Patt gar zu sehr in der Luft lag. Zwar wird es kaum, wie beim Vorbild **A**, eine freie weiße Dame geben können (!?), doch ein beweglicher Turm (als Teil einer starken weißen Batterie) in aufgelockerter Stellung ist immerhin möglich (siehe **B**). Sofort 1.Dc1? (1.–??, geplant 2.Dg5 Tf2#) scheidet nur an weißem Patt. Zum Erfolg führt das den wK mobilisierende ‚Vorplan‘-Spiel 1.c4! Ka2 und dann 2.Dc1 Ka3 3.Dg5 Tf2#. Die Lösung mag einfach erscheinen, aber andere (plausible) Spielversuche gibt es reichlich, und ein weißes Patt drängt sich jedenfalls nicht auf. Das Kriterium, wieweit das Diagramm weißes Patt vermuten läßt, wiegt jedoch letztlich weniger als das, was dann geschieht. Bei **C** ist zwar die Stellung räumlich ärmer und das Patt vielleicht spürbarer als bei **B**, der Ablauf indes subtiler und gehaltvoller: 1.S:g2? (weißes Patt). Hätte Weiß einen Zug (1.–??), ginge 2.e1S! (2.e1L?), und der wS könnte auf g3 matt setzen. Deshalb 1.Lh4! (nicht Lf4+?) 1.–g3, und nun 2.Sg2 g:h4 3.e1S Sg3#. Bei **B** wie bei **C** wird das weiße Patt durch Fesselung (1.Dc1? bzw. 1.S:g2?) herbeigeführt und das schwarze Matt durch einen Block (sD auf g5 bzw. sS auf g2) ermöglicht; hinzu aber treten bei **C** konsekutive Räumungen der Felder g3, g2 und e1 für unmittelbar nachrückende Figuren, wobei auf e1 der wegziehende sS (Linienöffnung mit Fesselung) für die Umwandlung in einen sS (Linienverstellung mit Entfesselung) Platz macht. Und hier wird nicht allein im ‚Probespiel‘ (1.S:g2?), sondern ebenso in der Lösung mit 2.Sg2 der wS gefesselt – und damit jene Dissonanz bei **B** vermieden, wo mit 2.Dc1 (anders als mit 1.Dc1?) keine Fesselung des wT erzeugt wird; dieser nur eben noch nicht ziehen *darf*. Dagegen ist bei **C** der zweite Zug von Weiß (2.– g:h4) nicht ein Wartezug.

Während (im Partie- wie im Problemschach) das Matt sich überwiegend in Stellungen ereignet, die keinerlei Patt bereithalten, ist auf dem Weg zu einem Patt ein drohendes Matt zumeist nicht fern. Demgemäß ist beim *weißen Patt* innerhalb des *Balken*-Themas häufig potentiell auch ein *weißes Matt*, wie es beim *Berlin*-Thema auftritt, angelegt: so wenn beispielsweise bei **A** die wD nach g1 und dann die sD nach d8 zöge. Angesichts einer solchen Nähe zwischen Berlin- und Balken-Thema taucht die Überlegung auf, im Hilfsmatt beide Themen in der Form des Zwillingss oder Zweispanners zu verbinden. Einen möglichen Ansatz verkörpert **D**. Bei den Fehlversuchen in a) und b) scheint es sich um schlichte Verführungen zu handeln, die dann wechselseitig jeweils die Lösungen bilden:

- a) 1.Dd6+? (weißes Matt!), daher 1.Dg3! c3 2.Db8 L:d4#,
- b) 1.Dg3? (weißes Patt!), daher 1.Dd6+! Lb4 2.Db8 Lc5#.

Tatsächlich aber bewegen sich bei **D** weißes Matt und weißes Patt, sofern Fehlversuche und Lösungen *verschränkt* werden, im Fahrwasser des Berlin-Themas einerseits sowie des Balken-Themas andererseits:

1.Dd6+? als Fehlversuch bei a) scheitert am weißen Matt, wohingegen 1.Dd6+! als Lösung bei b) zu bloßem Schachgebot gerät, dem sich Weiß entziehen kann. Entsprechend scheitert 1.Dg3? als Fehlversuch zu b) am weißen Patt, wohingegen in der Lösung zu a) nach 1.Dg3! der rettende Bauernzug c3 (als Wartezug zu deuten, Entfesselung hier irrelevant) zur Verfügung steht.

Bericht vom Lüneburger Problemfreundetreff

von Carsten Ehlers, Braunschweig

Am 8. November 2013 fanden sich 11 Problemisten zum halbjährlich stattfindenden Lüneburger Problemfreundetreffen ein, das seit ca. 45 Jahren veranstaltet wird.

Treffen der Problemfreunde in Lüneburg (Foto Andreas Thoma)

Mit (v.l.n.r.) Friedhelm Schwieger, Fred Diekmann, Hauke Reddmann, Sven-Hendrik Loßin, Holger Buck (Problemwart des Niedersächs. Schachverbandes), Wolfgang Pieper, Andreas Thoma, Wichard von Alvensleben, Carsten Ehlers, Stephen Rothwell und Godehard Murkisch waren wie immer sowohl Leser und Löser der Schachcke in der *Landeszeitung für die Lüneburger Heide* (kurz LZ, seit 2012 redigiert von Andreas Thoma, der die Schachcke überwiegend mit Urdrucken bestreiten kann und sich über Einsendungen stets freut) als auch Problemfreunde aus dem ganzen norddeutschen Raum anwesend. U. a. fehlte leider Hanspeter Suwe, mit dem die Riege der LZ-Schachredakteure der letzten 34 Jahre vollständig gewesen wäre (G. Murkisch 1979-1999, H. Suwe 1999-2012).

In lockerer Runde werden hier Neuigkeiten aus dem nationalen und internationalen Problemschach ausgetauscht, hauptsächlich aber eigene Probleme der Anwesenden am Demo-Brett gezeigt und in kleinen Vorträgen bestimmte Problemthemen oder -komponisten anhand von Beispielaufgaben präsentiert. Dank der Spannbreite vom Zeitungslöser bis zum geübten Komponisten ist sofort ein breites Publikumsecho auf die Aufgaben parat, die z. T. eingehend diskutiert werden.

Aus Osnabrück kam Wolfgang Pieper, der die Schachcke in der *Neuen Osnabrücker Zeitung* redigiert und sich ebenfalls über Urdrucke (auch kleine Stücke) freut, die mit kurzer Lösungsangabe auskommen. Er befaßte sich mit der thematischen Einordnung verschiedener Zweizüger und führte einfache Stücke jugendlicher Nachwuchskomponisten vor, die von ihm betreut werden. Sven-Hendrik Loßin behandelte anhand einer Gewinnstudie das Thema Domination, Stephen Rothwell stellte Aufgaben aus der romantischen Periode der Studienkomposition dem klassischen Stil gegenüber. Aus dem Schwalbe-Kompositionsturnier zum Gedenken an meinen Bruder Rainer aus Lüneburg zeigte ich einige frisch ausgezeichnete Mehrzüger. Andreas Thoma brachte den Anwesenden neben löserfreundlichen Längst- und Serienzugaufgaben nicht nur mit „balance chess“ (Gleichgewichtsschach – gleich mit schriftlicher

Erklärung) eine neue Märchenschachart nahe, sondern hatte auch die Neuauflage seines Buches „Perlenfischer“ mitgebracht, das nun 1001 eigene Aufgaben aufweist. Auch Hauke Reddmann und Wichard von Alvensleben betätigten sich am Demobrett.

Das nächste Treffen ist für den 4. April 2014 angesetzt. Ab 19.00 Uhr sind Problemfreunde willkommen im Gasthaus Krone, Heiligengeiststraße in Lüneburg. Zwecks Planbarkeit werden Interessierte um kurze Nachricht an carsten-ehlers@web.de gebeten.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

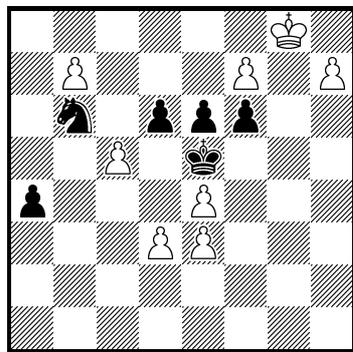
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2014 = Philippe Robert

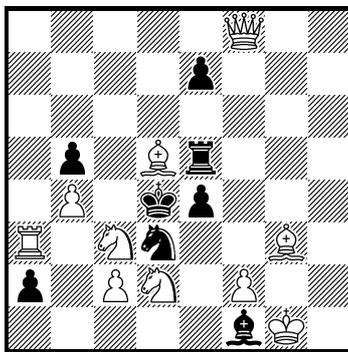
Frohe Kunde am Jahresanfang: es sieht gar nicht so schlecht aus in meiner Mappe! Nach rustikalem Beginn geht es russisch verführungsreich mit Matt- und Paradewechseln weiter. Der Inhalt der nächsten beiden Stücke konzentriert sich mehr oder weniger auf jeweils ein bestimmtes Feld. Beim dann folgenden Task und Verführungsstück unserer westeuropäischen Nachbarn kann man eigentlich nichts falsch kommentieren. Ein beliebtes Buchstabenthema in nicht so üblicher Darbietung sehen wir bei Dučák. Der Bg7 in Rosners Aufgabe wurde nach einer transatlantischen Beratungsleistung unseres Vorjahresrichters umgefärbt. Und der abschließende Beitrag aus der Welt der weißen Linienkombinationen wurde sicherlich auch nicht aus dem Effeff heraus komponiert. Viel Spaß beim Lösen!

15813 Michael Oestreicher
Rosenheim



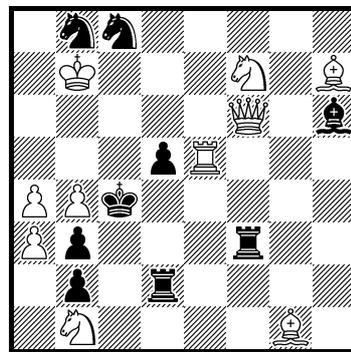
#2 vvvv (8+6)

15814 Alexandr N. Pankratjew
RUS-Tschegdomyn



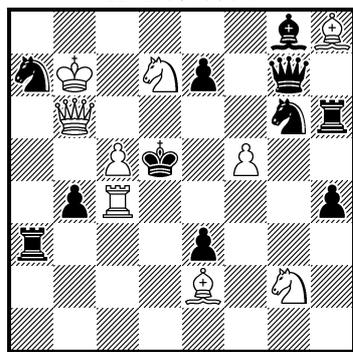
#2 vvvv (10+8)

15815 David Shire
GB-Canterbury



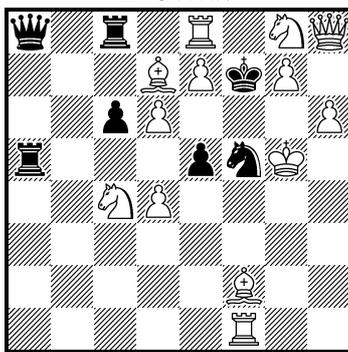
#2 v (10+9)

15816 Gabor Tar
H-Debrecen



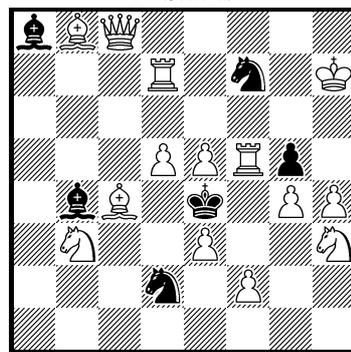
#2 vvvvv (9+11)

15817 Ernesto Ferrón
E-Oviedo



#2 (13+7)

15818 Abdelaziz Onkoud
F-Stains



#2 vv (14+6)

Dreizüger: Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Alexandr Kusowkow

Die Eleganz bei HK fällt Ihnen bestimmt ebenso ins Auge wie das markante Feld bei AN und das mögliche Blockspiel bei LM. Zum #3 unseres Schriftleiters sollten Sie seinen S#-Preisbericht 2009 in diesem Heft lesen. Womöglich kennen Sie das von SM dargestellte Grunewald-Thema noch nicht, wohl aber das von CH fein angereicherte klassische Thema. Viel Spaß beim Lösen (und lassen Sie dabei Ihren Computer ausgeschaltet, so schwer sind #3 nicht)!

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl;

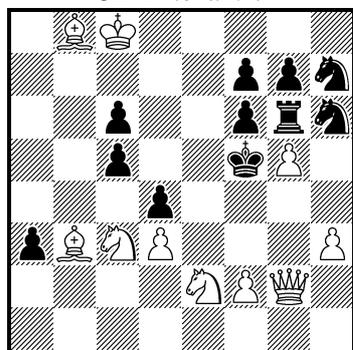
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Klaus Wenda

Liebe Leser und Löser!

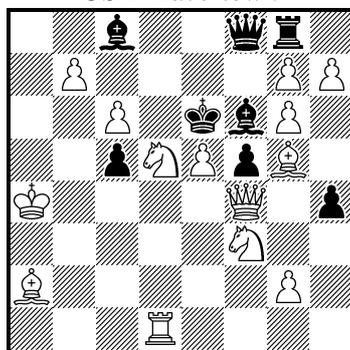
Im ersten Heft des neuen Jahrgangs eine Serie, bei der man auf den Computer beim Lösen verzichten kann: vermutlich keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten. Erfreulicherweise am Anfang zwei

15819 Ján Dučák
CZ–Příbram V



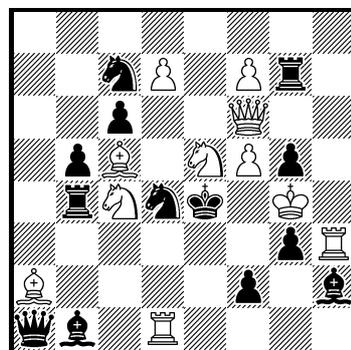
#2 vvvv (10+11)

15820 Eugene Rosner
USA–Havertown



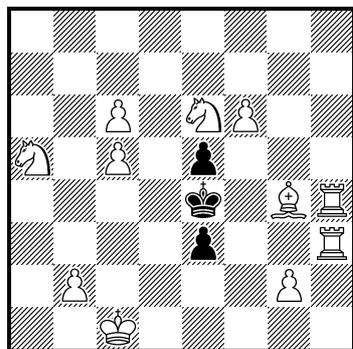
#2 vvv (14+8)

15821 Rainer Paslack
Bielefeld



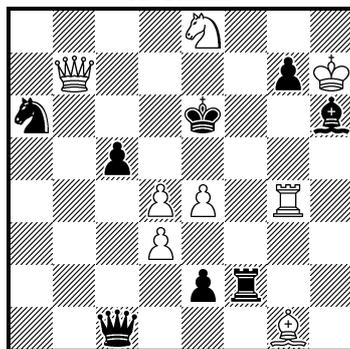
#2 vvv (11+13)

15822 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



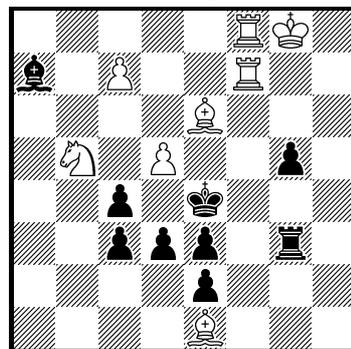
#3 (11+3)

15823 Alois Nichtawitz
A–Traun



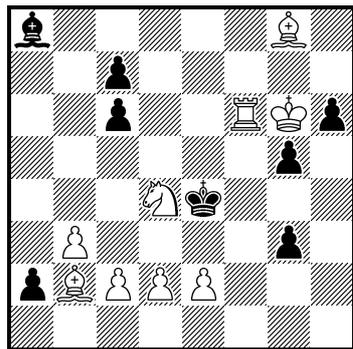
#3 (8+8)

15824 Leonid Makaronez
IL–Haifa



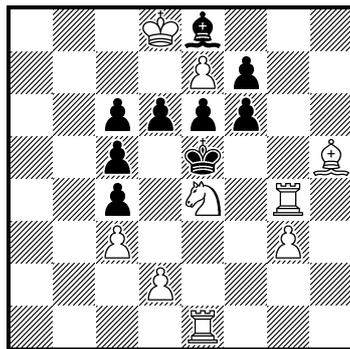
#3 (8+9)

15825 Volker Gülke
Lübeck



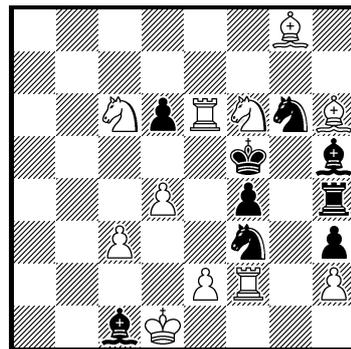
#3 (9+8)

15826 Stefan Milewski
PL–Gliwice



#3 (9+9)

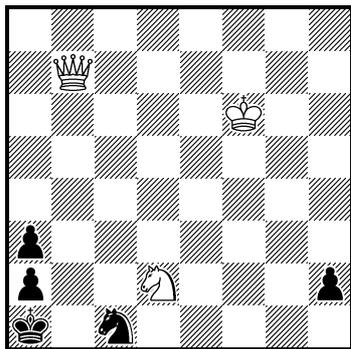
15827 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



#3 (11+9)

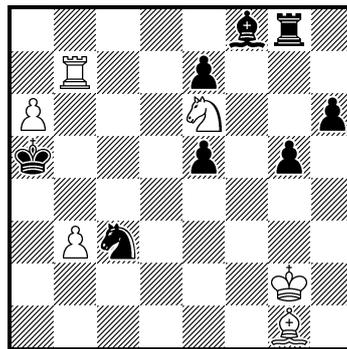
Vierzüger von Komponisten, die man sonst eher in der Zweizügerabteilung findet, die sich aber meines Notrufs von der zu leeren Urdruckmappe derbarnt haben (wie die Bayern sagen). Dieser besteht weiterhin: Wenn ich dies um Dezember 2013 schreibe, stehen kaum Meisterwerke für das Aprilheft Schlange; nicht einmal 6 publizierbare Aufgaben sind vorhanden (was sich hoffentlich bis dahin ändert, wenn Sie das lesen). Bei Wieland war ich seinerzeit sehr erstaunt, als er sich vom Zweizügerspezialisten gleich (sehr erfolgreich) zum Studienkomponisten gewandelt hat – leider hat er aber das auf dem Wege liegende Mehrzügergebiet ziemlich übersprungen (auch wenn er inzwischen zumindest als Co-Autor am höchstbewerteten Mehrzüger C157, #18, des FIDE-Albums 2004-2006 beteiligt ist). Interessant ist, dass in den beiden #4 auch Mattbilder wichtig zu sein scheinen. Auf mehrere schöne Mustermatts muss man heutzutage beim #2 verzichten, die waren da schon vor 100 Jahren erschöpft. Auch im Modellmattdreizüger ist heute wohl nur noch wenig Originelles zu holen, aber Vierzüger mit mehreren Mustermatts waren wohl vor 100 Jahren für die böhmischen Verfasser nur schwer korrekt zu kriegen, so dass man da noch Neues finden kann. Der Urdruck aus Berlin wurde auf der letzten Schwalbetagung in einem Vortrag präsentiert, in dem der Autor über seine neuen Ideen auf dem Gebiet des weißen Römers berichtet hat. Bei dem Stück aus Zagreb müssen Sie nicht nach einem Hauptplan fahnden. Diese Spalte bringt auch gern gute Aufgaben, die nicht dem logischen Stil huldigen; es werden nur selten solche eingesandt. Den Zwölfzüger (logisch) könnte man dem Gebiet „Mimikri“ zuordnen, ist aber sicher ohne Kenntnis der diesbezüglichen Ideen schwäbischer Verfasser entstanden. Beim abschließenden Mehrzüger steht in der Lösungsangabe der Autoren „Holst“. Stimmt es, dass dieses Thema (auch) vorliegt?

15828 **Klaus Förster**
Oberaudorf



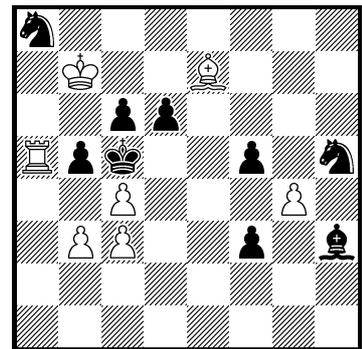
#4 (3+5)

15829 **Wieland Bruch**
Frankfurt/Oder
Manfred Zucker zum
Gedenken



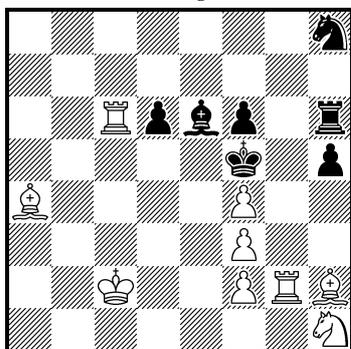
#4 (6+8)

15830 **Dieter Kutzborski**
Berlin



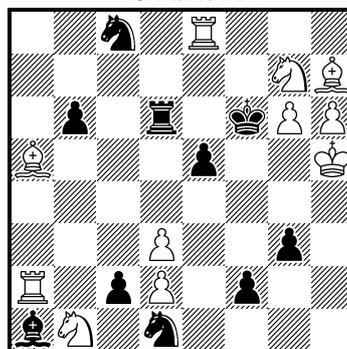
#8 (7+9)

15831 **Branko Udovčić**
HR-Zagreb



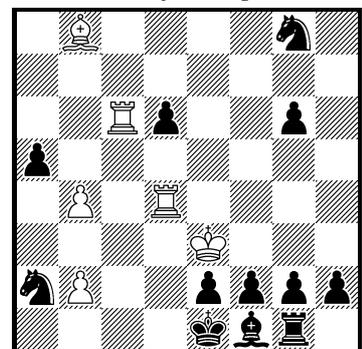
#8 (9+7)

15832 **Herbert Schoba**
A-Stadelbach



#12 (11+10)

15833 **Alois Johandl (†)**
bernd ellinghoven
Anton Baumann
/D-Aachen / CH-Luzern
Neufassung



#13 (6+12)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

Zwei Aufgaben aus der Werkstatt Kovalenkos stehen diesmal auf dem Programm, die unseren Lösern keine Schwierigkeiten bereiten dürften.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014 = Zoran Gavrilovski

A: s#2,3, **B:** s# ≥ 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

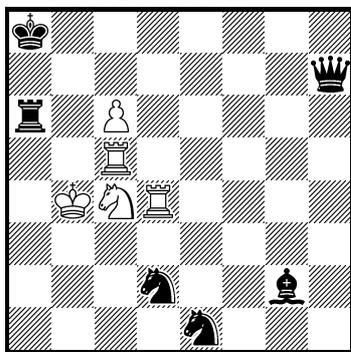
PS macht vor, wie man Spieße erfolgreich umdreht. Mit einer Art Striptease möchte uns AT anregen. Geschwister können sehr verschiedene Charakterzüge aufweisen, wie man bei MEs Beitrag sieht. Raffinierte Manöver präsentiert AB, wobei es eine gewisse Verteidigungsstrategie zu entdecken gibt, die an drei verschiedenen Stellen eine weiße Absicht vereitelt.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2014: **A:** h#2 bis h#3 – Nikola Stolev **B:** ab h#3,5 – Zvonimir Hernitz

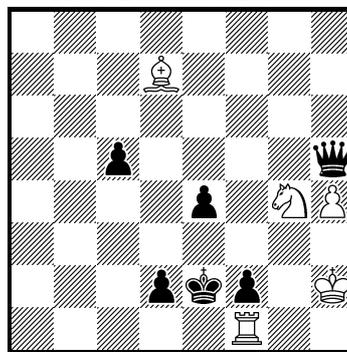
Der Start ins neue Jahr ist wieder bunt gemischt. Die Autoren der ersten drei Probleme sind (zumindest in meiner Sachbearbeiterzeit) Neulinge – Herzlich Willkommen. Zum Einsteig gibt es einen Umwandlungstask von KM. Dualvermeidend ist das erste Paar bei der aserbaidisch-israelischen Koproduktion. Das andere Paar ist leider recht symmetrisch geraten. Besonders freut es mich, dass WB sein allererstes nichtorthodoxes Problem in der Schwalbe publizieren lässt. Sein beim letztjährigen Sachsentreffen entstandenes Dualvermeidungsschema lässt den (orthodoxen) Zweizügerexperten durchblicken. Im abschließenden Zweizüger müssen Linien für die weiße Dame geöffnet werden.

15834 Vitaly Kovalenko
RUS–Bolschoi Kamen



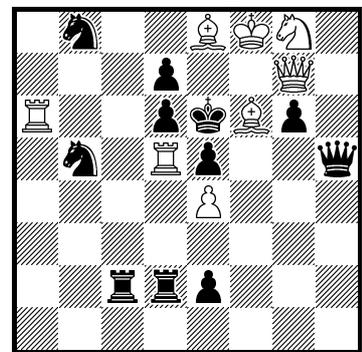
Remis (5+6)

15835 Vitaly Kovalenko
RUS–Bolschoi Kamen



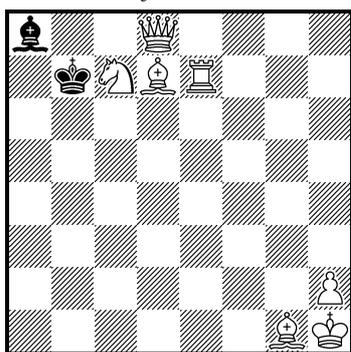
Gewinn (5+6)

15836 Peter Sickinger
Frohburg



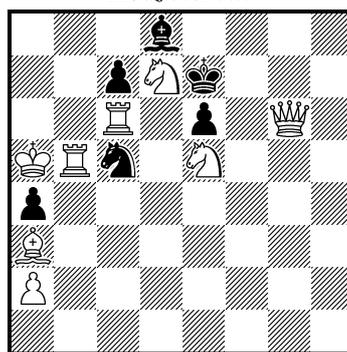
s#3 (8+11)

15837 Andreas Thoma
Groß Rönau



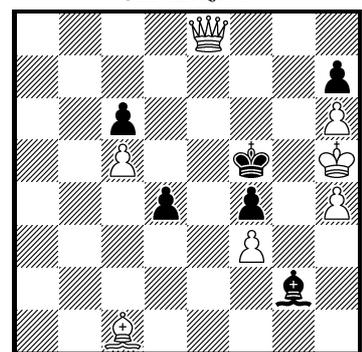
s#5 (7+2)

15838 Manfred Ernst
Holzwickede



s#7 2 Lösungen (8+6)

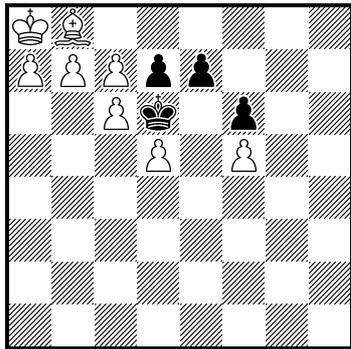
15839 Anton Baumann
CH–Luzern



s#8 (7+6)

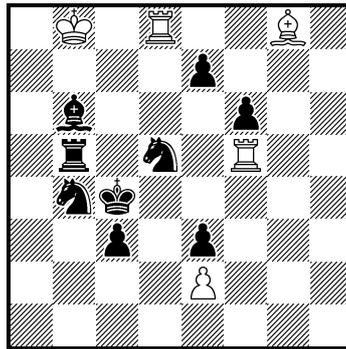
Die leichten Dreizüger zeigen ein bekanntes Dreifachecho und eine ungewöhnliche Zwillingsbildung, wobei zumindest der Versuch unternommen wurde, auch inhaltlich gewisse Übereinstimmungen zu zeigen. CJ wartet mit einer Art schwarzem und weißem Helsinki-Thema auf. Die Dame bei RF steht verdächtig, und so ist es nicht verwunderlich, dass das Lieblingsthema des Autors eine weitere Realisierung erfährt. Immerhin ist der vierte weiße Zug nicht ganz so einfach zu sehen?! HJG zeigt recht einfache Mattführungen, bei denen es leider einen identischen Tempozug gibt. Den Abschluss bilden dann zwei zum Lösen reizende Minimale. Bei GC müssen die richtigen Steine die Felder um den schwarzen König blockieren und bei VP muss man sicher erstmal überlegen, welches das Mattfeld des schwarzen Königs ist. Vermutlich ist das die Nuss der Serie.

15840 Karol Mlynka
SK–Bratislava



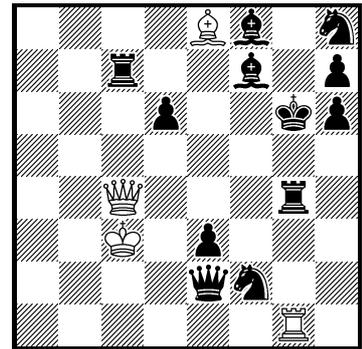
h#2* b) $\triangleleft c7 \leftrightarrow \blacktriangleleft e7$ (8+4)

15841 Vidadi Zamanov
Evgeni Bourd
AZ–Goychay / IL–Ashdod



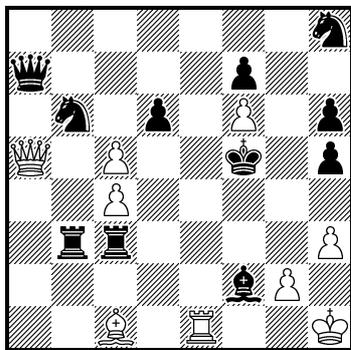
h#2 4.1;1.1 (5+9)

15842 Michael Barth
Wieland Bruch
Franz Pacht
Oelsnitz / Frankfurt/Oder / Ludwigshafen



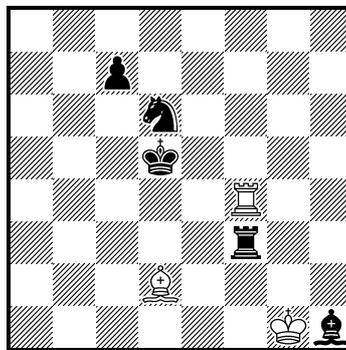
h#2 2.1;1.1 (4+12)

15843 Emil Klemanič
Ladislav Salai
Michal Dragoun
SK–Pezinok / SK–Martin / CZ–Prag



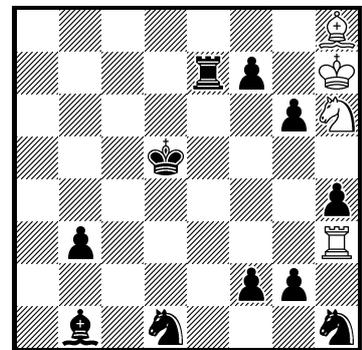
h#2 4.1;1.1 (9+11)

15844 Alexander Fica
CZ–Prag



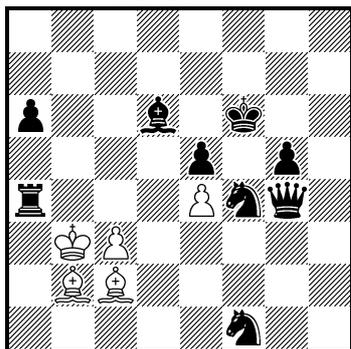
h#3 3.1;1.1;1.1 (3+5)

15845 Andrej Frolkin
Sergej Tkatschenko
UA–Kiew / Slawutytsch



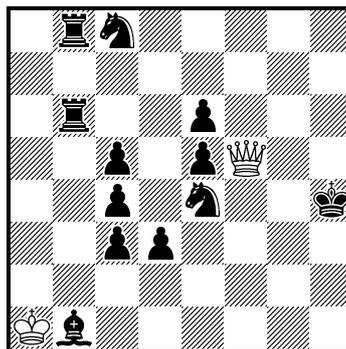
h#3 b) Umfärbung (4+11)
des/der mattgebenden Steins/
Steine in Mattstellung von a)

15846 Christopher Jones
GB–Bristol



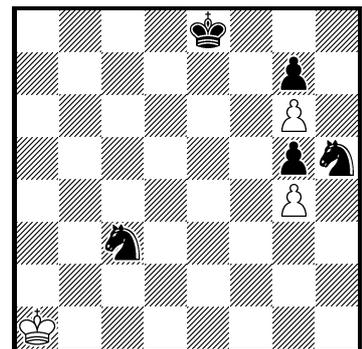
h#3,5 b) $\triangleleft c3 \rightarrow d3$ (5+9)

15847 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#4,5 (2+12)

15848 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



h#5 3.1;1... (3+5)

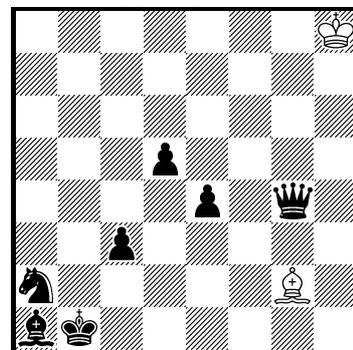
**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2014 = Arno Tüngler

„Immer Kaviar ist Käse.“ lautete ein alter Werbespruch, und so serviere ich Ihnen zu Jahresbeginn eine Serie, in der auch eine ordentliche Portion Hausmannskost verpackt ist. Schuld ist die Flaute in meiner Urdruckmappe, die seit meinem letzten Aufruf im Oktober fast unverändert besteht. Aus diesem Grund habe ich auch die zweite Aufgabe von Bernd Schwarzkopf – beide zeigen dasselbe Thema aber mit unterschiedlichem Beiwerk und durchaus noch eigenständig – nicht als Version in der Lösungsbesprechung gebracht. Also immer her mit den guten und sehr guten Aufgaben, kurze Wartezeiten sollten ein Ansporn sein. — Im neuen Jahr kann ich mit Adrian Storisteanu einen neuen Mitarbeiter begrüßen, der sich nach langer Zeit wieder einmal in der Märchenabteilung der *Schwalbe* meldet. Neu ist auch eine Forderung, die der Autor und Erfinder sehr missverständlich mit „h###2“ bezeichnet und die überhaupt nichts mit einem dreifachen Matt zu tun hat. Sprachlich ist es ein „CUh#2“ und unter diesem Begriff finden Sie auch die Definition im kleinen Märchenschach-Lexikon. Ich hoffe, Waleri Liskowetz kann sich mit dieser Schreibweise einverstanden erklären, sonst haben wir demnächst Forderungen, die dann mit „#####n“ oder „#####n“ bezeichnet werden. Wer Näheres über die CU-Matts erfahren will, kann sich in der XI/2013-Ausgabe von *The Problemist*, S. 254ff informieren. — Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und Kommentieren; und was wie Käse aussieht, kann durchaus sehr schmackhaft sein.

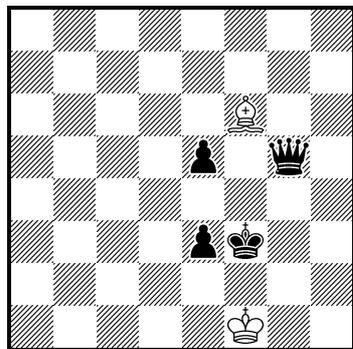
Kleines Märchenschach-Lexikon: Berolinabauer: Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en-passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Bob:* Zieht wie Lion, benötigt aber nicht nur einen, sondern genau 4 Böcke. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Completely unavoidable helpmate (CUh#n)* = völlig unvermeidbares Hilfsmatt (vom Autor etwas irreführend als „h###n“ bezeichnet): Normales Hilfsmatt mit der Besonderheit, dass es auch genügt, in n Zügen eine Stellung zu erreichen, in der Weiß selbst bei dümmstem (aber legalem) Spiel und stärkster schwarzer Gegenwehr – egal wie lang es dauert – noch zum Matt kommt. — *Doppellängstzüger:* Die Längstzüger-Bedingung gilt für Schwarz und Weiß. — *Grashüpfer:* Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld.

15849 Gennady Chumakov
RUS–Twer



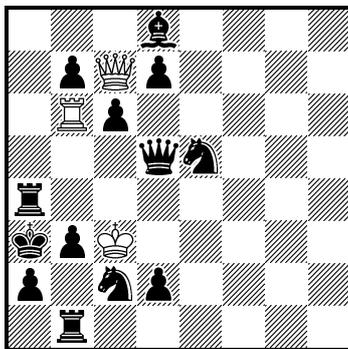
h#6 (2+7)

15850 Viktoras Paliulionis
LT–Vilnius



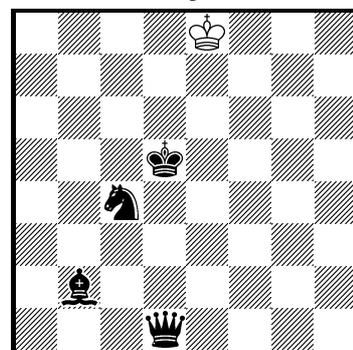
h#9,5 (2+4)

15851 Waleri Liskowetz
BY–Minsk



h###2 0.2;1.1 (3+13)

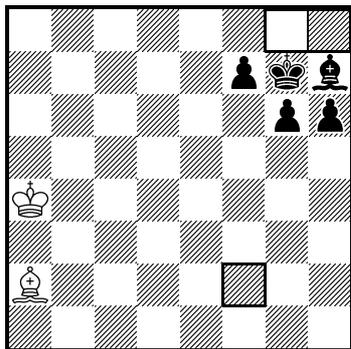
15852 Vito Rallo
I–Trapani



h#2 2.1;1.1 (1+4)
Masand
b) ♙b2 → d4
c) ♜c4 → b4

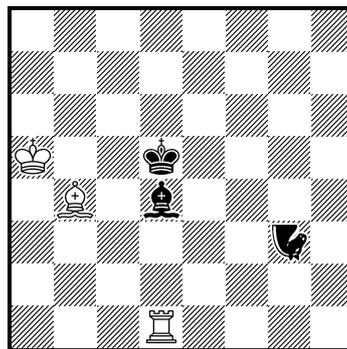
Heuschrecke: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber auf Nachtreiterlinien. — *Superbauer*: Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Superberolinabauer*: Berolinabauer als Linienfigur, zieht wie ein Läufer, schlägt wie ein Turm, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Wurmlöcher*: Wurmloch zu sein ist die Eigenschaft eines Feldes. Endet der aktive Zug eines Steins (also kein Turm bei der Rochade) auf einem Wurmloch, wird er in unmittelbar folgender Konsequenz in das Wurmloch gezogen und muss aus einem beliebigen anderen, unbesetzten Wurmloch wieder austreten. Zieht ein Bauer auf ein Wurmloch seiner Umwandlungreihe, wird er noch vor dem „Abtauchen“ umgewandelt und taucht als Umwandlungsfigur auf. Gerät ein Bauer per Wurmloch auf die eigene Offiziersgrundreihe, kann er von dort einschrittig

15853 Hubert Gockel
Metzingen



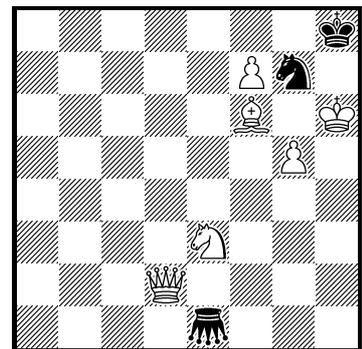
h#2 (2+5)
Wurmlöcher f2g8h8
b) + ♖e6

15854 Alexander Fica
CZ-Prag



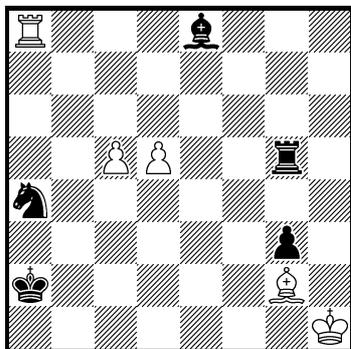
h=3 (3+3)
2.1;1.1;1.1 b) h#3
♞ = Nachtreiter

15855
K. R. Chandrasekaran
Arnold Beine
IND-Vaniyambadi
/ Geisenheim



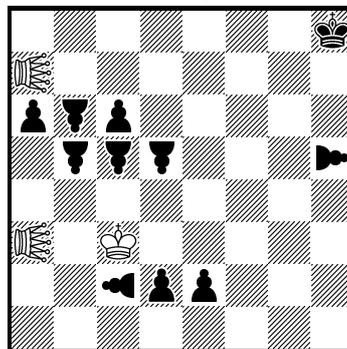
s#5 2 Lösungen (6+3)
♞ = Grashüpfer

15856 Manfred Ernst
Holzwickedede



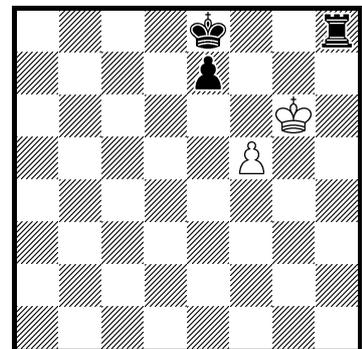
s#6 (5+5)
Längstzüger

15857 Krassimir Gandew
BG-Sofia



h#8 0.1;1.1;... (3+11)
Circe
♞ = Bob, ♣ = Superbauer,
♠ = Berolinabauer,
♢ = Superberolinabauer

15858 Bernd Schwarzkopf
Neuss



h#11 (2+3)
Doppellängstzüger, KöKo

ziehen und schlagen. Zieht ein Bauer per Doppelschritt auf ein Wurmloch, kann er trotzdem en-passant geschlagen werden, selbst wenn der Bauer auf einem Umwandlungsfeld auftaucht und sich bereits umgewandelt hat. Nullzüge ohne Änderung der Stellung bzw. Zugrechte sind nicht erlaubt.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

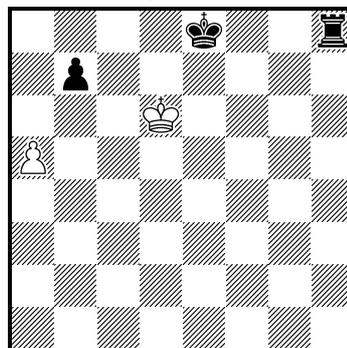
Preisrichter Retro 2014: Kostas Prentos

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

Gerade sechs Aufgaben kann ich Ihnen zum Beginn des neuen Jahres (ich hoffe, Sie sind gut in das Jahr 2014 gestartet?) präsentieren, nämlich jeweils zwei klassische und Märchen-Retros sowie zwei Anticirce-Procas. Das ist nicht viel, und meine Urdruckmappe ist ziemlich leer, so dass ich dringend um „Nachschub“ bitte: Besonders über klassische Retros würde ich mich riesig freuen! Ich kann schnelle Veröffentlichung (und auch das schnelle Erscheinen des Preisberichts) versprechen.

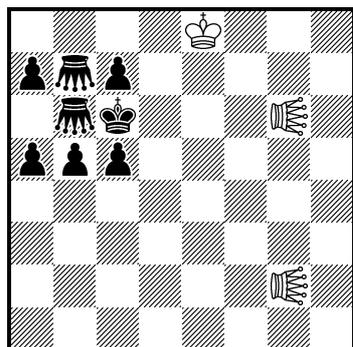
Bei der Bedingung *Mono-Woozles* können zwei Steine gleicher Farbe (einschließlich der Könige), die sich reziprok beobachten, nicht schlagen und also auch nicht Schach bieten. Und im *Schlag-schach* muss wenn möglich geschlagen werden; Könige verlieren ihre königliche Eigenschaft, dürfen also geschlagen werden und können durch Bauernumwandlungen entstehen.

15859 Bernd Schwarzkopf
Neuss



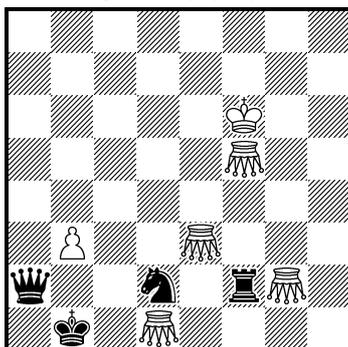
h#21 (2+3)
Doppellängstzüger, KöKo

15860 Rolf Kohring
Tuntenhausen



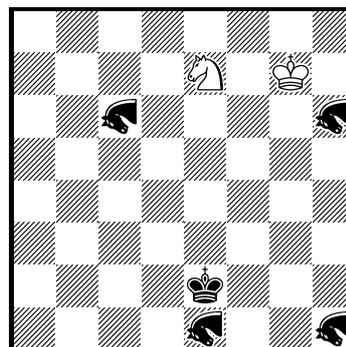
ser.-h#6 2.1.1... (3+8)
♟ = Heuschrecke,
♞ = Grashüpfer

15861 Adrian Storisteanu
CDN-Toronto



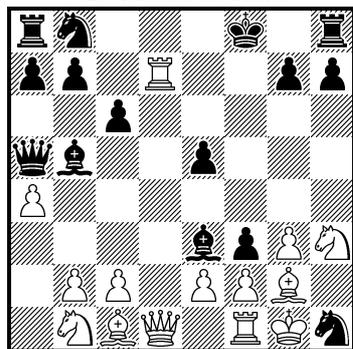
ser.-h#6 (6+4)
♞ = Grashüpfer

15862 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



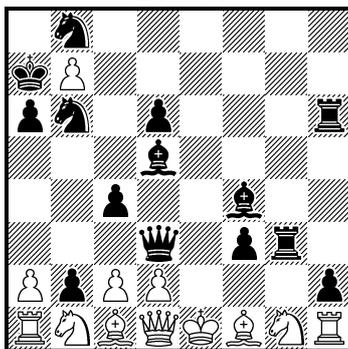
ser.-h#17 2.1.1... (2+5)
♞ = Nachtreiterhüpfer

15863 Mark Thornton
Bernd Gräfrath
GB-Cambridge
D-Mülheim/Ruhr



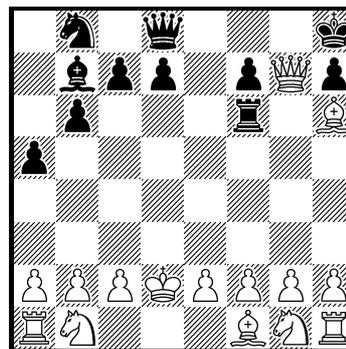
Beweispartie in (14+15)
16,5 Zügen

15864 Nicolas Dupont
Silvio Baier
F-Forest Sur Marque
/Dresden



Beweispartie in 30 (12+14)
Zügen

15865 Eberhard F. Grant
USA-Pittsburgh

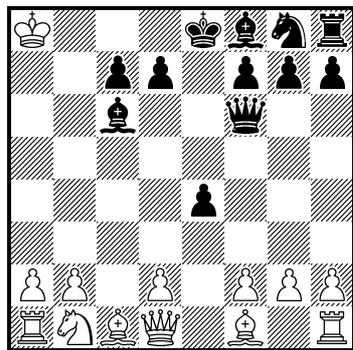


Beweispartie in (15+11)
10,0 Zügen
Mono-Woozles

Im *Verteidigungsrückzüge* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird. Im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht. Fehlt diese Angabe, so ist der Unterschied irrelevant. Beim Stück aus dem Norden spielen Umwandlungswechsel eine Rolle, bei dem aus dem Südwesten scheitert der Basisplan R 1.Ka2:Bb3[Ke1]? Da7-a6+ 2.Sb5-a3 (Tempo?) 3.Sc7-b5 – vor 1.Kb1:[Ke1]# noch am im 2. Zug fehlenden Selbstschach.

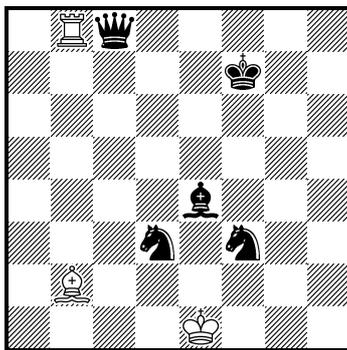
Bei weiteren Fragen hilft eine Mail, ein Anruf oder ein Brief an mich. Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lösen und Kommentieren – und beim Einsenden neuer, guter Urdrucke für *Die Schwalbe*!

15866 Thomas Thannheiser
Lübeck



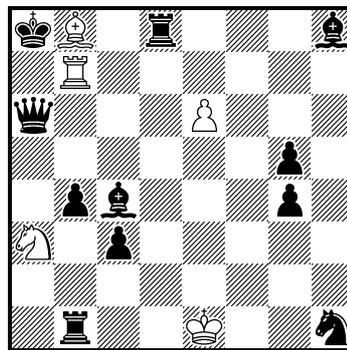
Beweispartie in (13+12)
12,5 Zügen
Schlagschach

15867 Andreas Thoma
Groß Rönna



#1 vor 4 Zügen (3+5)
VRZ Proca Anticirce
Cheylan

15868 Günther Weeth
Stuttgart



#1 vor 9 Zügen (5+11)
VRZ Proca Anticirce

Lösungen der Urdrucke aus Heft 262, August 2013

Zweizüger Nr. 15618-15625 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15618 (W. Piltschenko). 1.Kc7? ZZ 1.– Ka5 2.Db6 (1.– Kc4!); 1.Lc2? ZZ 1.– Kc4 2.Dc5 (1.– Ka5!); 1.Dc7! ZZ 1.– Ka6/Kb4 2.Le2/Dc5. Tausch der Verteidigung/Widerlegung in den Verführungen, Fluchtfeldwechsel (2×), in der Lösung sind alle 4 Matts Modellmatts... (Autor). Zweifacher Gib-und-Nimm-Schlüssel (W. Seehofer). Netter Fünfstener mit doppeltem Gib-/Nimm-Schlüssel (F. Reinhold). 4 Mustermattbilder, so machen Miniaturen wirklich Spaß (K. Förster)! Erstaunlich schwer zu lösen, D+L ist fieses Material (H. Reddmann). Der Gib-Nimm-Schlüssel ist nett, aber wenn jeweils eine der Satzfluchten widerlegt, muss man die Verführungen wohl eher als halbgeare Versuche bezeichnen (M. Rittirsch).

15619 (C. Ouellet). (a) 1.Tg1? (2.Sf3 A) 1.– Kh4 x 2.Lf6 B; (1.– g3!); 1.Td4! (2.Lf6 B) 1.– Kh4 x 2.Sf3 A; (b) 1.Td4? (2.Sf3 A) 1.– Kg5 y 2.Lf6 (1.– f4!); 1.Tg1! (2.Lf6 B) 1.– Kg5 y 2.Sf3 A. Diese Aufgabe wurde inzwischen durch eine neuere Version abgelöst, die unter BuB im Oktoberheft 2013 (S. 290) zu finden ist. R. Łazowski: Interessantes Spiel! FR: Der Le-Grand-Fesselungsmechanismus ist aber wohlbekannt. Genauer MR: In einer Art Perpetuum-Mobile-Konstellation wechseln die Schlüsselzüge im Zwilling reziprok, obwohl die Drohmatts an derselben Stelle bleiben, und jenes eine Verführungsdrohmatt wird zum Variantenmatt, wenn der sK aufs Ausgangsfeld des Zwillings zieht. Da ist die Trockenheit schon im Konzept angelegt. WS: Der sBg4 wird einmal horizontal, einmal vertikal gefesselt, das kommt mir insgesamt etwas mager vor. KF: Sehr sparsamer wechselseitiger Le Grand, sicherlich ein Patentschema; sehr einprägsam! Trotzdem spart doch Versetzen des wK nach g7 den wSg8 und den wBh5!? – Zumindest sollte wBh5 nach d5 umziehen, sonst geht auch 1.Lg3! ZZ - f4 2.Td5.

15620 (S. Milewski). 1.Te5! (2.D:e6) 1.– D~/Dd5+/D:e5+/Dd6, Df5, De8, D:g6, Df6/Dd7/ 2.Te7/ D:d5/S4:e5/De8/D:d7. Fast alle weiße Figuren stehen nach dem Schlüssel auf der Abschussliste (J. Benn)! Zwölf schwarze Damenzüge im Meredith mit bauernloser weißer Konstruktion – mehrere

Dutzend Jahre zu spät, trotzdem technisch gut gemacht (FR). Die Bändigung der sD so mitten auf dem Brett ist schon erstaunlich (W. Oertmann). Nicht gelöst (MR)! Verblüffende Ökonomie. Nun bin ich mir nicht sicher, ob die vielen zufälligen Fleckseparationen mit 2 gleichen Matts auf verschiedene Paraden vom Autor gewollt sind (HR). Sein Verbesserungsvorschlag (wBf6 statt sBg7, sBb4Lc1 statt sBe3Sg3, dadurch weiteres Matt nach 1.– D:f6) übersieht allerdings, dass 2.De8 immer noch auf drei (nicht nur eine) schwarze Paraden möglich ist.

15621 (H. Ahues). 1.Sf2? (2.Ld6) 1.– Td7 2.Sfg4 (1.– Ld7!); 1.Sg5? (2.Ld6) 1.– Ld7 2.Sg:f7 (1.– Td7!); 1.Sg3! (2.Ld6) 1.– Td7/Ld7 2.Shg4/Shf7. Ein lupenreiner Grimshaw vom Altmeister (JB). An Details wie dem, dass der Springer in den Schlag gestellt wird (natürlich ist das Fluchtfeld nutzlos, aber trotzdem) erkennt man die Handschrift von Ahues (HR). Bekannte und beliebte S-Mattübergabe mit Linienkombinationen (KF). Ein klarer Fall von Mattwechsel auf denselben Feldern, der sich gut als Werbung für Einsteiger eignet (WO)! Daß der Thematurm auf d7 zusätzlich zur Verstellung des wT das Drohmatt deckt, sorgt für den einzigen Mißton (MR).

15622 (A. Witt). 1.Dg1? (2.Sc3 A, Sf4 B) (1.– Ld1 a!); 1.Dh4!? (2.Sc3 A (Sf4 B?)) 1.– Ld1 a/c:d4/f4/Tc4 2.Dd8/Sf4 B/Le4/L:c4 (1.– Tb3! (2.Lc4?)); 1.Da1! (2.Sf4 B (Sc3 A?)) 1.– Ld1 a/T:d4/Tb2 2.Da8/Sc3 A/Lc4. Suschkov/Pseudo-Le Grand-Kombination, 2 verbesserte weiße Angriffe mit Mattwechsel (Autor). Die wD deckt im Schlüssel d4 und spaziert in 3 Brettecken (JB). Von den 3 Möglichkeiten, den wBd4 zu decken, ist nur der Eckzug erfolgreich (WS). Ein kniffliger Barnes mit gemeinen Fesselungen (HR). Suschkow mit MW auf die L-Parade. Sehr gefällig. Versetzen des ohnehin schwachen wLb8 nach g3 spart den sB (KF). Klaus, das schau Dir nochmal genauer an!

15623 (E. Rosner & H. Gockel). 1.Lg3? (2.Tf4) 1.– D:d5 a 2.Sd4 A (1.– T8:d5!); 1.Da4? (2.Tf4) 1.– D:d5 a/T8:d5 b 2.Sd4 A/Sd6 B (1.– L:d5!) 1.e7! (2.Le6) 1.– D:d5 a/T8:d5/L:d5 c/Se5 b 2.Sd4 A/Sd6 B/De6 C/S:e3. Thematisch (hier) sind die Matts, die schwarze Selbstfesselungen ausnutzen. Pro Phase verdichtet sich das Spiel um eine solche Variante (aA + bB + cC). Die Art der Widerlegung einer Verführung spielt keine Rolle oder steht zumindest außerhalb des thematischen(!) Geschehens. Eine Idee, für die Eugene in letzter Zeit mit vielen Aufgaben die Werbetrommel gerührt hat und deswegen auch zum Gegenstand eines Thematurniers der Schwalbetagung in Sindelfingen gemacht wurde (Preisbericht in Heft 264 (Dez. 2013), S. 306f). – Ich habe wegen des drohenden Doppelschachs sofort zur Lösung gegriffen, was die Erfassung der gesamten Thematik etwas schwierig gestaltete. Die Vorgänge um d5 sind verblüffend (WO). 3-fache schwarze Selbstfesselung auf d5; eine sD-Verführung war wohl nicht möglich (KF). Drei Selbstfesselungen auf d5 mit Fesselungsmatts; es wäre natürlich ideal, wenn es eine dritte Verführung mit der Widerlegung 1.– Dd5! gäbe (FR). Will ich nicht bestreiten. . .

15624 (Z. Labai). 1.Ld4 A? (2.Dd5 C) (1.– Sb6!); 1.Dd5 C? (2.Ld4 A) (1.– e6!); 1.d3? (2.Dc4 B) (1.– Sb6!); 1.T:e5? ZZ 1.– f5 2.Ld4 A (1.– f:e5!); 1.Sd7? ZZ 1.– K:a6 2.Dc4 B (1.– a3!); 1.f4? ZZ 1.– e:f4/e:f3 ep 2.Ld4 A/Dc4 B (1.– Sb6!); 1.d4! ZZ 1.– e:d4/e:d3 ep/Sb6/a3 2.Ld4 A/Dc4 B/Sc7/Db3. Trotz sehr beengter schwarzer Stellung, die allerdings ZZ suggeriert, sehr verführungsreich (JB). Verführungsreiche Funktionswechsel, doch erledigte sich Einiges, da man den Th4 irgendwie ins Spiel bringen muss (FR). Der Schlüssel liegt leider nahe, da er dem Th4 Arbeit gibt und zugleich Sc7 ermöglicht (WO). 1.Sd7? - a3! lasse ich gelten, aber alles andere scheitert entweder gleich am Satz 1.– Sb6 oder ist nur albern. Immerhin gibt es keine Nachtwächter in der Lösung. Und was ist jetzt nun das Thema (HR)? Nun, einen Kommentar legte der Autor seiner Aufgabe nicht bei, es geht wohl um mehrfachen Paradenwechsel zu 2.Ld4/Dc4.

15625 (R. Paslack). 1.S:a7 (stellvertr. für Sb~)? (2.D:e5) 1.– Se~/L:d2+/Ld5 2.Sg4//D:d2/S:d5 (1.– D:b8!); 1.Sc7? (2.D:e5) 1.– Se~/L:d2+/Kf4/Ld5 2.Sg4/D:d2/Sfd5/Sf:d5 (1.– Sf7! (2.Sg4+ - Kf4!)); 1.Sd6! (2.D:e5) 1.– Se~/Sf7 L:d2+/Kf4/Ld5 2.Sg4/Sc4(MW)/D:d2/Sd5/S:d5. Thema F, 3. maskierte Form, bezgl. der Sekundärdrohung sowie fortgesetzte Angriffe (3. Grades) und fortgesetzte Verteidigungen (sowie Mattwechsel) (Autor). RP findet immer wieder neue Nuancen, die Linienkombinationen zu . . . „kombinieren“ (HR). Wiederum schöne Linienthematik mit f. A. von RP (KF). M. E. das Glanzstück der Serie (WS)!

Dreizüger Nr. 15626-15628 (Bearbeiter: Hans Gruber)

15626 (H. Kromath) 1.Th8 [2.T:T Zz. Lb7 3.Da4#] T:g7 2.T:a8 [3.Db6#] Tb7 3.Da4#

Autor: „In der Drohung wird Figur A geschlagen, wonach Figur B einen Block verursacht. Im Spiel wird die Figur B geschlagen, wonach Figur A zum selben Block wird. Also zeigt diese Kleinigkeit

mit nur einer Variante drei meiner Themen: Irreparable Drohung, Zugzwangdrohung und Umkehrung. Bei meinen Stücken 15443, 15444, 15502 und 15626 handelt es sich um eine Gruppe, die die Zugzwangdrohung klar erkennbar machen soll. Dabei habe ich konsequent alle störenden Nebenvarianten und spektakulären Darstellungen vermieden, das geht erwiesenermaßen natürlich auch ganz anders. Jedenfalls ist die Zugzwangdrohung kein '... Task, der vor längst vergangenen Zeiten in Mode war', sondern diese Aufgaben zeigen mit der Zugzwangdrohung einen Evergreen, der sich zu allen Zeiten mit den meisten, auch den modernsten Ideen verbinden lässt, und ich hoffe, dass sich diese serienähnliche Veröffentlichung in die Gedanken anderer Autoren untermischt.“ Werner Oertmann: „Wer hat es sofort gesehen? Ich nicht! Der Austausch der schwarzen Züge nach b7 wirkt originell.“ Joachim Benn: „Überraschendes T-Opfer sichert das Matt.“ Romuald Łazowski: „Variantenreich.“ Frank Reinhold: „Mittlerweile recht bekanntes Opferschema mit Zugzwangnutzung.“ Manuela Niehoff: „Nach dem Motto: Armer schwarzer Turm.“ Wilfried Seehofer: „Keine Pointe gefunden, außer vielleicht 1.Ka4? Tb8!“ Manfred Rittirsch: „Der hübsche, wenn auch einmal mehr naheliegende Eckschlüssel setzt zwei verschiedene Blocks auf b7 in Szene, doch dass Weiß ausgerechnet dann, wenn Schwarz das Turmopfer annimmt, mit einer beliebigen Umwandlung fortsetzt, will mir gar nicht gefallen.“ Karl-Heinz Siehdn: „Offensichtlicher Schlüsselzug, siebenfaches Duell der Türme. Die dualistische Fortsetzung auf Tf8 und Th8 ist zwar störend, aber eben im Schema bedingt. Ohne wBg7 (1.Th7) ist zwar dualfrei, verzichtet aber auf das Duell der Türme.“ Die Dual-Sichtweise von MR und KHS teile ich nicht, sie gründet m. E. auf einer unzutreffenden Interpretation der Drohung.

15627 (C. Ehlers & R. Ehlers†) Autor: „Wie kann Weiß die 3. Reihe beherrschen? Weiß zwingt Schwarz dazu, die 3. Reihe selbst zu verstellen!

1.g4 [2.Da8+ d5 3.e:d6 e. p.#] h:g3 e. p. 2.Tb3 [3.Df3#] Se3,Sd2,Sh2/g2/g4 3.T(:)e3/Sf2/Df4#
1.– d6,d5 2.e:d6 (e. p.) [3.Da8#] Se3 3.Sf2# (Mattwechsel)

En-passant kontra en-passant: Die Idee bei der Aufgabe war, dass die weiße e. p.-Drohung von Schwarz mit einem e. p.-Zug abgewehrt werden kann. Dieser verstellt hier jedoch die stärkste schwarze Abwehrfigur.“ JB: „Gute Nutzung der e. p.-Schläge.“ KHS: „Lebt vor allem von den e. p.-Schlägen.“ FR: „Schönes Spiel mit e. p.-Schlägen bei Weiß und Schwarz.“ WO: „Schwer zu lösen, da der 2. Zug arg still ist.“

15628 (J. W. Fomitschew) 1.Lc3 [2.Dd4+ S:d4 3.L:b4#]

1.– Th4 2.De5+ d:e5,d5 3.f8=D,L# (Autor: „White Bristol on 2nd move with Q-sacrifices.“)

1.– c:b6 2.Le5 [3.L:d6#] d:e5 3.D:e5# (Autor: „White Bristol on mating move with B-sacrifices.“)

1.– Dg1 2.L:b4+ S:b4 3.Dc3#; 1.– Sa6 2.T:a6 ([3.Ta5#] b:c3/Sd4 3.D:c3/D,L:d4#

KHS: „Die Bahnung des weißen Läufers für die weiße Dame kann vor allem wegen der aufwendigen Stellung kompositorisch nicht voll befriedigen.“ JB: „Ein vergiftetes wL-Opfer.“ FR: „Solides Spiel auf der langen Diagonalen mit Weglenkungen, aber irgendwie fehlte das einheitliche Konzept.“ WO: „1.f:e8=D?! Sd7! 2.Ta6 [3.Ta5#] Sf6! Ein inhaltsschwerer Dreizüger!“ WS: „Die Variante 1.– c:b6 2.Le5 gefiel mir am besten.“

Mehrzüger Nr. 15629-15634 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15629 (J. Kupper) 1.Lf3? Sc6! 2.a8=S Sb4!, 1.Le4? f:e4 2.a8=D e3!, 1.Ld5? S:d5 2.a8=D Sc3+!

1.Lc6! S~ (etwa Sc8) 2.a8=S Dd6 3.S:b6 Zugzwang 4.Sc4#

1.– S:g6, verhindert Zugzwang, darum geht aber 2.a8=D Se7 3.Df8 ohne Patt, Motivinversion.

1.– S:c6 2.a8=D Sb4 3.Df3+. 1.– Sd5 2.L:d5 e:d5 3.a8=D.

2.a8=S ist die witzige Pointe. Den Sinn für den wSc1 habe ich allerdings nicht ergründen können (WS). Zum wBa2: Illegale Stellung wegen 8 wBB und UW-La8 (WOe). Geschicktes Ausmanövrieren des sS, leider nur mit Umwandlungsläufer machbar, wodurch ein wBa2 wegen Illegalität der Stellung nicht mehr ausreichend ist (FR). Ein unscheinbares wL-Opfer versetzt S in schädlichen Zugzwang (JB)! Der Schlüssel war schwer zu finden; kein besonders schönes Problem, aber etwas zum Knobeln (WOe)! Der Feld räumende wLa8 hat immerhin fünf Versuche, von denen nur einer erfolgreich ist. Gefällt (KHS).

15630 (M. Hoffmann) 1.Te5? T:e5! 1.Td5! (vergiftetes T-Opfer (JB) mit Zugzwang) 1.– Th5 2.Td1! Th1 3.Tg1! T:g1 4.Se6 ~ 5.Sc7# (2.– Ta5 3.Se6 Ta7 4.Ta1 ~ 5.Sc7#) (2.Td3? Th3 3.Tg3 T:g3! 4.Se6 Tg8+) 1.– Tg5 2.Td1 Ta5 3.Se6 Ta7 4.Ta1 ~ 5.T:T/Sc7#.

Peri-Abdrängung (waagrecht; Schnittpunkt/Sperrstein g1) und zusätzliche Perilenkung (senkrecht;

Schnittpunkt/Sperrstein g2), schwarzer Siegfried. – Nach einem #4 von Kalinin (Autor). Kampf mit dem schwarzen Siegfried-Turm, der letztendlich nicht gleichzeitig die a-Linie und die 8. Reihe im Auge behalten kann (FR). Schlüssel und 3.Tg1 lagen wirklich nicht nahe. Fehlversuche: 1.Tc4/Tc3? Tf4/Tf3! Ein schönes Rästelstück (WOe)! Ein hübsches T-Duell (KHS). Hat mir wirklich sehr gefallen, besonders das Zugpaar 2.– Th1 3.Tg1 (WS)!! Derartiges Abdrängen ist nicht neu, die perikritische Lenkung des sT „hinter“ den wBg2, die durch die Probe 2.Td3? Th3! 3.Tg3 T:g3! logisch sauber herausgearbeitet ist, ist mir aber zusammen mit Abdrängen nicht vorher begegnet.

15631 (D. Kutzborski) Der Versuch 1.Ta2? Sa3 2.T:a3 c2! scheitert, weil der wT von c2 weg gelenkt wurde. (Kein weißer Schlagrömer, denn 3.Tc3+?? K:c3 ist nicht vorhanden). Nach 1.Tf2 g5 2.Lh5 erzwingt wegen 2.– e4 3.Lf7# der Zug 2.– f3 die Antwort 2.L:f3 (und das ist schlagrömisch, weil nach 2.L:f3 d4 die Fortsetzung 3.Ld5+? an K:d5 scheitert), wodurch Weiß zu einer Planänderung gezwungen ist: 3.Ta2 Sa3 4.T:a3 [4.Ta4#] c2 5.Sd2#. Der Versuch von Schwarz, einen Römer zu nutzen, verursachte einen Block auf d4, der wiederum erlaubt, die Weglenkung T:a3 in eine Hinführung zur Deckung von c3 umzudeuten. Eisert/Rehm haben die Einschätzung geäußert, dass logische Kombinationen des Schwarzen eindrucksvoller sind, wenn sie im Probespiel den weißen Angriff erfolgreich widerlegen. Diese Aufgabe überzeugt, auch wenn der weiße Römer nur in der Lösung vorkommt und „nur“ eine Planänderung erzwingt. Man kann besonders zufrieden sein, weil im Probespiel eine andere schwarze logische Kombination Erfolg hat, die gerade durch die Umdeutung in der Lösung scheitert. (Nebenbei: Eine solche Besprechung würden Sie nirgenwo anders als in der SCHWALBE lesen können.)

Nebenvarianten: 1.– c2 2.T:c2+ Sc3 3.Le6 4.Lc8 d5 Le6#. 1.– f3? 2.T:f3.

Logischer Mehrzüger mit Pfiff (JB)! Höchst originelle Blocklenkung: Erst wird der wL eingeschaltet, um ihn durch weiße Lenkung gleich wieder bezüglich der Diagonalen c4-f7 unschädlich zu machen, doch die Entblockung von d5 führt dann zum finalen Angriff. Lange habe ich über einen Angriff beginnend mit 1.Le6? nachgedacht (FR). Gefällt mir gut (KHS).

15632 (C. Grupen) 1.La7 c5 2.Lc5 c6 3.Ld4 c5 4.b:c5 b4 5.c6 6.c7 7.c8=S! 8.Sd6#. Das ist dann doch etwas einfach und nicht ganz reif für die Schwalbe (WOe). Geschickte Zugzwang-Nutzung zur Realisierung der UW (JB)! Dass W in einen S umwandeln muss, wird schnell klar (KHS). Nettes Leichtgewicht (WS). Damit meint er natürlich den Inhalt, der ca. 150 Jahre veraltet ist. Doch die L-Rückkehr zwecks Verminderung des Doppelbauern zu einem einfachen gabs damals vielleicht nicht.

15633 (B. Kozdon) 1.c8=D? scheitert am D-Opfer mit Patt. 1.c8=L! [2.Lf5+] Dg2+ 2.Ka3! Da8+ 3.La6 Da7 (gegen Dg7#) 4.Kb2! (Rückkehr) [5.Ld3+] Db8+ 5.Kc1! Da7,Dc7,Dh8 6.Ld3+ Kg8 7.h7+ D:h7 (Platzwechsel sK/sD) Lc4+ Df7 9.D:f7+ Kh8 10.Dg8#.

Pointierte Unterverwandlung im Schlüssel, es war nicht immer leicht, die besten schwarzen Verteidigungszüge zu finden (WS). Dieser Autor ist immer für eine Überraschung gut (KHS).

15634 (H. P. Rehm) 1.Dh4?? hält den Druck auf e7 aufrecht, ist aber wirkungslos, solange f2 gedeckt ist. Also muss der Sd1 durch die wD beseitigt werden, hier durch ständige Beschäftigung von S (KHS). 1.D:e5? g5! 1.Dg4? Se3! Darum 1.Dg3! Tb8! (bahnt für den sK) 2.Df3+ Ke8 3.Dd3! [4.Dd7+] Kf8! 5.Dd7 Te8 6.D:d1 (zieht den Giftzahn) Tb8 7.Dd7 Te8 8.Dd2 Tb8 8.Dg5 Te8 9.Dh4 Th8/g5 10.Df2+, 1.– Se3? 2.D:e3.

Die beengte Lage des epaulettierten sK wird von W mit geschickten D-Manövern genutzt (JB)! Rückkehr der einsamen Dame, nachdem sie auf der d-Linie aufgeräumt hat. Es ist schon beachtlich, wie das alles so funktioniert. Bei meinen Lösungsversuchen ohne Brett am Mittelmeerstrand bin ich leider nur bis zum 6. Zug gelangt, da ich lange dachte, dass der Bc7 vom Brett muss (FR). 1.Dg1?! (sieht fast gleichwertig zum Schlüssel aus) Tb8 2.Df1+ Sf2! (nur so) 3.D:f2+ Ke8 4.Dh4/Df3 4.Kd8/Th8! Das Damenpendel auf der d-Linie unter Beschäftigung des sTe8 war keineswegs leicht zu finden und macht einen sehr subtilen Eindruck. Vielen Dank für dieses Problem und die anderen schönen Probleme (WOe). Eine Reihe subtiler Manöver im Damenminimal, diese Kunst scheint mir (fast) ausgestorben zu sein (WS). Die wD als Alleinunterhalter – vergnüglich und schön. Auch wenn ich mich schon das zweite Mal wiederhole: Wieder eine Serie, die sich sehen lassen kann. Danke für das gute Angebot zum Lösen (KHS).

Studien Nr. 15635-15636 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15635 (Bernhard König) Natürlich sind Durchbruchsideen wie bei König nicht mehr neu, die Einleitung hält jedoch Überraschungen bereit, so ist **1.Df5!** erzwungen, damit Schwarz nicht remisieren

kann (1.g:f7? Ta5+ 2.Kb4 Tb5+ 3.Ka3 Ta5+ =). Nach **1.– S:f5 2.e:f5+ Ka6** gewinnt nur **3.Lb7+!**, um Schwarz die Kontrolle über b5 zu verwehren. **3.– K:b7 4.f6 Kc6**. Interessant ist, dass nach 4.– Ta5+ 5.Kb4 Kc6 6.c4 Ta1 nur 7.Kc3! gewinnt, da Schwarz nach 7.g:f7? Tc1! zweizügiges Matt droht und so die ungewöhnliche Zugwiederholung 8.Ka3 Ta1+ 9.Kb4 Tc1! erzwingt. Nun aber verhindert **5.b4!** endgültig die Dauerschachidee auf der fünften Reihe und sichert die siegreiche Umwandlung: **5.– T:g5 6.g:f7 g:f6 7.f8D und gewinnt.**

15636 (Peter Krug) **1.Sf7!** Die einzige Möglichkeit, dem schon beengt stehenden schwarzen Herrscherpaar noch mehr auf die Pelle zu rücken, 1.Sdf5+ g:f5 2.S:f5+ Kh5 würde nur zum Remis reichen. **1.– Td6!** Ein überraschendes Störpfer. Mit dem sofortigen Befreiungsversuch 1.– Df8 sähe sich Schwarz nach 2.T:g5 in einem Mattnetz gefangen, und 1.– Dh5 (womit sich fast alle Löser ausschließlich beschäftigt haben) würden dem Weißen nur noch Einiges an technischer Präzision abverlangen: 2.S:h5 g:h5 3.Te5 Tf6 4.Te4+! (ein netter Fehlversuch wäre hier 4.S:g5? Td6 5.Se6 Td2+ 6.Kg1 Kg3 7.Tg5+ Kh4 8.Tg6 Td1+ 9.Kh2 Td2+ 10.Kh1 Td1+ 11.Tg1 Td2 12.Sf4 Th2+ K:h2 patt) 4.– g4 5.Se5 Tf5 6.S:g4 h:g4 7.T:g4+ Kh5 8.Tg3+ +- **2.S:d6** Der freche Turm muss genommen werden, es drohte Dauerschach auf der 1. und 2. Reihe. **2.– Df8 3.Sdf5+!** Bevor der Turm zur Tat schreitet, muss die f-Linie unterbrochen werden. **3.– g:f5 4.Ta7** Droht schon mal unverblümt Matt! **4.– Dg8 5.Ta6!** Voreilig wäre 5.Tg7?, weil Schwarz das „Opfer“ einfach ignorieren kann: 5.– Dh8 6.S:f5+ Kh5 7.Sg3+ Kh6!= **5.– g4 6.f4 De6** Schwarz versucht noch eine Pattverteidigung, aber gestützt auf die Springergabel stellt Weiß nun seinerseits mit **7.Td6!** den Turm „en prise“. **7.– Df6 8.Td7 Df7 9.Te7!** Jetzt wiederholt sich das neckische Manöver eine Reihe höher. Verfehlt wäre übrigens der analog erscheinende Versuch 9.Td8 Df8 10.Te8, weil jetzt die Dame einfach nehmen kann (10.– D:e8 11.S:f5+ Kh5 12.Sg7+ Kh4 13.S:e8 g3+ 14.Kg1 Kg4=). **9.– Dg6 10.Tg7!** Und noch einmal! Die Schlinge um den schwarzen König zieht sich endgültig zu. **10.– Df7 11.Tg5 Dg6 12.S:f5+ und gewinnt.**

Selbstmatts Nr. 15637-15642 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15637 (Iwanow) 1.Dh4? [2.Se3+/Se5+] Se3 2.S:e3+ T:h4#, 1.– Sh3!, 1.Se3? [2.Dh4+] Sgh3 2.Dg5+ S:g5#, 1.– S:e3!, 1.Se5! [2.Dh4+] Se3/Sh3 2.D:h2+/Dg5+ T:h2/S:g5# „Mit sparsamsten Mitteln aufs Brett gezauberter Funktionswechsel von Erst- und Drohzug, sehr gut!“ (FRd) „Wenn Schwarz dem Weißen schon den Gefallen tun möchte, eine maskierte Batterie aufzubauen, muss man ihm auch den Zahn ziehen. Dafür braucht es die richtige Reihenfolge der beiden für die Drohung nötigen Züge. Klein, aber präzise.“ (HG) „Modernes Wechselspiel: Die Widerlegungen der beiden Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Die schwarzen Doppel-TT verraten etwas über den Lösungsweg!“ (JB) „Die Doppeldrohung genügt nicht, besser ist die reziproke Vertauschung der Themazüge Dh4 und Se5.“ (GJ) „Gutes Selbstmatt.“ (RL)

15638 (Sickinger) 1.Thg4! [2.T2g3+ f:g 3.De2+ L:e2#] Sb5 / Sc4 / Tc4 / Tb5 2.D:e3 / Tf4+ / T2g3+(2.T4g3+?) / T4g3+(2.T2g3+?) f:e / T(K):f4 / f:g / f:g 3.Sd4+ / De3+ / De4+ / D:f5+ S:d4 / S:e3 / T:e4 / T:f5# „Gediegene weiße Materialökonomie, 4 Varianten mit 2×2 Paaren zum 9. WCCT-Thema und Dualvermeidungen nach Tc4/Tb5.“ (GJ) „Vier Entfesselungen der weißen Dame mit Dualvermeidungen, da fällt die Wiederholung des Zweitzuges der Drohung in einem Abspiel nur unwesentlich ins Gewicht. Während der Schlüssel für mich schnell feststand, habe ich mich beim Abspiel 1.– Sc4 doch recht schwer getan.“ (FRd) „Von gewohnter PS-Qualität!“ (WS) „Vier schöne Varianten mit zweizügigen Zahnziehungen, von denen eine allerdings der Drohung sehr ähnelt (gleicher Zug an der zweiten Zählstelle). Dass einmal das Matt durch ein (unnötiges) Doppelschach erfolgt, sollte man nicht bekritteln. Ein wenig bedauerlich ist, dass der weiße Springer nur in zwei Abspielen notwendig ist.“ (HG) „Drei herrliche Varianten mit Entfesselung der weißen Dame durch Schwarz. Da ich mir zuerst immer die Satzspiele ansehe, habe ich gefunden, dass die Abspiele Sc4 und Sb5 komplett bereits als Satzspiel vorhanden sind, was natürlich die Lösung erleichtert.“ (KHS)

15639 (Loßin) 1.Sh6! [2.Dg4+ Ke5 3.Tf5+ Ke6 4.Tf7+ Ke5 5.De4+ K:e4 6.Te7+ L:e7#] Ke5 2.D:d4+ Ke6 3.Dd7+ Ke5 4.Td5+ Ke4 5.Te5+ K:e5 6.De7+ L:e7#, 1.– Lf6 2.Lg4 [3.Dh1+ Ke5 4.Dh2+ Ke4 5.T:d4+ L:d4#] Ld8 3.Lf5+ Ke5 4.Dg3+ Kf6 5.D:g5+ Ke5 6.De7+ L:e7#. „Vollzügige Drohung im s#6 mit 2 alternativen Abläufen!“ (JB) „Die Variante 1.– Lf6 hat deutlich mehr Substanz, da Schwarz agieren darf (und muss). Auf f6 kommt der Läufer durch den stillen Zug 2.Lg4 vom Regen in die (d4-)Traufe, weswegen er ebenso still reumütig nach d8 zurückkehrt. Dass ihn dann die Dame nach e7 lockt, hätte als Kontrast zur Drohung (Te7) genügt (also bräuchte es hierfür die 1.– Ke5-Variante

nicht).“ (HG) „Der überraschende Feldräumungsschlüsselzug führt ins Abseits. Vollzügige Drohung und zwei interessante Varianten sind schwierig und schön.“ (KHS)

15640 (Ernst) 1.De7! Ka3/d6+ 2.De1/Kd4 K~3.Db1(+)/De1 Ka3/K~4.Le2/Db1 Ka4 5.Dd3/a3 d6+/K:a3 6.Kd4/Dc2 Kb4 7.Ld1/Da2 L:b6# Schachprovokation im Schlüssel und Funktionswechsel zwischen wL und wD (Deckung von a4/Block auf d3) „Dass Schwarz nach dem Schlüssel zwei Möglichkeiten haben kann und muss, verblüfft zunächst etwas, aber es läuft dann weitgehend ereignislos immer gleich ab, und Schwarz hat immer wieder mehrere Möglichkeiten, so dass das Spiel zerfasert und das abschließende Zugzwangmatt nach weitgehend stillen weißen Zügen nicht gut zur Geltung kommt.“ (HG) „Anstelle des wLd3 übernimmt die wDd3 die Deckungsfunktion. Wegen der starken Variantenbildung gefällt mir diese Aufgabe nicht besonders. Ich bevorzuge Selbstmatts mit einer klar ausgeprägten Idee.“ (KHS) „Für den Mattzug L:b6# muss der sL zunächst entfesselt werden!“ (JB)

15641 (Dowd) 1.De4+ Le5 2.Te7+ Kd8 3.Dd5+ Ld6 4.Sh7 [5.Tf7+ Ke8 6.g8T+ Lf8 7.Lg5 8.De4+,Dc6+ Kf7 9.Tg7+ L:g7#] g1L 5.Tf7+ Ke8 6.g8T+ Lf8 7.De4+ K:f7 8.Sg5+ K:f6 9.Sh7+ Kf7 10.Tg7+ L:g7#. Die Variante wird nicht erst durch 4.– g1L ermöglicht, sondern droht auch schon nach 4.Sh7, was der Autor jedoch in Kauf nimmt. „Schwarz darf nicht stärker 4.– g1D,T spielen wegen sonst früheren s#7. Ein seltener Fall, dass die verteidigende Partei schwächer spielen muss. Das kennt man eigentlich nur von der Studie her mit der Flucht ins Patt. Eine originelle Idee.“ (KHS) Daß Schwarz bewußt seine Zugmöglichkeiten reduziert, ist jedoch eine schon häufig reflektierte Verteidigungsidee im Selbstmatt. „Andere schwarze Umwandlungen führen schneller zum Ziel. Wirkt wegen der vielen Schachgebote etwas fad.“ (WS) „Die Nr. 1 unter den Selbstmatts.“ (Sendobry) „So recht schlau werde ich daraus nicht. Das Damenpendel ist nett, der Zug 4.Sh7 recht gut, die Aufteilung in gute und schlechte schwarze Umwandlungen spaßig, aber als Ganzes hinterläßt das Problem keinen klaren Eindruck.“ (HG) Hier also Licht und Schatten!

15642 (Werner und Richter) 1.Dc7+? Kd5 2.T:e5+ Kd4!, 1.De8+! K~ 2.Td7+ Kc6 3.Td8+ K~ 4.De7+ Kc6 5.d4! [6.Tc8+ Kd5 7.D:e5+ S:e5#] e:d4 6.De8+ K~ 7.Td7+ Kc6 8.Te7+ K~ 9.Dd8+ Kc6 10.Dc7+ Kd5 11.T:e5+ S:e5#. „Ein Platztausch wT/wD leitet die Lösung ein, nach einer Zwischendrohung mit dem Ergebnis eines Blocks auf d4 kann zurückgetauscht werden und die Schlussattacke folgen!“ (JB) „Auf den Platzwechsel von Dame und Turm von Weiß folgt überraschend ein stiller Zug: 5.d4 mit der Lenkung des sBe5 nach d4. Nach dem 9. schwarzen und weißen Zug ist die Ausgangsstellung wiederhergestellt. Prima.“ (KHS) „Der Platztausch D/T wird nach dem Manöver 5.d4 wieder zurückgenommen, ausgezeichnet!“ (WS) „Ein sehr elegantes Pendel mit ungewohntem weißen Material (DT vs. K) und sehr schönen Funktionswechseln, einschließlich des Drohmatts auf e5.“ (HG)

Hilfsmatts Nr. 15643-15656 (Bearbeiter: Silvio Baier)

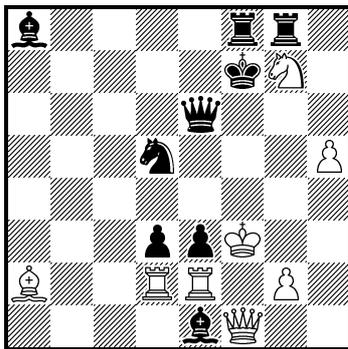
Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH , Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnel = KHS.

15643 (Zarur) I) 1.e2 T:a8 2.K:b2 Tb8#, 1.– h8D? 2.e1D,T,L,S Dh7?, II) 1.g1T h8D 2.Tg2 Dh7#, 1.– T:a8? 2.K:b2 Tb8?, III) 1.T:b8 h8T 2.K:b2 T:b8#. Der Auftakt der Serie war nicht nach dem Geschmack der Löser. Seine Intentionen beschreibt der Autor wie folgt: „Die Show geht in allen Ecken des Feldes über die Bühne. In der ersten Lösung gibt es eine Rückkehr des mattsetzenden weißen Turms samt Dualvermeidung. Die zweite Lösung zeigt Rückkehren beider umgewandelter Steine mit Dualvermeidung in Bezug auf die erste Lösung. Die dritte Lösung zeigt einen Phönix mit virtueller Rückkehr des weißen Turms nach b8 – eine Verbindung zur ersten Lösung.“ Am positivsten war noch UHs Kommentar. Er schreibt „Lösung II) mit ihren vier kurzen, bei Schwarz und Weiß gegenläufigen Rückkehrbewegungen finde ich sehr reizvoll, I) mit nur noch einer derartigen Bewegung (bei Weiß) bereits weniger und III) eigentlich kaum mehr.“ Die anderen Kommentatoren (WS, FR und KHS) störte die Wiederholung des Mattzuges Tb8 und die Wiederholung von K:b2. In der Tat kann man Lösung III) auch als Nebenlösung bezeichnen. Sie dürfte kaum aus diesem Schema herauszuoperieren sein und die Verbindung zu Lösung I) ist wohl eher nicht als thematisch anzusehen. Und so ist wohl auch MRs Kommentar, den ich abschließend komplett zitiere, nachzuvollziehen. „Als ich damals bei der Ausschreibung des Thematurniers zum Sachsentreffen zwei unabhängige Phasen durch eine dritte

vereinen wollte, hatte ich nicht im Entferntesten an inhaltliche Reduktion und schon gar nicht an Zugwiederholungen gedacht. Von den hier eröffneten Perspektiven kann ich den Hilfsmattkomponisten guten Gewissens abraten.“

15644 (Shapiro) I) 1.dc T:d4 2.Tg5 Th4#(MM), II) 1.cd T:c5 2.Se7 Th5#(MM). Hiervon waren die Löser schon eher überzeugt. FR und KHS kommentieren fast deckungsgleich mit „Zilahi und Öffnung weißer Linien mit anschließender schwarzer Linienverstellung unter erneuter weißer Linienöffnung zum Mattzug und gleichzeitiger Halffesselauflösung mit Fesselungsmatt.“ UH, der wie fast alle in wenigen Sekunden lösen konnte, „überzeugt das Problem durch seine Einfachheit und Klarheit,“ für FR ist es „präzise und einheitlich gestaltet“ und KHS „gefällt es einfach gut.“ Auch MR meint, „weil ich kein Schwierigkeitsfetischist bin, halte ich dieses beinahe zwangsläufig durchsichtige Schema ... für gelungen.“ Lediglich WS übte mit „recht durchsichtig“ vorsichtige Kritik. Ein Beispiel mit ähnlichem Schema aus der Werkstatt des Autors sei hier noch zitiert.

zu 15644 Misha Shapiro
Gaudium 2013

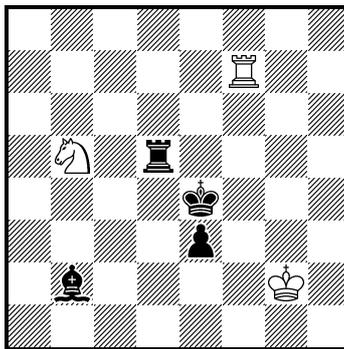


h#2 b) ♖g7 → g6 (8+9)

a) 1.de K:e2+ 2.Sf6 Td7#

b) 1.Df6+ Kg4 2.ed Te7#

zu 15647
Felix Alexander Sonnenfeld
Boletim da UBP 1994-1995

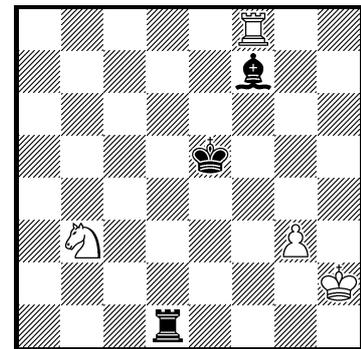


h#2 b) - ♜e3 (3+4)

a) 1.Td3 Tf5 2.Ld4 Sd6#

b) 1.Le5 Tf3 2.Td4 Sc3#

zu 15647
K.R. Chandrasekaran
Version Frank Reinhold



h#2,5 b) ♖g3 → f3 (4+3)

a) 1.- Sa5 2.Le6 Tf4 3.Td5 Sc4#

b) 1.-Sc5 2.Ld5 Tf6 3.Td4 Sd7#

15645 (Jonsson) a) I) 1.Lf1 Lb6 2.Tb2 Sf5#(MM), II) 1.Tb2 Sge6 2.Lf1 Lc5#(MM), b) I) 1.Se7 c3 2.Tc6 Sge8#(MM), II) 1.Te4 c4 2.Te7 Sb5#(MM). Gemäß MR sehen wir hier „ein würdiges HOTF mit Zugvertauschung und weißem Funktionswechsel in a) sowie reziprokem Block in b).“ UH weist noch auf die bei CJ fast obligatorischen Mustermatts hin. FR stört sich an den uneinheitlichen Motivierungen in b). Während man bei den schwarzen Zügen noch einigermaßen einheitliche Gründe sieht (c6 und e7 müssen geblockt werden bzw. geblockt bleiben), muss der weiße c-Bauer einmal einen eigenen Springer entfesseln und einmal das Feld c4 decken. Alle Kommentatoren störten sich an der Zwillingsbildung, aber leider konnte keiner eine Verbesserung finden. UH meint zudem, dass der strategische Gehalt in b) gegenüber a) deutlich abfällt. So trifft wohl FRs Meinung „hat wohl noch etwas Potential nach oben“ den Nagel auf den Kopf.

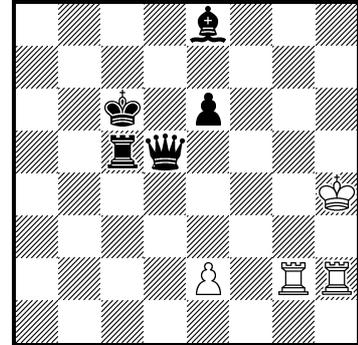
15646 (Koči & Baier) a) 1.gh Tg8 2.Le6(Lf6+?) Tb8#(MM), b) 1.fg Tf1 2.Lf4(Le4?) Tb1#(MM). Diese Aufgabe ist ein „sauberes, klares Doppel, erfreulich leicht lösbar.“ (UH) Sie zeigt „Linienöffnung für die weißen Türme mit Halffesselauflösung und Fesselungsmatts mit sehr verräterischer, etwas symmetrisch wirkender Zwillingsbildung.“ (FR) Auch KHS beschrieb den Inhalt korrekt und findet das Problem „gut.“ MR meint, „dass bei dem an die Mausefalle erinnernden Mechanismus das Sperrfeld nur einmal mit dem Räumfeld identisch ist.“ Darauf habe ich beim Komponieren gar nicht geachtet. Mir kam es darauf an, dem Schema von VK einen Funktionswechsel der Türme und der schwarzen Läufer sowie ein einheitliches Antizielelement (Linienöffnung für einen weißen Turm) beizufügen. Leider gelang das nur mit Zwillingsbildung. Zudem kann man noch eine Art Dualvermeidung im zweiten schwarzen Zug hineingeheimnissen.

15647 (Chandrasekaran) I) 1.- Sa5 2.Le6 Tf4 3.Td5 Sc4#, II) 1.- Sc5 2.Ld5 Tf6 3.Td4 Sd7#. Hier sehen wir „schwarze Turm/Läufer-Verstellungen“ (KHS) „in Miniaturform.“ (FR) MR geht noch etwas tiefer ins Detail: „Die sogenannten reziproken Grimshaws bei der Blockbildung gibt es auch in der Miniatur bereits in dreistelliger Anzahl.“ Dabei verweist er unter anderem auf den im Diagramm gezeigten sehr nahen Vorgänger, der denselben Block- und Verstellmechanismus im h#2 zeigt. Die 15647

zeigt jeweils noch eine Linienöffnung für den weißen Turm, was die schwarze und weiße Zugreihenfolge bestimmt. Insofern kann man dem Stück m. E. noch einen Hauch Originalität zugestehen. UH meint dazu „nett, aber bei derart einfachen Hilfsmatts kann ich über die nichtreinen Mattbilder nicht ganz hinwegsehen.“ Auch KHS und WS stören die fehlenden Mustermatts. FRs Version baut diese auf Kosten einer Zwillingsbildung ein (siehe weiteres Vergleichsdiagramm).

15648 (Banaszek) a) 1.Le3 fe 2.Kc5 Tb2 3.Td6 Thc2#(MM), b) 1.Kd5 f3 2.Te6 Tc2 3.Ld2 Th:d2#(MM), c) 1.Lg3+ hg 2.Ke5 Td2 3.Tf6 The2#(MM). Diese Aufgabe stellt eine Version der 15464, welche hier nochmal zum Vergleich abgedruckt ist, dar. Die Unterschiede beschreibt der Autor am besten selbst. „1) Drillinge statt Vierspänner und keine Zugwiederholungen in allen Varianten, 2) drei Opfer des schwarzen Läufers statt nicht einheitliche zwei Opfer und zwei Blocks der schwarzen Dame, 3) Anschaffung der analogen Zugpaare bei Schwarz (KT) entsprechend den analogen weißen Zugpaaren (TT), 4) drei identische Echo-Mustermatt-Bilder mit wTTB und sKTB statt Echo-Mattstellungen mit unterschiedlichen schwarzen Blocksteinen; insgesamt ein anderes Konzept mit dem Verzicht auf das Albino-Thema.“ UH meint, „aus dem Quartett von Packa ist hier ein Trio geworden, aber ein sehr harmonisches.“ Auch KHS („drei hübsche Echomatts, immer eine Reihe nach rechts verschoben; gefällt mir gut“) und FR können sich damit anfreunden. Lediglich MR ist nicht ganz zufrieden, denn er meint,

zu 15648 Ladislav Packa
15464 Die Schwalbe 2013



h#3 4.1;1.1;1.1 (4+5)
1.Df3 ef 2.Te5 Tc2+ 3.Kd5 Thd2#
1.Dd3 ed 2.Kb5 Ta2 3.Lc6 Thb2#
1.Dd7 e4 2.Td5 Tb2 3.Td6 Thc2#
1.Dd6 e3 2.Td5 Tb2 3.Kc5 Thc2#

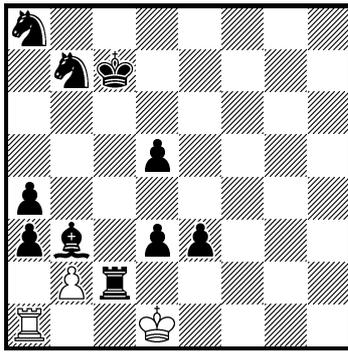
„die Konstruktion ist mit der einheitlichen Zwillingsbildung und dem eindeutigen Versteckzug aufs Opferfeld in b) in der Tat vorbildlich, aber wenn die Abspeckung zur Vermeidung von Zugwiederholungen ans Muskelfleisch geht, kann das doch kaum gesund sein.“ Hier kann man sicher unterschiedlicher Meinung sein. Mal sehen, ob der Preisrichter das eine oder andere Problem für höhere Weihen vorsieht.

15649 (de Mattos Vieira) a) 1.Sg3 T:c5 2.Dh5 T:h5 3.Lf3 L:f3#, b) 1.Sh4 L:c6 2.Dg2 L:g2 3.Tg5 T:g5#. Den Inhalt dieses vermutlich interessantesten Dreizügers der Serie beschrieb FR mit „der schwarze Springer verlässt Felder unter eigener Blockung, damit anschließend eine andere schwarze Figur diese besetzt, um dann wieder von Weiß dort geschlagen zu werden; Weiß arbeitet sich durch die schwarzen Reihen und selbst der Mattzug erfolgt mit Schlag.“ MR (ähnlich KHS) präzisiert mit „Zielbahnungen, bis der Kessel platzt.“ UH „spricht das Problem durch seine Unverfrorenheit an“ und für KHS ist „die Aufgabe trotz des hohen Materialaufwands hervorragend.“ Lediglich FR ist zwiegespalten und meint, „inhaltlich nicht schlecht, auch wenn ich mir etwas mehr Eleganz gewünscht hätte.“

15650 (Fica) I) 1.Kb4 Sd6 2.Ka5 Lc2 3.Db4+ Ka7 4.Lb5 Sb7#(MM), II) 1.Kd4 Ld7 2.Kd5 Sb6+ 3.Kd6 Lc6 4.The6 Sc8#(MM), III) 1.Dd4 Sb6 2.Tb5+ Ka6 3.Tb3+ Ka5 4.Lc4 Sa4#(MM). Leider gab es zu dieser reinen Mattbildbasterei nur zwei Kommentare, die ich vollständig bringe. UH meint „eigenes Lösen ist für mich bei derartigen Aufgaben nicht drin. Ich habe mich aber nachspielend an den eleganten Zügen und den reinen Schlussstellungen gefreut. Lösung I) fällt gegenüber II) und III) etwas ab, da hier der schwarze König am Rand mattgesetzt wird und drei Nachtwächter vorhanden sind.“ Hingegen ist KHS sehr angetan: „drei weiße Springermatts ohne einen einzigen Schlagfall. Schwierig und schön.“

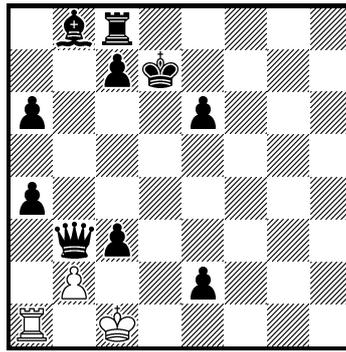
15651 (Mihajloski) I) 1.– Tc1 2.Ld4 c4 3.Lb6 c5 4.Td8 cb 5.Kc8 T:c7#(MM), II) 1.– Ta3 2.Kc6 T:c3+ 3.Kb5 T:c7 4.Th6 c3 5.Tb6 c4#(MM). Dieses Stück ist vom Wesen her mit dem vorherigen verwandt. Auch hier geht es im Wesentlichen darum, die nicht allzu leicht zu findenden Mustermattbilder zu finden. Dabei gibt es hier immerhin noch einen Funktionswechsel der weißen Steine als Matt- und Deckungsstein. Während für WS das Lösen „schwieriger als zunächst gedacht“ war, fand FR „die unterschiedlichen Mattbilder wegen des eingemauerten Turms leichter zu finden als in der Vorschau angekündigt.“ KHS findet die Mattbilder „hübsch“ und UH „die Aufgabe frisch und urwüchsig.“ Der Autor fand noch eine ökonomischere Version, die die ursprüngliche ersetzt – siehe Diagramm. Ein Problemfreund wies auf ein Problem mit ähnlichem Schema hin – siehe weiteres Vergleichsdiagramm. Die Mattführungen sind aber doch unterschiedlich genug, so dass die Originalität gewahrt bleibt.

zu 15651
Zlatko Mihajloski
Neufassung



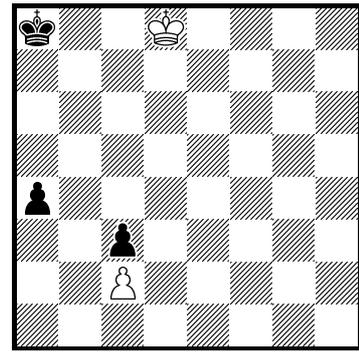
h#4,5 2;1.... (3+10)
I) 1.– Tb1 2.Lc4 b4 3.La6 b5
4.Kb8 ba 5.Tc8 T:b7#
II) 1.– T:a3 2.Kb6 T:b3+ 3.Ka5
T:b7 4.Tc6 b3 5.Ta6 b4#

zu 15651 Zlatko Mihajloski
H3635 The Problemist
III/2013



h#4,5 2;1.... (3+10)
I) 1.– Tb1 2.Dd5 b4 3.Td8 b5
4.Kc8 b6 5.Dd7 b7#
II) 1.– Ta2 2.Dc4 b4 3.Kc6 Td2
4.Kb5 Td7 5.c6 Tb7#

zu 15656 Tivadar Kardos
Skakbladet 1955



h#8 (2+3)
1.a3 Kc7 2.a2 Kb6 3.a1S Ka6
4.Sb3 cb 5.c2 b4 6.c1L b5 7.Lf4
b6 8.Lb8 b7#

15652 (Thoma) a) 1.Sf5 ef 2.Dd2 f6 3.Lg7+ fg 4.Ke1 g8D 5.Te2 Dg1#(MM), b) 1.Lc6 d5 2.Se3 dc 3.Db3 c7 4.Ka4 c8D 5.Tb4 Da6#(MM). Hier kann ich MRs Kommentar voll zustimmen: „mit den 4/5-Excelsioren in zwei Richtungen lag dieses Echo ganz und gar nicht auf der Hand des Komponisten. Für solche Goldfunde braucht man auch eher den 6. Sinn für das Kleine – also genau das Händchen, für das Andreas seit jeher bekannt ist.“ KHS sieht ein „gefälliges Echomatt mit den schwarzen Blockadesteinen Dame und Turm in exotischer Stellung und mit seltener Zwillingbildung. So etwas kommt immer an.“ Die Brettrotation übertüncht die Zugwiederholungen Ke1, Te2 und Sf5. Schön finde ich hier die analogen Opfer des schwarzen Läufers, um den Bauern auf die richtige Linie zu lenken. Die unterschiedlichen Motivierungen der Springerzüge (Opfer zwecks Bauernlenkung bzw. „Verstellung zur Vermeidung eines Gegenschachs“ (FR)) sind eine willkommene Abwechslung.

15653 (Arnold) 1.Sc3 dc 2.d2 Lf5 3.Le4 fe 4.f3 cd+ 5.Kf4 g3#(MM). Diese Aufgabe wurde beim offenen Löseturnier bei der WFCC-Tagung in Kobe 2012 vorgelegt und konnte nur vom Sieger bezwungen werden. Sie erschien daher als Nachdruck in verschiedenen Problemschachzeitingen, bekommt hier aber die Möglichkeit, in einem Informalturnier zu konkurrieren. Da sie von RA speziell für ein Löseturnier komponiert wurde, sollte man nicht nach großen Inhalten suchen. Stattdessen ist sie „ganz auf Schwierigkeit angelegt“ (KHS) und entsprechend waren auch die Kommentare. WS meint, „tatsächlich von erheblicher Schwierigkeit.“ Und auch UH stößt ins gleiche Horn: „Wie die hübsche reine Mattstellung durch die fünf effektiv gut versteckten (mich stark an Giegold mahnenden) Züge erreicht wird, hätte ich sicher niemals alleine herausgebracht. Aber da befinde ich mich offenbar in erlauchter Gesellschaft, und das Problem sagt mir trotzdem zu.“ KHS hingegen gefallen Hilfsmatts ohne Thema nicht so sehr.

15654 (Gurowitz) 1.Td6 Ke4 2.Td3 cd 3.c2 d4 4.c1T d5 5.Td1 d6 6.Ke6 de 7.Td6 e8D# Nach der Knacknuss folgt hier ein „sympathischer Phönix mit weißem Exzelsior.“ (WS) Leider war (auch) hier die Anzahl der Kommentare gering. Es gibt noch die kleine Auswahl (1.Te3?) und eine Pseudorückkehr des schwarzen Turms. UH findet das „Mattbild reizvoll und überraschend,“ während KHS den Bc4 bedauert. Er verhindert die Miniatur und das ökonomische Mattbild.

15655 (Hernádi) 1.S:e8 Kg5 2.Sg7 Kf6 3.Sh5+ Ke7 4.S:g3 Kd8 5.Se2 Sg3 6.Sc3 S:f5 7.Sb5 Se7#. UH nimmt meine einleitenden Worte vorweg: „Im Gegensatz zur Nr. 15348 desselben Autors kann man hier die Diagrammstellung nicht als luftig-elegant bezeichnen. Offenbar musste TH dies – wie auch den unerfreulichen schachbietenden weißen Läufer – in Kauf nehmen, um das (dann allerdings sehr attraktive) (fast – SB) vollständige schwarze Springerrad darstellen zu können. In der Vorgängeraufgabe war dieses (in einer Zwillingaufgabe) in zwei Teile zerlegt zu sehen.“ FR (ähnlich KHS) meint zum Inhalt „Fastrundlauf des Sc7, um den weißen Springer aus seinem Käfig zu befreien und mit gelungener Verführung im 5.Zug (5.Tb5?).“ Ihm und WS gefällt der erzwungene Schlüssel aber gar nicht und KHS stört sich am Materialaufwand.

15656 (Maslar) 1.– Kb4(Kb5, Kb6?) 2.b5 Kc5 3.b4 Kd6 4.b3 Ke7 5.b2 K:f7 6.b1T Kg6 7.Tg1+ Kh6 8.Tg3 fg 9.f2 g4 10.f1L g5 11.Lc4 g6 12.Lg8 g7#(MM). Eine der im Vorspann erwähnten Aufgaben ist hier nachgedruckt – siehe Vergleichsaufgabe. Die 15656 zeigt aber ein paar nette kleinere Zusätze. Zunächst muss Weiß im ersten Zug richtig wählen, was aber natürlich leicht zu sehen ist. Weiterhin „muss der weiße König über f7 und nicht über f6 nach h6, damit der umgewandelte schwarze Läufer rechtzeitig seinen Platz auf g8 findet.“ (FR) Das motiviert zudem die schwarze Turmumwandlung auf b1. WS spricht von einer „sehr präzisen Königswanderung“ und MR meint „des Autors Faible für den perfekt ausbalancierten Ritt auf der perfekten Welle ist ja schon aus seinen berühmten Wenigsteinern allseits bekannt.“ KHS findet die Aufgabe „prima“ und abschließend kommentiert UH mit „dass in dieser vielzügigen Miniatur mit ihren zwei schwarzen Unterverwandlungen alles so perfekt zusammenspielt, ist ein Geschenk an den Komponisten (der vielleicht lange geduldig gesucht hat?) und die Löser. Danke.“

GESAMT H#: „Eine vielseitige, abwechslungsreiche Palette, die mir Freude gemacht hat.“ (UH) „Danke für das bunte Löseangebot. Die Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder hilfreich. Weiter so.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 15657-15668 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Mein herzlicher Dank geht wieder an die fleißigen Kommentatoren Joachim Benn (JB), Romuald Łazowski (RŁ), Frank Reinhold (FR), Wilfried Seehofer (WS), Rolf Sieberg (RS), Robert Schopf (RSch), Karl-Heinz Siehdel (KHS) und Wolfgang Will (WW).

15657 (H. Gockel). 1.Kf4! (Zugzwang) 1.– T~2.Tg8# (2.– S:d5 [sS → g8]?), 1.– Sb~2.Ta8# (2.– T:d5 [sT → a8]?), 1.– Tc4+! 2.Th8# (2.– S:d5 [sS → g8]?), 1.– Sd3+! 2.Tb8# (2.– T:d5 [sT → a8]?), 1.– Lb2 2.Tf8#, 1.– T/S:d5 [sT → a8/sS → g8] 2.K:g5 [wK → e1]#, 1.– e4 2.Ke5#. Fortgesetzte Verteidigung, Schachprovokation (Autor). Sehr gute Nutzung der Märchenbedingungen (JB). Sekundärparaden des sTd5 und des sSb4. Eine Übertragung moderner Zweizügerthematik auf das 2#-Märchenschach. Die Verbindung Elliortap und Anticirce dürfte wohl neu sein (?) (KHS). Wohl kaum, aber für *Die Schwalbe* könnte es zutreffen (AB).

15658 (R. Kohring). a) 1.Dd4 Ee1 2.Th2 H:(h2)h1#, b) 1.Tc6 Eb8 2.De7 H:(e7)d8#. Diagonal-orthogonaler Lösungsverlauf, Funktionswechsel von schwarzem Turm und schwarzer Dame (Block, Opferstein / Sprungbock), Idealmatt (Autor). Zwei hübsche, leicht verständliche Heuschrecken-Matts (KHS). 2 harmonische Abläufe mit H-Matts (JB).

15659 (D. Müller & F. Pacht). a) 1.e1Z d:c8KA 2.Zc4 KAb5#, b) 1.e1KA d8N 2.KAd4 Na2#, c) 1.e1N d:e8Z 2.Ng5 Zh6#. Zyklischer Umwandlungswechsel Z-KA/KA-N/N-Z, jeweils Verstellung durch die umgewandelte Figur (Autor). UW in alle 3 s/w Mäfig., Matts durch die erwandelten w Mäfig. (JB). Voller Zyklus der weißen und schwarzen Züge: a) Z Ca Z Ca, b) Ca N Ca N, c) N Z N Z. Eine hervorragende Konstruktionsleistung (KHS). In b) wird nicht nur verstellt, sondern auch geblockt, was sich aber kaum vermeiden lässt (AB). Schönes Märchenschachproblem (RŁ).

15660 (W. Nebotow). I.) 1.d1D a8D 2.Dd2(=S) De4(=S)=, II.) 1.d1T a8T 2.Ta1(=L) Th8(=L)=, III.) 1.d1L a8L 2.Lc2(=T) Lc6(=T)=, 1.d1S a8S 2.Sc3(=D) Sc7(=D)=. Gleichsinnige B-UW, allerdings auch einzig mögliche Anfangszüge (JB). Norsk Sjakk: Eine Neuigkeit, um zu entspannen. Da war der Name schwieriger als die Bedingungen, die er erfaßt (WW). Babson-Task, kombiniert mit weißer Allumwandlung im Pattzug. Gefällt mir gut (KHS).

15661 (P. Harris) hinterließ mal wieder einige Fragezeichen. I.) 1.L:c6 [+sBc1=sT] T:c6 [+wLb7] 2.L:a8 [+sLe2; +sBb7] La6 [+wBe2]=, II.) 1.L:c6 [+sBe2] L:c6 [+wLb7] 2.L:c6 [+sLa8; +sBb7] b5=. In one solution Pe2 is W in the other it is B (Autor). Ohne Kommentar (KHS). Wieso das Patt sein soll, ist mir unverständlich [py4.61]!? (JB). Im Schlussbild der 1. Lösung hat Weiß nur 3.e4? als längsten Zug. Dieser darf aber nicht ausgeführt werden (kürzere wegen „Ultra“ sowieso nicht), da der wBe2 durch den sL, der seinerseits den längsten schwarzen Zug ausführen kann/muss, gefesselt ist. In der 2. Lösung ist der wL im Schlussbild tatsächlich gefesselt, denn der längste Zug 3.Lh1 [+sBc6]? darf wegen des illegalen Selbstschachs durch den sBe2, der danach plötzlich den längsten Zug hat, nicht ausgeführt werden. RSch gab neben den beiden Autorlösungen eine weitere „Lösung“ an: 1.L:c6 [+sBe3] L:c6 [+wLh1(a8)] 2.L:c6 [-] e2=?. Das ist aber kein Patt, sondern Matt(!), denn Schwarz

bedroht mit seinem längsten Zug den wK, der nicht ziehen kann, da der wL den längsten Zug hat (AB).

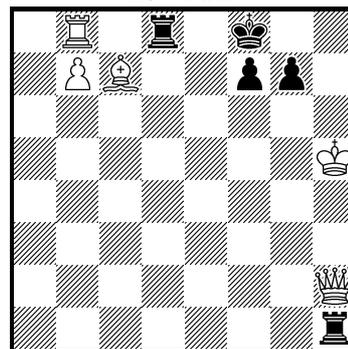
15662 (F. Fiedler). I.) 1.– Ld2 2.Ke2 Kg2 3.T:d3 [+wSb1] Sc3#, II.) 1.– Kf1 2.T:b4 [+wLc1] Lf4 3.Te4 Se5#. Circe-Echo-Idealmatts (Autor). Echo-Idealmatt-Fünfstener mit zweifacher Circe-Nutzung im Mattbild – das ist wirklich ein Fund! (FR). Sehr schöne Nutzung des Circe-Schlagverbots in den Mattbildern (JB). Konventionelle Technik, aber recht nett (WS). Herrliche Echo-Ideal-Matts (KHS).

15663 (V. Rallo). I.) 1.Sde3 AGh1 [Sg2=w] 2.Sf5 Kf4 3.AGg6 [Sf5=w] Sgh4#, II.) 1.AGh2 [Sg2=w] Kf5 2.Se3+ AGe2 [Se3=w] 3.AGh6 Sg4#. Miniature non pawns. Creation of white battery AG with transmuted S. Change functions between transmuted Sd1 and Sg2 (Autor). Jeweils Umfärbung beider S zur Mattnutzung (JB). Zwei Andernach-Grashüpfer-Matts mit Farbwechsel der Springer. Na-ja. Nur ein Effekt (KHS). Der AG muss zweimal durch Überspringen die sSS umfärben, das ist mir doch zu wenig (WS).

15664 (K. Widlert). 1.L:g6+? T:g6+ 2.h:g6!; 1.nTb5? nT:h5 2.L:g6+ T:g6+ 3.K:b7! (Der nT kann die Deckung von b7 nicht wiedergewinnen); 1.nTb4? nT:h4 2.nTh2??; 1.nTb3! nT:h3 2.nTh2 nTb2 3.nTb4 nT:h4 4.nTh2 nTb2 5.nTb5 nT:h5 6.nTh2 nTb2 7.L:g6+ T:g6#. Drei Rundläufe in Folge, in (ziemlich) logischer Ausführung (Autor). Der nTb2 räumt unter Zugzwang spiralförmig die wBBh3, h4 und h5 ab und kehrt nach b2 zurück. Dann schlägt der einzügige Hauptplan 7.L:g6+ durch. Hervorragende Idee. Ein Meisterwerk. Mein Favorit (KHS). Schwarz wird gezwungen, die h-Linie zu räumen, witzig (WS). Systematische Beseitigung der w BB, damit der Mattzug Erfolg hat (JB).

15665 (R. Shankar). Sofort 1.Te2+? Ke7 2.Kf6 Te:h2? scheitert am weißen Läufer, der h2 deckt. Also wird in einem Vorplan der wL annihilert: 1.Te5+! Ke7 (1.– Ld8? 2.Le7+! K:e7 3.Kf8 usw.) 2.Kd8+! (2.Ke8+? Ld8!) 2.– Kd7 3.Kc8+ K:c7 4.Kd8+ (4.Kc8+? K:b8!) 4.– Kd7 5.Ke8+ Ke7 6.Kf8+ Te8 und jetzt 7.Te2+! Ke7 8.Kf6 Te:h2#. So war es geplant, aber leider ist das **doppelt kaputt**. Die Autorlösung funktioniert nicht, weil Weiß mit 7.Te7#! seinerseits in die Reflexmattfalle gerät und der falsche König mattgesetzt werden muss. Leider entdeckte ich dies erst, nachdem mir WW seine **Kurzlösung** mitgeteilt hatte: 1.Te7+! Ld8 2.Lb6+ Te8 3.Te2+ Ld8 (wenn 3.– Ke7 4.Kf6 Te:h2#) 4.Le7+ K:e7 5.Kf6 Te:h2#. Weiter schreibt er: Als Neuigkeit war die Sache eine Herausforderung und ich habe ihr viel Zeit gewidmet. Herausgesprungen ist eine Nebenlösung, aber auch die ist nicht ohne Interesse, zeigt sie doch auch sehr gut, wie „All-in-Chess“ funktioniert. Eigentlich scheint mir die Bedingung ausbaufähig, funktioniert sie doch ganz anders als die neutralen Steine, die dem ein bißchen ähneln. – Der Autor hat inzwischen eine Korrekturfassung vorgelegt, die bisher allen Kochversuchen standgehalten hat, aber bitte nochmal prüfen! Soweit es keine Beanstandungen gibt, nimmt die Aufgabe in der korrigierten Form noch am Jahresturnier 2013 teil (AB).

15665v Ravi Shankar
Korrektur



r#8 (5+5)
All-in-Chess
1.Td2+? Ke7 2.Tdg2 Th:h2+
3.L:h2!; 1.Td6+! Ke7 (1.– Ld8?
2.Le7+! K:e7 3.Kf8+ Td8 usw.)
2.Kd8+ (2.Ke8+? Ld8!/Td8!)
2.– Kd7 3.Kc8+ K:c7 4.Kd8+
Kd7 5.Ke8+ Ke7 6.Kf8+ Td8
7.Td2+! Ke7 8.Tdg2 Th:h2#.

15666 (T. Érsek). 1.Sh1 2.Kf2 3.Tg3 4.-5.Sg1 6.f3 7.f4 8.-10.Df1 11.Le1 12.-15.b1T 16.-18.Th4 19.h5 20.-22.L:c8 [sL → c8] 23.c:d3 [sB → d7] Dd2=. Einsperrung von 8 schwarzen Figuren + 9 Selbstschachs! Das ist ein Rekord (Autor). Wenn man im Pattbild die Schläge des sK mitrechnet, die auch zu illegalen Selbstschachs führen, sind es sogar 11 Möglichkeiten, außerdem ein Schlagverbot (L:D) wegen Antircirce (AB). Als Antircirce Cheylan sind es dann exakt 24 Züge: 22.Ld7 23.Le8 24.c:d3 [sB → d7] Dd2=. Das spart doch eigentlich den Bauern b7? Oder? (WW). Dann sind es im Pattbild aber nur noch 8 illegale Selbstschachs (AB). Für Popeye ist das natürlich nichts, der schafft das nie. Dennoch ist die Lösung relativ leicht erspielbar, denn es zeichnet sich schnell ab, dass der wLäufer g2 und die beiden Bauern e2 und e3 so gut sind wie schwarze Blockadesteine, denn sie dürfen wegen nachfolgenden Schachs von Schwarz nicht geschlagen werden (WW).

15667 (J. de Heer). 1.-5.a8L 6.L:g2 7.-11.b8L 12.L:h2 13.-17.c8L 18.Lc:h3 19.-23.d8L 24.L:h4 25.-29.e8L 30.L:h5 31.-35.f8L 36.Lh6 37.Ld5=. Six excelsiors, six bishop promotions (Autor). Eine interessante Idee: Sechs weiße Umwandlungsläufer schlagen jeweils hintereinander fünf schwarze Offiziere. ABC-Schach als Ordnungsfaktor bringt definitionsgemäß einen gewissen Schematismus in den Lösungsablauf (KHS). Schrittweiser Ersatz der s Figuren durch w UW-L, der zuerst erwandelte w UW-L setzt patt! (JB). Interessantes Alphabetschach (RŁ). Sehr leicht (RS).

15668 (St. Dietrich). 1.b:a1S [+wLb2] 2.Sb3 3.Sc1 4.Sa2 5.Sc3 6.Sa4 7.S:b2 [+wLa4] 8.c1T 9.S:a4 [+wLb2] 10.Tc2 11.S:b2 [+wLa4] 12.Sd1 13.Tb2 14.Tb4 15.Sb2 16.S:a4 [+wLb2] 17.T:b2 [+wLb4] 18.d1L 19.T:b4 [+wLb2] 20.S:b2 [+wLa4] 21.Lc2 22.L:a4 [+wLc2] 23.-25.Lb1 26.L:c2 [+wLb1] 27.Le4 28.L:b1 [+wLe4] 29.Sd3 30.Tb2 31.Tg2 32.f2 33.Tg1 34.Kg2 35.Kf1 36.Se1 37.Lc2 38.L:e4 [+wLc2] 39.Lg2 Ld3#. Miniatur mit 3 Unterverwandlungen und mehrfachem PWC-Spiel des schwarzen Springers zwischen b2 und a4 (Autor). Von kolossaler Schwierigkeit, man versucht ja, den sK auf h1 mattzusetzen (WS). Dreifache s UVW, danach Aufbau der Mattstellung (JB). Mühsam nährt sich das Eichkätzchen... Gefällt. Beamenschach und PWC ergänzen sich hier gut (KHS).

Fazit: Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon. Weiter so (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 15669-15678 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Herzlichen Dank den treuen Lösern und Kommentatoren Dmitri Baibikov (DBa), Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Wolfgang Dittmann (WD), Hans Gruber (HG), Urs Handschin (UH), Romuald Łazowski (RŁa), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KWe): Erst durch Ihre, durch Eure Beiträge wird der Lösungsteil in der *Schwalbe* nicht nur in dieser Abteilung so lesenswert!

15669 (M. Schlosser) Wie im Oktoberheft 2013 unter *Bemerkungen und Berichtigungen* angegeben fehlt im Diagramm eine weiße Dame auf b8 (**+wDb8**). 1. c8=S+ K:c6/K:a6 2.Dd6/a8=T/D#, aber Schwarz hat keinen letzten Zug, also 0.– K:c6 2.c8=D+ Kb6/Dd5 2.De6/Dc4#; 0.– K:a6 2.Kc5 Ka5 2.a8=D/T#. UH: „Da dieser Zweizüger in der Retroabteilung erscheint, wäre der Braten auch ohne Hinweis im Vorspann zu riechen gewesen: Schwarz hat keinen letzten Zug und ist folglich am Zug! Sonst wäre man vielleicht auf die vorhandene ‚Lösung‘ mit weißem Anzug (1.c8=S) hereingefallen. Die Idee ist nett und die Symmetrie der Digrammstellung erfreut, aber das Ganze empfinde ich dann doch als ziemlich plump.“ RŁa: „Nette kleine Idee.“ Und RSch fragt: „Müsste es nicht auch die gleiche Lösung geben, wenn man anstelle der weißen Dame b8 nur einen Läufer auf b8 verwendet?“ Was die Lösung angeht, stimmt das; damit würde aber die Verführung mit Weiß am Zug entfallen. Daher ist die wD hier auf alle Fälle berechtigt. SBa: „Asymmetrie ist also noch nicht abgegrast. Schön finde ich, wenn wie hier die symmetrischen schwarzen Abspiele asymmetrisch beantwortet werden. Dann braucht man gleich zweimal Begründungen. Das Stück hier ist natürlich superleicht zu lösen (der Retrogag ist offensichtlich), brachte mich aber zum Schmunzeln.“ HG: „Wirkt altbekannt, aber der Autor weiß besser als jeder Andere, was es zu Asymmetrie schon gibt und was nicht.“ Stimmt – der Verfasser (und Co-Autor des Buches *ASymmetrie*) schrieb dazu: „Ich habe weiter recherchiert und noch keine Aufgabe mit symmetrischer Ausgangsposition finden können, die zwei asymmetrische Varianten enthält und zusätzlich eine Verführung mit Weiß am Zug.“ Von MRi noch „eine kleine Bemerkung am Rande: Mit Autor Michael Schlosser und den Bewidmeten Christian Posthoff und Rainer Staudte treffen in diesem Problem gleich drei Co-Autoren des auch heute noch lesenswerten Buches *Computerschach – Schachcomputer* (Akademie-Verlag Berlin, 1987) aufeinander ...“

15670 (J. Crusats & A. Frolkin) Die Autoren: “Main plan: -1.h6-h7 Rh7-g7, -2.Sg7-e6 & 1.S:f7#, refutation: -1.– Kh7-h8! Let the bBg5 oscillate while the wSd8 retracts to h4, the wK retracts to d1, the wBd3 uncaptures a bS on e8 and returns to d3, the wK returns to g3, the wSg4 returns to d8, and the initial diagram position is recovered, but with an additional bS on e8. Now the mainplan works: -25.h6-h7 Rh7-g7 (-25_Kh7-h8? is now illegal) -26.Sg7-e6 (no uncapture available, and providing for a lastmove for Black) & 1.S:f7#.” Aber das hat DBa kurz und heftig gekocht; **NL**: R: 1.Kh2-g3 Lh~g5 2.Kg3:Sh2 Lg5-h~ 3.h6-h7 Th7-g7 4.Sg7-e6 und 1.S:f7#. Die Autoren schlagen eine Verbesserung vor (**siehe Diagramm**); die Lösung ist gegenüber der Ursprungsfassung unverändert. Ich bitte um gründliche Prüfung, besonders da Co-Autor AF schreibt: “The position is much too complicated to be sure that there are no more cooks, I have to admit.” Wenn das keine Herausforderung ist ... MRi schrieb zur

Autorlösung: „Hier bin ich im Dickicht des nahezu unüberblickbaren Variantengestrüpps hängen geblieben, deshalb nur eine Analyse: Weiß hat zweimal umgewandelt (3 weißfeldrige wLL), Schwarz dreimal (2 sDD, 3 sTT und 2 schwarzfeldrige sLL). Mit den zur Verfügung stehenden Schlagobjekten lässt sich das nur wie folgt erklären: Schwarz hat die sBb7+b7 auf b1 in sD und sT sowie den sBh7 auf g1 in einen sL umgewandelt, Weiß schlaglos seinen Ba2 auf a8 sowie den wBb2 unter Verbrauch eines Schlagobjektes auf a8 (oder evtl. c8). Damit sind alle schwarzen Schläge erklärt, Weiß hat noch ein Schlagobjekt frei. Weiß muss in seiner Lösestrategie darauf achten, dass Schwarz nicht durch Herbeiführung des eigenen Retropatts (z. B. gegebenenfalls durch Bg7:Tf6 o. ä.) ihn zur Öffnung des Käfigs (z. B. L~-d3) zwingen kann, außerdem liegt bei nicht vorsichtig genug ausgeführten Zugrücknahmen auch immer ein Matt des wK in der Luft, so dass Weiß auch unter diesem Aspekt große Sorgfalt walten lassen muss.“

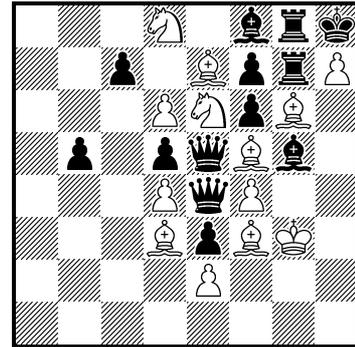
15671 (M. Thornton) XY: „Für einen 14,5-Züger unglaublich schwer zu lösen. Hier habe ich wirklich viel Zeit aufgewandt und bin doch nicht auf die Lösung gestoßen.“ MRi meinte hingegen: „Versteckte Rochaderücknahme, leider wegen der Notwendigkeit, einen wT via e1 nach f7 zu führen, ziemlich offensichtlich.“ Und das geht so: 1.e4 Sa6 2.Lb5 Tb8 3.Lc6 b:c6 4.Sh3 Tb3 5.0-0 Sb8 6.Te1 La6 7.Te3 Lf1 8.Tf3 Te3 9.T:f7 Te1 10.Df3 T:c1 11.Df6 T:b1 12.f3 Lc4+ 13.Kf2 Th1 14.T:h1 Le6 15.Ke1.

JBe: „Überraschende w Rochade, die man nach der Stellung nicht erwartet.“ HG: „Die Spuren, die darauf hindeuten, dass auf h1 der [Ta1] steht und dass der [Ta8] (irgendeiner muss es ja gemacht haben) auf der 1. Reihe gewütet hat, nachdem er von dem schwarzen Läufer abgeschirmt wurde, sind gut verwischt (sSb8, wKe1).“ SBA: „1× Sibling und zwei Rückkehren, aber noch viel mehr ein weiteres hübsches Löserätsel von MT, bei dem nach einfachem Beginn (Züge 1-3) die Idee Lf1 mit Abschirmung gefunden werden muss.“ MRit: „Dass es wohl die Rochade, aber keine vollständige Rochaderückkehr gibt, weil der T auf h1 nicht der Originalturm sein kann, sah ich bald, aber die Erkenntnis, dass der sL auf f1 viel besser abschirmen kann als etwa die wD, sorgte doch noch für ein anhaltendes Lösevergnügen.“ Der Autor benennt noch mehrere entfernte Verwandte und speziell das Stück von Yanami, das hier wiedergegeben wird (1.g3 Sa6 2.Lg2 Tb8 3.Lc6 b:c6 4.Sf3 Tb3 5.0-0 Te3 6.d:e3 d5 7.Dd4 Lf5 8.Td1 e6 9.Td3 Dg5 10.Df6 d4 11.Ta3 d3 12.Se5 d2 13.f3 d1=T+ 14.Kf2 Td4 15.b3 Ta4 16.Lb2 Lb4 17.Ld4 Se7 18.Sc3 Kd8 19.Th1 Kc8 20.Ke1 Td8).

15672 (U. Heinonen) 1.h4 Sh6 2.h5 Sf5 3.h6 Sc6 4.h:g7 h5 5.g8=S Sg7 6.Sf6+ e:f6 7.Sc3 Lb4 8.Sd5 0-0 9.Se7+ Kh8 10.Sg8 Se7 11.a4 c5 12.a5 Db6 13.a6 Db5 14.a:b7 a6 15.b8=S Ta7 16.Sc6 d:c6 17.Sf3 Le6 18.Se5 Tb8 19.Sd7 Tbb7 20.Sb8 Lc4. MRi: „Nicht schwer zu lösen, aber trotzdem eine beeindruckende Konstruktion.“ MRit: „Mit äußerst geschickt getimtem schwarzen Spiel hat einer der ganz wenigen, die zu so etwas überhaupt in der Lage sind, zwei vierzügige weiße Springerwege eindeutig bekommen und damit das Unmögliche, nämlich den doppelten S-Anti-Pronkin, geschafft.“ HG: „Mit Springern ist das Anti-Pronkin-Thema natürlich besonders knifflig darzustellen. Heinonen macht es gleich mit allen weißen Steinen in Homebase (dazu zähle ich auch die Umwandlungsfelder).“ SBA allerdings schüttet Wasser in den Wein: „Das Thema *Anti-Pronkin* (SS) ist aus dem Diagramm zu sehen, die Zahl der Züge liefert ein weiteres starkes Indiz, so dass nur noch die Zugfolge extrahiert werden muss. Bis auf die Frage, welcher schwarze Springer kam von wo, war das leicht. Nichtsdestotrotz verdient die zug- und schlagökonomische Realisierung Anerkennung. Allerdings ist das komplett **durch P0005295 vorweggenommen**. Man vergleiche zusätzlich noch die **P1080464** mit Betrügerbauern.“

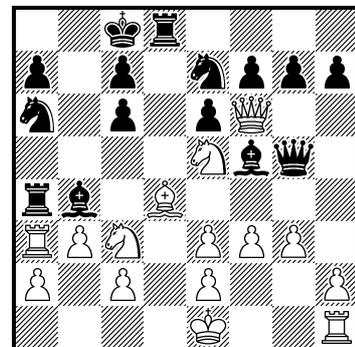
15673 (M. Caillaud) MRi lässt uns wieder an der Lösungsfindung teilhaben: „Schwarz braucht alle verfügbaren Züge, um die Endstellung zu erreichen. Insbesondere lässt sich ableiten, dass die

15670V J. Crusats
A. Frolkin



#1 vor 26 Zügen (13+13)
VRZ Proca

zu **15671** Hitoshi Yanami
Problem Paradise
X-XII/1998



Beweispartie in (15+15)
20 Zügen

sBBb7+c7 gar nicht gezogen haben. Schwarz hatte auch keine Möglichkeit, die wBBa2+d2 auf ihren Linien zu schlagen, diese haben also mindestens bis zur 7.Reihe gezogen und dabei ihre immobilen Kollegen geschlagen. Da sie aber auf der 7.Reihe dem sLc8 bzw. der sD den Weg versperrt hätten, müssen sie noch weiter gezogen und sich also umgewandelt haben. Ferner stellt sich die Frage, was mit den weißen Original-LLc1+f1 geschah, so dass schnell der Verdacht aufkeimt, dass sie ihren UW-Kollegen auf die UW-Felder folgten und dann dort geschlagen (Lc1 auf b8) bzw. im Schlussdiagramm präsent sind (Lf1 auf c8). Mit diesem Eckpunkten im Marschplan lässt sich dann das Geschehen leicht rekonstruieren, wobei natürlich der verräterische sBh3 die Lösearbeit sehr erleichtert.“ 1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 h3 4.d:c7 d5 5.a4 Kd7 6.a5 Kc6 7.a6 Sd7 8.a:b7 a5 9.b8=L La6 10.c8=L Db6 11.f4 D:g1 12.f5 Kb6 13.f6 e:f6 14.Lcf4 Lc5 15.Kd2 Lf2 16.e3 Se7 17.Lb5 S:c8 18.Lc6 Sa7 19.Lb7 Th:b8 20.Lc8 Tb7 21.Lb8 Ta:b8. UH: „Das reiche, schwierig zu entdeckende Geschehen erhält seinen roten Faden durch das, was sich auf den thematischen Hauptfeldern b8, c8 abspielt.“ MRit: „Und es geht munter weiter mit den Anti-Pronkins! Die Läufer sind leichter zu lenken, deshalb hat der Großmeister noch Einiges draufgesetzt: er beseitigt nicht nur die beiden UW-LL auf dem UW-Feld (= zusätzlich 2× Schnoebelen!), sondern den schwarzfeldrigen weißen PAS-Läufer gleich mit.“ HG: „MC toppt wieder einmal alle! Zwei Schnoebelen-Läufer (auf Feldern unterschiedlicher Farbe), und die beiden Originalläufer ziehen anschließend auf die Umwandlungsfelder. Dass der eine dann dort auch noch geschlagen wird, ist das Sahnehäubchen. (Jetzt sich noch auszumalen, dass dieses Schicksal auch den anderen ereilen könnte, muss selbst in der Phantasie als raffigierig bezeichnet werden.)“ In das gleiche Horn stößt SBA: „Doppelter Anti-Pronkin mit Schnoebelenumwandlungen. Dabei wird ein Anti-Pronkin-Läufer auch noch geschlagen. Das kann wohl nur einer auf der Welt. Großartig. (Wenn man dann auch noch den zweiten AP-Läufer schlagen könnte . . .)“ Komisch, wieso erinnern mich die beiden letzten Kommentare an die *kleine Raupe Nimmersatt*?? Ich könnte ja auch sagen: „Selber machen!“ RSch zu 72 & 73: „Einfach Klasse, wie die Umwandlungsfiguren durch die Originale auf den Umwandlungsfeldern ersetzt werden.“

15674 (A. Thoma) 1.Ke1:Ld2 Lh6-d2 oder Lc1-d2 2.Le1:Ld2 Lc1-d2 oder Lh6-d2 3.Ke1:Ld2 Lg5-d2 4.Ke1:Ld2 Lf4-d2 5.Ke1:Ld2 Le3-d2 6.Ke1:Ld2 Kf8-e7 7.Kd8:Te8 (Einzige Möglichkeit, 6 schwarze Umwandlungen plus 2 sB) und vor: e7#. UH erklärt gründlich: „Stünde der sK auf f8, so könnte Weiß mit -1. Kd8:Xe8 und vor 1.e7 mattsetzen. Der wK stünde dabei nicht im Schach, denn eine sD könnte ihn wegen der Cheylan-Bedingung nicht schlagen und ein sT ebenso wenig, da sein Repulsfeld h8 besetzt ist. Auch der wBe7 wäre nicht zu beseitigen. Wie jagt man nun aber den sK nach f8? Durch Entschlagen eines schwarzfeldrigen sL, der dem wK Schach gibt, das Schwarz nur durch Betreten von f8 aufheben kann! Dass dazu (maximal) ein halbes Dutzend schwarzer Läufer erscheinen müssen, bis endlich einer da ist, der nicht mehr seitlich ausweichen kann, ist köstlich. Mir gefällt diese Aufgabe ausgezeichnet, wegen ihres klaren, relativ leicht verständlichen Konzeptes und nicht zuletzt auch wegen der (pseudo-)symmetrischen Ausgangsstellung.“ Ähnlich MRi: „Das Stichwort *einheitliche Entschlüsse* im Vorspann lässt eine Vermutung aufkeimen: Könnte Weiß den sK zu Kf8-e7 zwingen, ließe sich das Ziel mit Kd8:Ye8, dann vor e7# leicht erreichen. Sechs Züge blieben dann für die Erreichung dieses Zwischenzieles, und natürlich nicht rein zufällig gibt es auf der Diagonalen c1-h6 fünf Felder, auf die ein auf d2 entschlagener schachbietender sL sich zurückziehen könnte, bevor der Entschlag des sechsten sL Schwarz zu seinem fatalen K-Rückzug zwingt. Allerdings ist mir die Funktion des sTc7 nicht so ganz klar.“ Und KWe verweist auf ein Stück von Günther Weeth (12832 *Die Schwalbe* Oktober 2005, Heft 215; Korrektur im April 2010, Heft 242, S. 500), in dem das Thema mit schwarzen Türmen gezeigt wird.

15675 (G. Weeth) Der bewidmete WD ist begeistert: „Eine sehr schöne, hochelegante Widmung für mich. Ich bedanke mich, indem ich folgende Vorzüge hervorhebe: Sehr ökonomisch und dennoch inhaltreich und schwierig. Wer den versteckten Basisplan nicht findet, hat keine Chance, auf die Lösung zu kommen. Denn der Basisplan operiert mit einer Retropatt-Drohung, die eine entfernte Lenkung bewerkstelligt: 1.Ka1:La2! b3-b2+ 2.a4-a5! (droht Retropatt, daher erzwungen) 2.– Tg2-g8, und nun scheitert 3.Kb1-a1 & vor 1.Kb2?? daran, dass der sT nicht auf e8 steht. Daraus ergibt sich für den Vorplan eine Serie von Vorbereitungen: Ausschaltung des sTg2, Entschlag eines weiteren sT auf der e-Linie, Schließung dieser e-Linie, damit nicht der Mattzug durch 1.– Te8-e1! pariert wird. Und nun ist die Lösung ganz ‚logisch‘: 1.Kf2:Bg3[Ke1]! g4-g3+ 2.Ke2-f2 f2-f1=L+ 3.Ke1-f2 f3-f2+ 4.Ke1:Lf2[Ke1] Lg1(e3)-f2+ 5.Ke1:Lf2[Ke1] (der Entschlag der zwei sLL bewirkt zwei-

erlei, die Sperrung der e-Linie und die Rückkehrmöglichkeit des wK nach dem nächsten Zug) 5.–Le3(g1)-f2+ 6.Kd3:Te4[Ke1]! c5-c4+ 7.Kd2-d3 Lf2-e3+ 8.Ke1-d2 Le3-f2+, und nun der Hauptplan: 9.Ka1:La2[Ke1] b3-b2+ 10.a5-a4! Te8-e4 (erzwungen) 11.Kb1-a1 & vor 1.Kb2#. Die Retropattdrohung, die eine Lenkung zur Blockade von e8 bewirkt und m. W. zuerst von Andreas Thoma dargestellt wurde, wird hier in ein kompliziertes Vorplan-Hauptplan-Gefüge eingebaut, das der wunderbar ökonomischen Stellung im Vorwege überhaupt nicht anzusehen ist. Faszinierend.“ KWe erläutert: „Die schon früher gezeigte Idee einer erzwungenen Besetzung von e8 zwecks Vermeidung eines Retropatts wird hier durch die elegante Minimal-Stellung und ein logisch fundiertes Probespiel aufgewertet. Der Versuch sofort 1.Ka1:La2[Ke1]? b3-b2+ 2.a4-a5? zu spielen wird durch 2.–Tg8-g2 erfolgreich abgewehrt. Auch von g8 aus kann der sT mit Kb1-a1? Tc8-g8+! das Selbstschach aufheben, ohne aber zuvor e8 besetzen zu müssen. Ziel des Vorplanes ist es, dem Tg2 den Weg nach g8 zu versperren und anschließend auf e4 einen neuen Verteidiger zu entschlagen, der im Sinne der Dresdener Idee mit Schädigungseffekt die 8.Reihe betritt.“ Und der Autor beschreibt selbst: „Thematischer Inhalt: Im Basisplan stellt Weiß eine Retropattdrohung auf, die von dem (für S guten) Legalitätsbeschaffer sTg2 entkräftet wird, ohne Weiß zum Matt zu verhelfen. Im zweckökonomischen Sicherungsplan wird der gute Legalitätsbeschaffer aus- und ein (für S schlechter) anderer Legalitätsbeschaffer per Entschlag eingeschaltet. Die Aufgabe weist die Besonderheit auf, dass mit dem weißen Zug, der die Retropattdrohung unmittelbar aufstellt, kein Selbstschach oder ein Entschlag verbunden ist, wie es in den meisten einschlägigen Procas der Fall ist. Die Lenkung hin zur Blockade von e8 für das Matt durch den wK geschieht somit absolut ‚still‘. In diesem Zusammenhang sei auf den Artikel von Wolfgang Dittmann *Der König setzt matt! Anticirce-Tricks im Verteidigungsrückzüge* (<http://www.thbrand.de/2013/03/11/matt-durch-den-koenig/>) verwiesen.“ Kurz und knapp UH: „Mich erfreut diese prächtige Aufgabe (auch als nur-Nachspielenden der mir vorliegenden Lösung) sehr durch die Sparsamkeit der Mittel und den klaren Aufbau (mit dem vorhandenen Probespiel 1.Ka1:La2 [Ke1]? usw.):“ Wenn das nun nicht auch Sie zum Nachspielen und Hineindenken verlockt??

15676 (M. Grushko) 1.nBe7:nLd8[nBg5] [+nLd2]. HG als Prüfer: Retro ist hier natürlich per se knifflig, da wir die PAS garantiert nie im Rückwärtsspiel erreichen werden. Es sollte irgendwie erwähnt werden, dass wir halt bis zu einer *retrograden Ruhestellung* zurückspielen wollen/müssen. Die Bedingung an Kombinationen ist unklar: Was ist, wenn das Wiedergeburtfeld des geschlagenen Steines und das Zielfeld des Make-Anteils des schlagenden Steines identisch sind (eine Art *rebirth clash*)? Was hat Vorrang? z. B. wLa1, sTc3: 1.L:c3-c1 [sTc1]?? Beim Prüfen habe ich alle Möglichkeiten zugelassen. Schwarz steht im Schach (Weiß nicht – gut bei neutralem König) durch den nBg5. Dieser hat nicht zuletzt schlagfrei gezogen, also war der letzte Zug ein Schlagfall. Der Schlagtäter war der nB, der jetzt auf g5 steht, also steht ein Schlagopfer entweder auf dem Bauern-Ursprungsfeld (irgendwie brauchen wir halt DOCH den Bezug zur PAS, also ist das obige erste Argument nicht ganz ohne) oder es verschwand, weil ein Stein auf dem Bauernursprungsfeld stand, oder der Bauer schlug mit dem Take-Anteil auf seinem Ursprungsfeld (mit obigem zweiten Argument). Letzteres geht aber nicht, denn der nB kann nicht als Weißer auf die 2. Reihe schlagen. Der nLd2 kann nur dann schon vor dem vorangegangenen Schlag auf d2 gestanden haben, wenn etwas zwischen d2 und h6 stand, sonst illegales Selbstschach. Dieses Etwas müsste aber der neutrale Bauer geschlagen haben, und das geht nicht, da dann dessen Wiedergeburtfeld ein anderes als d2 gewesen wäre. Also schlug der nB den nL auf der d-Linie, so dass der nL auf d2 wiedergeboren wurde, und der nB musste mit einem Läufer-Make nach g5 ziehen. Da d2 nicht geht, muss es d8 sein, und es verbleibt als letzter Zug nur nBe7:nLd8-g5. DAS geht, denn die Take&Make-Definition sagt, dass es keine Bauernumwandlung ‚zwischen durch‘ gibt, sondern nur am Ende der Take&Make-Kombination, also kann und darf der nB nicht auf d8 umwandeln.“ Löser-Riese MRi verzweifelte: „Habe vergeblich nach einer Lösung gesucht!“, Märchen-Spezialist MRit fand es aber wohl gar nicht so schwer: „Das vollständig neutrale Mattbild ließe sich orthodox durch nBf,h4:Xg5+ leicht erspielen, doch die beiden Modifikationen der Schlagregel verlangen ein entferntes Schlagfeld. Dabei muss man bedenken, dass der Bauer zwar auf der UW-Reihe schlägt, aber nicht zur Umwandlung gelangt, und deshalb eine Rückversetzung des Opfers auf das Bauernfeld der gleichen Linie bewirkt.“

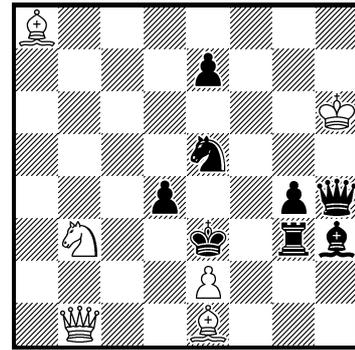
15677 (M. Kerhuel & P. Wassong) +wKh6 wSb3 sKe3 sTg3 sLh3 sSe5 sBe7g4 (siehe Lösungs-Diagramm). Verführungen: sBe7→f6: -sBd4 noch illegal – sBe7↔sTg3: legal, h5:Tg4+ – sSe5→h2? legal, Kf2:De3+ De6:Le3+ – Haupt-,Varianten“: -sBd4: Kf2:De3+ Db6:Le3+ – -wSb3: Kd2:De3+

Df4:Le3+ – -wDb1: Kf2:De3+ L:De1+ – -wLa8: Kf3:De3+ –
 -sSe5: Kf2:De3+ De6:Le3+ oder h5:Sg4+ – -sTg3: h5:Tg4+ –
 -sLh3: h5:Lg4+. Dazu gab es leider keine Löser ...

SBa zu 76 & 77: „Wer will so etwas lösen. Ich schaue auf die Be-
 dingung(en) und die Stellung und denke, lass mal lieber.“ Aber nun
 lohnen beide Stücke, so meine ich, um so mehr des Nachspielens –
 und des Prüfens!

15678 (W.Keym) Lösungsangabe des Autors: „a) Bei der Dame
 genügt 1 Zug. Es gibt nur die Stellung Ke1 Dd6 Kf3 (+w/sDe2#)
 mit dem Zug Dd1-d6 (die wD auf e2 ist eine UW-Figur). b) Beim
 Turm sind 2 Züge nötig. Richtig ist Kc1 Td4 Kb3 (+wDb2#,
 +sDc2# wie beim Bauern) mit den Zügen 0-0-0 und Td1-d4, nicht
 Ke1 Te4 Kd3/Kf3. c) Beim Läufer genügt 1 Zug. Richtig ist Kg1 Kf3 Lc1 (+w/sDg2# wie beim
 Springer) mit dem Zug 0-0, nicht Ke1 Ld3 Ke3. d) Beim Springer braucht man 3 Züge. Von neun
 Möglichkeiten mit w. oder s. Springer ist nur die Stellung Kg1 Sc5 Kf3 mit den Zügen 0-0 und Sb1-
 c3-d5 richtig, denn für sie allein gilt +w/sDg2# wie beim Läufer. e) Die Ergänzungsfelder b2 und c2
 (wie beim Turm) gelingen nur mit einem schwarzen Bauern, und zwar in der Stellung Kc3 Kb1 Bc5
 mit den 3 Zügen Ke1-d2-c3, Bc7-c5. – Anders als bei der Dame ergibt sich die Lösungsstellung für
 T und B bzw. für L und S nicht isoliert für jeden einzelnen Stein, sondern aus der Schnittmenge der
 Möglichkeiten (3 Möglichkeiten für T, 2 für sB; 2 für L, 9 für w/sS). Ob das neu ist? – Bei die-
 sem geringen Material ist die Aufgabe erstaunlich vielfältig: 4 w. Offiziere, 1 s. Bauer; 5 verschiedene
 Zügezahlen von König und drittem Stein: 0+1, 1+1, 1+0, 1+2, 2+1; 3 Rochaden, nämlich einmal 0-0-0
 (Rochade-Turm vorhanden) und zweimal 0-0 (Rochade-Turm geschlagen); 1 Bauern-Doppelschritt;
 Eindeutigkeit der Stellungen durch minimale Zügezahl und durch Asymmetrie von Dame-Position
 bzw. Rochaden einschließlich Schnittmengen.“ Zumindest mit Teil a) dieser Aufgabe haben sich MRI
 und SBa erfolgreich beschäftigt und auch jeweils die Lösung gefunden.

Lösung zu 15677



(6+8)

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 162, Dez. 1996, Nr. 9428 (Hans Moser). Auch der 2. Korrekturversuch (s. Heft 262, S. 225,
 Nr. 9428vv) wurde gekocht. Robert Schopf meldet folgende Nebenlösung: 1.Df4+! g:f4 [+wDd1]
 2.e:f3 [+sLc8] L:b7 [+wSb1] 3.Kf1! (droht 4.Te5+ Le4 5.Se2 K:f3 [+wBf2] 6.Sc1+ D:d1#, weshalb
 der sL die Diagonale a8-h1 meiden muss) 3.– La6! 4.b7 L:c4+ [+wBc2] (4.– Lb5? 5.c:b5 [+sLc8] L:b7
 [+wBb2] 6.Te5+ usw.) 5.Kg1! und gegen die Doppeldrohung 6.Dd3+ L:d3 [+wDd1] 7.Te5+ usw. bzw.
 6.Sd5+ L:d5 7.Te5+ Le4 8.Dd2+,e1+,f1 K:f3 [+wBf2] 9.Dd1+ D:d1# ist kein Kraut mehr gewachsen.
 [A. Beine]

Heft 264, Dezember 2013, Nr. 15810 (E. Rosner): Diagrammfehler: ♠g1↔♞h1; die beiden Steine
 auf g1 und h1 müssen also vertauscht werden! [Th. Brand]

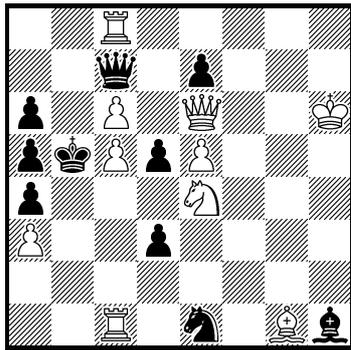
Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Ausgewählte Aufgaben aus *diagrammes* 2008-2010

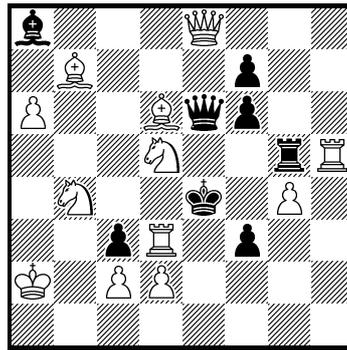
I: 1.c:d6 e.p.? [2.Dd5,Dc4#] 1.– D:d6 2.Sc3# (Tb1?), 1.– D:c6 2.Tb1# (Sc3?), aber der en-passant-
 Schlag ist unzulässig! **1.D:d5!** [2.Sc3,Tb1#] 1.– Dd6+/D:c6+/D:e5 2.c:d6/D:c6/Dc4#. Kompliziertes
 und paradoxes Geflecht aus Matt- und Funktionswechseln, aus dem sich ein *Djurasevic-Zyklus* heraus-
 filtern lässt (Themazüge c:d6/D:d5/Sc3 und 1.– D:d6). Die hinzugesetzten Doppeldrohungen (2.Dc4/
 Tb1#) erschweren zwar das Erkennen des Zyklus, erlauben aber noch einen zusätzlichen *Pseudo-le*
Grand. Der Trick mit dem illegalen en-passant-Schlag als Verführung ist allerdings schon etwas abge-
 nutzt.

I Dragan Stojnić
diagrammes 2008 (V)
1. Preis



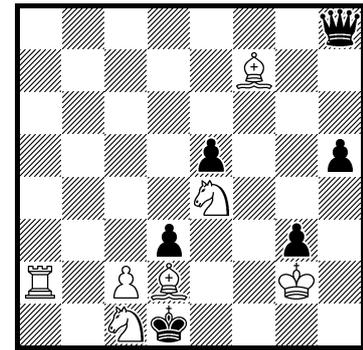
#2 (10+10)

II Marco Guida
diagrammes 2008 (V)
2. Preis



#2 (12+8)

III Abdelaziz Onkoud
diagrammes 2008 (V)
4. ehrende Erwähnung

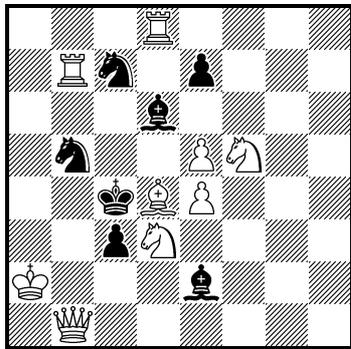


#2 (7+6)

II: 1.d:c3? [2.Td4,Te3#] 1.– T:d5!; 1.Sc6? [2.Td4# - 2.Te3?] 1.– T:d5 2.Te3#, 1.– f2!; **1.Lc5!** [2.Te3# - 2.Td4?] 1.– T:d5 2.Td4#. Kombination von *Doppeldrohungs-Dombrovskis*, *Suschkow* und *Le Grand* in einer ganz auf das Wesentliche konzentrierten Darbietung, die aber dennoch das gesamte weiße Figurenaufgebot erforderte.

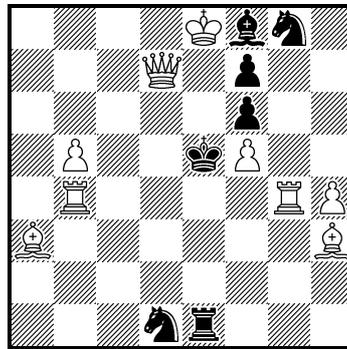
III: 1.Lb3? [2.c:d3,c3,c4#] 1.– d:c2 2.L:c2#, 1.– Db8!; 1.c:d3? [2.Sc3,Lb3#] 1.– Dc8!; 1.c3? [2.Lb3#] 1.– Db8 2.L:h5#, 1.– Dg8!; Nur mit **1.c4!** [2.Sc3#] 1.– Da8 2.L:h5# ist die schwarze Dame auszubooten. *Barnes-Thema* in der Auswahl zwischen den drei möglichen Zügen des Bc2, die zuvor in gebündelter Form als Dreifachdrohung erprobt werden. Ein höchst elegant konstruierter Beitrag zum Thema *Drohreduktion!*

IV Marjan Kovačević
diagrammes 2009
Preis



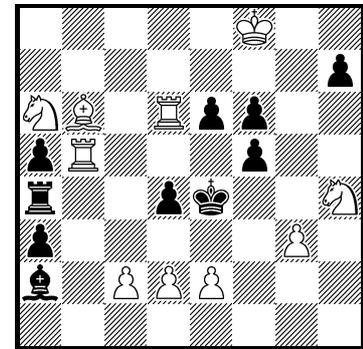
#2 (9+7)

V Marjan Kovačević
diagrammes 2010
1. Preis



#2 (9+7)

VI Michael Keller
diagrammes 2010
2. Preis



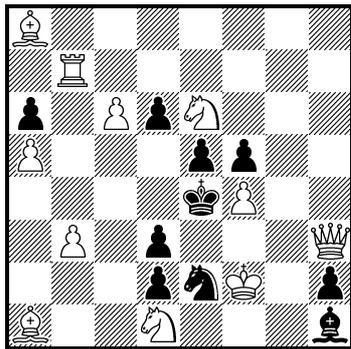
#2 (10+10)

IV: 1.– L:d3/S:d4 2.Db3/Se3# 1.Sc5? [2.Db3#] 1.– L:c5/S:d4 2.Se3/Db4#, 1.– Ld1!; **1.Lc5!** [2.Se3#] 1.– L:d3/L:c5 2.Db4/Db3#, 1.– Sd5/c2 2.D:b5/Db3#. Hochoriginelle Verbindung eines *Le Grand* mit zyklischen Paraden und Matts nach Art des *Pseudo-Karussell-Themas*. Die thematischen Variantenpaare sind durch die jeweiligen Schläge der weißen Leichtfiguren leicht auszumachen, was der komplizierten Thematik maximale Prägnanz verleiht.

V: 1.– Te4 2.Tg:e4,Tb:e4#; 1.Tgc4? [2.Dd4#] 1.– Lc5/Te4 2.T:c5/T:e4#, 1.– Ld6!; 1.Tbf4? [2.Dd4#] 1.– Ld6/Te4 2.D:d6/T:e4#, 1.– Lc5!; **1.D:f7!** [2.De6#] 1.– Kd6+/K:f5+ 2.Tbe4/Tge4#. Aufspaltung des Satzduals durch *weiße Verbahnungen*, in der Lösung dann überraschender Wechsel zu *Kreuzschachs* mit *Paradenwechseln*. „Auch aus einfachen Ideen vermag Kovačević sehenswerte Aufgaben zu schaffen“ (PR U. Degener).

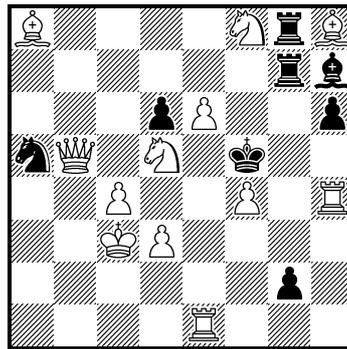
VI: 1.Sf3? [2.Sc5#] 1.– Tc4 2.T:e6#, 1.– f4!; 1.Sg2? [2.d3#] 1.– Lc4/d3 2.T:d4/c:d3#, 1.– Ld5!; **1.c4!** [2.T:e6,T:d4#] 1.– e5/d:c3 e. p. 2.Sc5/d3#, 1.– T:c4/L:c4 2.T:e6/T:d4#. „Interessantes Geflecht aus Pseudo-*Le Grand* mit Doppeldrohung, 4×Drohrückkehr, Grimshaw und Nowotny. Mit e.p.-Schlag sah man diesen Mix wohl noch nicht“ (U. Degener). Umso bedauerlicher, dass wSh4 gerade in der Lösung ohne Funktion ist.

**VII Chris Handloser
Wieland Bruch
diagrammes 2010
3. Preis**



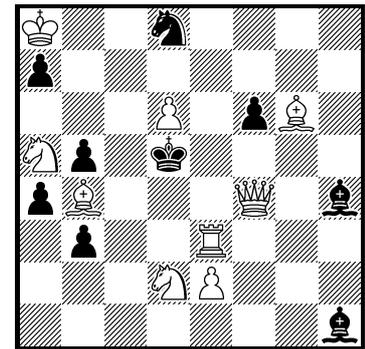
#2 (11+10)

**VIII Marco Guida
diagrammes 2010
4. Preis**



#2 (12+8)

**IX Jakow W. Rossomacho
Sadatschi i etjudy 2006
1. Preis**



#2 (9+9)

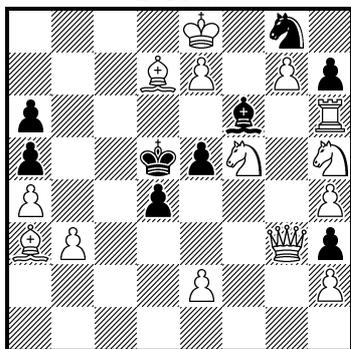
VII: 1.c7? [2.Tb4#] 1.– d5/Sd4 2.De3/Sc3#, 1.– Kd5!; 1.Sc7? [2.De3#] 1.– Sg3/K:f4 2.Tb4/Dh4#, 1.– e:f4!; **1.Te7!** (Zugzwang) 1.– Kd5/e:f4 2.c7/Sc7, 1.– d5/S~/Lg2/Lf3 2.De3/Sc3/D:g2/D:f3#. *Wladimirow-Thema* in Kombination mit einem *Pseudo-Le Grand* innerhalb des Verführungsspiels.

VIII: 1.d4? [2.Db1#] 1.– Tb7/Tg3+ 2.Se7/Se3#, 1.– Sb3!; **1.Db1!** [2.d4#] 1.– Tb7/Tg3 2.Se3/Se7#. Diese Verbindung von *reziprokem Mattwechsel* und *Drohreversal* „wäre ein klarer Sieger gewesen, aber leider nachträglich La8 ausgerechnet in der Lösung. Auf die Alternative (ohne Sa5, 2 Lösungen) hat der Autor vermutlich bewusst verzichtet“ (U. Degener).

Ausgewählte Aufgaben aus Sadatschi i etjudy 2006-2008

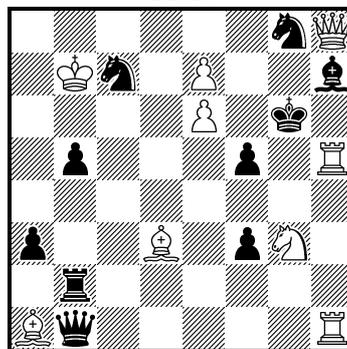
IX: 1.Lf5? [2.Td3#] 1.– Sc6 2.Le6#, 1.– Lf2!; 1.Te4? [2.Df5#] 1.– Sc6 2.Lf7#, 1.– Lg3!; 1.Sb1? [2.Sc3#] 1.– Le1!; **1.Se4!** [2.Sc3#] 1.– Kd4/Ke6 2.Td3/Df5#, 1.– Le1/L:e4 2.S:f6/D:e4#. Zweifache *Drohrückkehr* nach gutem, zwei Fluchtfelder gebendem Schlüssel.

**X Gennadi Sgerski
Sadatschi i etjudy 2006
2. Preis**



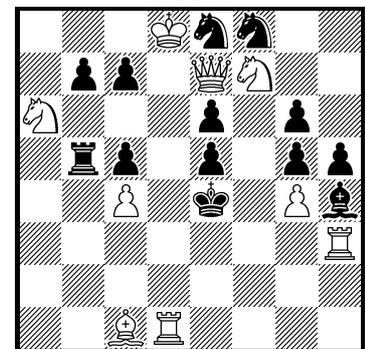
#2 (14+9)

**XI Marjan Kovačević
Sadatschi i etjudy 2007
Preis**



#2 (9+10)

**XII John Rice
Sadatschi i etjudy 2008
1. Preis**



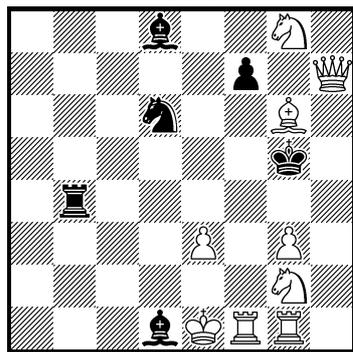
#2 (9+13)

X: 1.– e4/d3/Ke4 2.Dd6/D:d3/Df3#, 1.– L~/S~ 2.Lc6/S:f6#; 1.Dg5? [Zugzwang] 1.– e4/Ke4 2.Se3/Lc6#, 1.– d3!; 1.Ld6? [Zugzwang] 1.– e4/L~ 2.Sf4/D:e5#, 1.– L:g7!; **1.De1!** [Zugzwang] 1.– e4/d3/Ke4 2.D:a5/e4/Dh1#, 1.– L~/S~ 2.Lc6/S:f6#. Groß angelegte *Zugwechsellaufgabe* mit erstaunlichem Schlüssel und zahlreichen *Mattwechseln*, darunter ein *Zagoruiko* auf 1.– e4/Ke4.

XI: 1.S:f5? [2.Dg7#] 1.– Th2/D:h1 2.D:h7/Sg3#, 1.– S:e6 2.e8D#, 1.– Se8!; **1.T:f5!** [2.D:h7#] 1.– Th2/D:h1 2.Dg7/Th5#, 1.– Sh6,Sf6 2.D(:)f6#. *Le Grand-Thema* mit schwarz-weißem *Sperrwechsel*, dessen weiträumige Wirkungen gleich drei der Bretttecken einbeziehen. Dazu ein weiterer, durch zweimalige *Rückkehr* veredelter *Mattwechsel*.

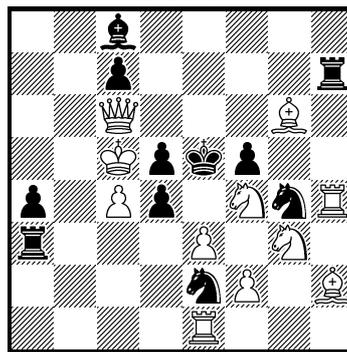
XII: 1.D:c7? [2.D:e5#] 1.– Lg3/S:c7 2.S:g5/Sd6#, 1.– Sd7!; 1.D:c5!? [2.De3# - 2.D:e5?] 1.– Tb3/Lf2/T:c5 2.D:e5/S:g5/S:c5#, 1.– h:g4!; **1.D:g5!** [2.Te3# - 2.D:e5?,D:e3?] 1.– Lf2/Lg3/L:g5+/Tb3 2.De5/De3/S:g5/S:c5#. Des Autors Lieblingsthema – *fortgesetzter Drohwechsel 3. Grades* – hier in besonders eindringlicher Gestaltung.

XIII Marjan Kovačević
Mat Plus 2009
 1. Preis



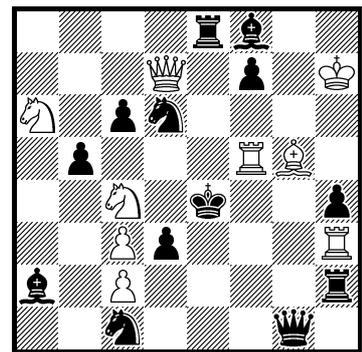
#2 (9+6)

XIV Aaron Hirschenson
Mat Plus 2009
 2. Preis



#2 (11+11)

XV Milan Velimirović
Mat Plus 2009
 Spezialpreis e. a.



#2 (9+13)

Mat Plus 2009 (PR. D. Stojnić,; 30 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. A. Hirschenson, 3. Pr. P. Muraschow; 2 Spezialpreise für M. Velimirović; ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

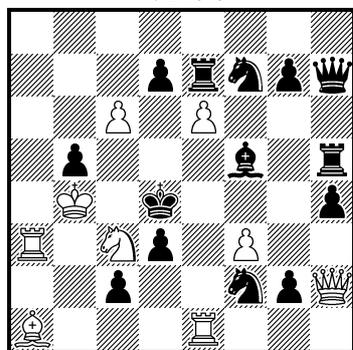
XIII: 1.Sf4? [2.Dh4#] 1.– Kg4/f:g6 2.Dh5/D:g6#, 1.– T:f4 2.g:f4#, 1.– Sf5!; **1.g4!** [2.Dh5#] 1.– K:g4/f:g6 2.Sf4/Dh4#, 1.– L:g4 2.Dh6#. Mit nur 15 Steinen gelingt dem Autor hier eine hochoriginelle Erweiterung des *Erochin-Themas* zu folgendem komplexen Buchstabenschema: 1.A? [2.B#] 1.– a/b 2.C/X#; 1.Y! [2.C#] 1.– a/b 2.A/B#. Ein *zweifacher Mattwechsel* also verbunden mit *Anti-Salazar*, *2×Dombrovskis-Paradox* und *Pseudo-Le Grand*. Neben der eigenartigen Halbbatterieaktivierung durch Annihilation des g-Bauern ist vor allem der *Königs-Bivalve* in der Verführung hervorhebenswert (Öffnung der Linie d8-h4 bewirkt gleichzeitige Sperrung der Linie d1-h5). Alles in allem ein Meisterwerk!

XIV: 1.– Sf6/Sc3 2.e:d4/Sd3#; **1.Se4!** [2.D:d5#] 1.– Sf6/Sc3 2.Sd3/e:d4#, 1.– S:e3,d:e4,f:e4 2.Sd3#, 1.– Td7,Le6 2.D(:)e6#. *Reziproker Mattwechsel* auf der Basis verschiedener Batterie- und Linieneffekte. Nach dem fluchtfeldgebenden Schlüssel werden beide Themaparaden als *maskierte Linienöffnungen* genutzt.

XV: 1.– Sd~/S:f5!/Te5/Sb3 2.Tf4/D:c6/T:e5/c:d3#; **1.Se3!** [2.Sc5#] 1.– Sd~/S:f5!/Te5/Sb3 2.Dd4/D:f5/Tf4/D:c6#, 1.– D:e3 2.T:e3#. Sehr schöne Darstellung eines *Ideal-Ruchlis*, der hier durch die Verbindung mit *fortgesetzter Verteidigung* aufgewertet wird.

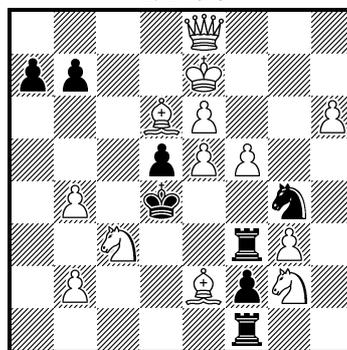
Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Stanislav Vokál
Milan Vukcevič 75
Memorial-Turnier 2012
 1. Preis



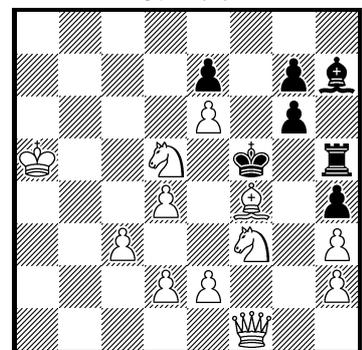
#3 (9+14)

II Evgeni Bourd
Arieh Grinblat
Milan Vukcevič 75
Memorial-Turnier 2012
 2. Preis



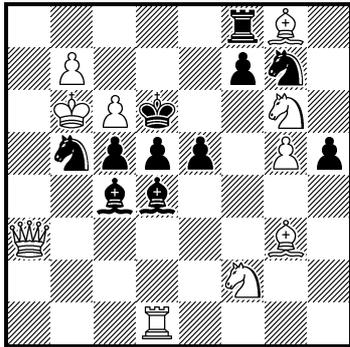
#3 (13+8)

III Piotr Ruszczyński
Milan Vukcevič 75
Memorial-Turnier 2012
 3. Preis



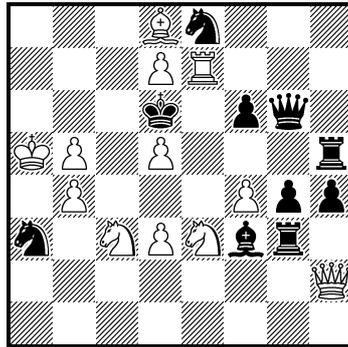
#3 (12+7)

IV Evgeni Bourd
Israel-Ring-Turnier 2005-06
1. Preis



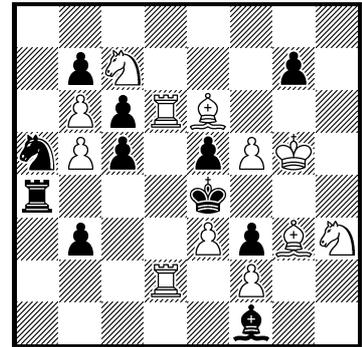
#3 (10+11)

V Arieh Grinblat
Yosi Retter
Marek Kwiatkowski
Israel-Ring-Turnier 2005-06
2. Preis



#3 (12+10)

VI Alvaro Faria Pereira
The Problemist 2009
1. Preis



#3 (12+11)

I: Im Jahre 2012 wäre Milan Vukcevič 75 Jahre alt geworden. Zum Gedächtnis dieses bedeutenden Komponisten, der viele Jahre lang „das Herz und die Seele“ der U.S.-Problemisten war, veranstaltete *StrateGems* Turniere in mehreren Abteilungen. Hier die preisgekrönten Aufgaben bei den Dreizügern: **1.Ta6!** (2.S:b5+ Kd5 3.Sc7#) lockt den Bd7 aus der Reserve und zwingt ihn 3× zu einem Fernblock, so dass das *Siers-Rössel* im Mattzug eine eigene Figur *verstellen* kann: 1.– d:c6/d6/d:e6 2.Sa4/Se2/Sd1+ Kd5 3.Sb6/Sf4/Se3#. Sehr schön ist auch die Rückkehr der Schlüsselfigur nach 1.– d2 2.S:b5+ Kd3 3.Ta3#.

II: Die Versuche 1.Db5/Dc8? T:c3/b6! sind nur Attrappe, das thematische Spiel beginnt mit der Verführung 1.Dh5!? (2.D:g4+ 3.D:f4#) 1.– Sg4~ 2.Sb5+ Ke4 3.D:f3#, 1.– T:g3 2.Lc5+ K:e5 3.f6#, aber 1.– Sh2!, deshalb besser **1.Dg6!** (2.D:g4+) 1.– Sg~ 2.Lb5+ K:e5 3.Df6#, 1.– T:g3 2.Sb5+ Ke4 3.f6#. Den Clou der Aufgabe bilden die verschiedenen Hinterstellungen des Bf5, was hier sehr trickreich mit einem *reziproken Fortsetzungswechsel* verknüpft wurde.

III: **1.Sc7!** (2.Le5! 3.Db1#) 1.– Kf6+ 2.Sg5! ~/T:g5+ 3.Le3/Le5#, 1.– Ke4+ Lg5! ~/T:g5+ 3.Db1/S:g5#, 1.– K:f4+ 2.Se5+ Kd4/K:g5 3.Df3/Sf7#; 1.– g5 2.Db1+ Kf6/K:f4 3.Le5/Sd5# „... an old-fashioned quality Milan would have enjoyed“ (PR Robert Burger).

IV: 1.– f6/f5 2.Se4/L:e5+ d:e4/L:e5 3.D:c5#; **1.Df3!** (2.Df6+ Se6 3.De7#) 1.– f6 2.L:e5+! f:e5/L:e5 3.D:f8/Se4#, 1.– f5 2.Se4+! f:e4/d:e4 3.D:f8/L:e5#, 1.– Sf8/Se6/Te8 2.Df5/L:e5/D:f7! *Reziproker Angriffswchsel* (von normal zu [Keller-]Paradox). Thematisch nicht mehr taufersch, aber schön und originell dargeboten.

V: Gab die Dame in IV das Matt D:c5 preis, so kommt sie hier vollends aus dem Abseits, initiiert aber immerhin zwei Verführungen und die Lösung. 1.Df2? (2.Sf5+A 3.Dc5/Db6#) 1.– T:d5x! (2.Sf5+ T:f5 3.Dc5/b6?), 1.Dc2? (2.Se4+B 3.Dc5/Dc6#, 1.– L:d5y! (2.Se4+ L:e4 3.Dc5/c6?); **1.Da2!** (2.Dc4! S:c4 3.S:c4#), 1.– T:d5x 2.Sf5+A! T/D:f5 3.De6/d:e8S#, 1.– L:d5y 2.Se4+B! L/D:e4 3.De6/d:e8S#. Das *Dombrowskis-Paradox*: in den Verführungen ist die Weglenkung von d5 schädlich, in der Lösung dagegen nützlich. Die Paradoxie wird hier allerdings nur in der Gegenüberstellung von Verführungen und Lösung ersichtlich. Sehr schön aber, dass durchweg mit Hinterstellungen der wD gearbeitet wird.

VI: 1.– Tc4/Sc4 2.T6d5/Sd5 c:d5 3.L:d5#, 1.T6d5/Sd5? Sc4/Tc4! **1.Lc4!** (2.Kg6! L:h3 3.Ld3#) 1.– Tc4/Sc4 2.Te6/Se6 ~ 3.T:e5/S:c5#. Auch in diesem Turnier war Paz Einat Preisrichter. Sein Kommentar zu dieser Aufgabe: „Two changes after obstructions is not something we often encounter. The key is actually an ‚anti-obstruction‘ move, freeing e6 for the changed continuations. The two tries emphasize the obstructions in the set play and, combined with the key to the thematic square, we see a pleasant mix of moves to the same square, making a highly artistic impression.“

3. – 5. OKTOBER 2014: SCHWALBE-JAHRESVERSAMMLUNG IN DRESDEN

Die wunderschöne Stadt Dresden wird im Jahr 2014 der Austragungsort für das nächste Schwalbe-Treffen sein.

Stattfinden wird es **vom Freitag, den 03.10., bis zum Sonntag, den 05.10.2014**, im Hotel Bergwirtschaft Wilder Mann (Großenhainer Str. 243, 01129 Dresden, Tel. 0351-20 54 54 0, FAX: 0351- 20 54 54 15; www.bergwirtschaft-wildermann.de , E-Mail: info@bergwirtschaft-wildermann.de) am westlichen Stadtrand von Dresden gelegen.

Das Hotel wird uns am 4.10. und 5.10. einen Tagungsraum zur Verfügung stellen, am 3.10. ist abends ein Treff im Restaurantbereich geplant. Übernachtungsmöglichkeiten sind im Hotel vorhanden (EZ 59 EUR/DZ 79 EUR). Die Sonderpreise verstehen sich pro Zimmer und Nacht, inklusive Frühstück vom Verwöhnbuffet und gelten auch bei Verlängerung des Aufenthaltes.

Bis zum 30. Juni 2014 müssen die Zimmer unter dem Stichwort „Jahrestagung Schwalbe“ im Hotel von jedem Teilnehmer direkt gebucht werden.

Da das geplante lange Wochenende eine beliebte Reisezeit für Dresden und Umgebung ist, bitten wir um möglichst frühzeitige Buchung – insbesondere für Teilnehmer, die länger bleiben möchten. Eventuelle Stornierungen sind bis 48h vor der Anreise kostenfrei. Das Hotel ist in der Nähe der Autobahnausfahrt „Wilder Mann“ gelegen. Parkplätze stehen kostenfrei im Hotel oder in angrenzenden Seitenstraßen zur Verfügung.

Dresden ist nicht nur bekannt für seine sehenswerte und geschichtsträchtige Innenstadt – auch in der Umgebung, wie Meißen, Moritzburg oder der Sächsischen Schweiz, gibt es viel zu entdecken und zu erleben. Mit seinen zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten lohnt es sich, Dresden einige Tage vor oder nach der Schwalbe-Tagung zu erkunden.

Wir bitten außerdem unbedingt um Anmeldung beim Organisator **Frank Reinhold** (Weidenstraße 22, 01458 Ottendorf-Okrilla, Tel. 035205 71780, frank.reinhold@arcor.de), der bei Interesse für früher Anreisende einen Tagesausflug am 3.10. organisieren möchte und der sich auf zahlreiche Beiträge zur inhaltlichen Ausgestaltung freut. Aktuelle Informationen und weitere Details sind zu finden unter <http://schwalbetroffen-2014.blogspot.de>.

AUSSCHREIBUNG ZUR DEUTSCHEN LÖSEMEISTERSCHAFT 2014

Die 34. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen findet vom **25. April 2014 bis 27. April 2014** in Illertissen statt. Unterstützt wird die Meisterschaft vom SV Jedesheim (www.schach-jedesheim.de); Koordinator: Wilfried Neef (wilfried.neef@telekom.de).

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Goethestr. 10, D-46535 Dinslaken**, Tel.: 0049 1520 1543516; E-Mail: axel.steinbrink@gmx.de. Anmeldeschluss ist der 15.03.2014. Bitte bei der Anmeldung eine E-Mail-Adresse angeben. **Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird nicht erhoben.**

Unterbringung: Über www.illertissen.de oder auch www.dietenheim.de.

Hotel Illertisser Hof, Carnac Platz 9; www.illertisser-hof.de; Dieses Hotel gewährt einen Rabatt von 10 EUR pro Nacht und Zimmer unter Angabe des Kennworts „Hochschulzentrum Vöhlinschloss“.

Hotel am Schloss, Schlossallee 17; www.hotel-am-schloss-illertissen.de; Dieses Hotel gewährt einen Rabatt von 10 EUR pro Nacht und Zimmer unter Angabe des Kennworts „Tarif 50 Vöhlinschloss“.

Programm: Freitag (25.04.14): Ab 18:00 Uhr Treffen im Illertisser Hof, dort Gelegenheit zum Abendessen und/oder Teilnahme am Blitzturnier des örtlichen Schachclubs um 20 Uhr im CARITAS-Centrum Illertissen, Beethovenstrasse 6.

Samstag (26.04.14): 10:00 Uhr Empfang im Schloss durch Vertreter der Stadt und Verein, anschl. Stadtführung Illertissen (Treffpunkt im Schlosshof); 14:00-18:00 Uhr Runden 1-3; 19:30 Uhr Exkursion nach Ulm mit Abendführung, Voranmeldung erwünscht! Änderungen beim Rahmenprogramm sind jederzeit möglich!

Sonntag (27.04.14): 9:00-13.00 Uhr Runden 4-6; 14:00 Uhr Siegerehrung.

Weitere Details findet man auf der Homepage der Schwalbe www.dieschwalbe.de.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch
Kurt Ewald

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund
Harrie Grondijs
Hans Gruber

Dr. Claus Grupen
Volker Gülke
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenker
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Herbert Kromath
Jörg Kuhlmann
Rainer Kuhn
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

<i>Michael Burghardt:</i> Mein lieber Schwan... _____	353
Aktuelle Meldungen _____	354
<i>Hans Gruber:</i> Dreizüger-Revue (7) _____	357
<i>Nikolai Ivanov Beluchow:</i> Ortho-Rekonstruktionen _____	358
Entscheid im Informalturnier 2009, Abteilung Selbstmatts _____	368
Entscheid im Informalturnier 2012, Abteilung Zweizüger _____	373
Nachtrag zum Entscheid im Jahresturnier 2011, Abteilung Hilfsmattmehrzüger _____	379
<i>Armin Geister:</i> Ansätze zum Balken-Thema im Hilfsmatt _____	380
<i>Carsten Ehlers:</i> Bericht vom Lüneburger Problemfreundetreff _____	382
Urdrucke _____	383
Lösungen der Urdrucke aus Heft 262, August 2013 _____	391
Bemerkungen und Berichtigungen _____	406
Turnierberichte _____	406
Einladung zur Schwalbe Jahreshauptversammlung 2014 in Dresden _____	411
Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2014 in Illertissen _____	411